

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. — Fernsprechanstalt: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 411.

Bezugspreis: Vierteljährlich einfl., Aufstellung 2,25 Mk., monatl. 80 Pf. Beim Hofpostamt von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Volkshäusern 2,25 Mk. ohne Befehlsgeb. Einzelne Nummern 5 Pf. — Interzession: gebl. die zweifachste Kolonetzelle 15 Pf., Interzession von auswärts 25 Pf., im Restamt 10 Pf. Postfachkonto: Nr. 2284 Berlin. — Einw. Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 57.

Magdeburg, Sonntag den 8. März 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

## Zur roten Woche!

Genossen und Genossinnen!

Alle organisatorischen Vorbereitungen für den Frauentag und die „rote Woche“ sind getroffen.

In der Parteipresse sind die wichtigen Aufgaben, die in der Woche vom 8. bis zum 15. März erfüllt werden sollen, mit Nachdruck erörtert worden:

„Her mit dem Wahlrecht für die Frauen!“

„Mehr Leser für die Parteipresse!“

„Mehr Mitglieder für die Organisationen!“

Ein letzter Hinweis auf den Ernst der Zeit muß genügen, alle Parteigenossen zu eifrigster Vorbereitung anzuspornen. Keiner darf dieser wichtigen Parteiarbeit fernbleiben!

Besondere Aufmerksamkeit ist der Hausagitation zu schenken, die während der ganzen Woche betrieben werden muß.

Genossinnen und Genossen, seid eurer Pflicht bewußt!

Berlin, den 6. März 1914.

Mit Parteigrüß

Der Parteivorstand.

## Korruption in Oesterreich.

Es ist noch kaum ein Vierteljahr seit den Enthüllungen über das politische Panama verstrichen. Es war damals festgestellt worden, daß der Führer der polnischen Volkspartei von der Regierung des Grafen Stürgkh mit 120 000 Kronen besochen worden war, um die Opposition gegen die Regierung aufzugeben. In der Debatte, die über die Angelegenheit im Parlament geführt wurde, hatten untre polnische Genossen auf Grund des Geständnisses eines hervorragenden polnischen Konservativen nachgewiesen, daß in den letzten 7 Jahren von der Regierung aus dem Dispositionsfonds für die galizischen Regierungsparteien nicht weniger als 4 Millionen Kronen zu Wahlzwecken ausgegeben worden sind.

Aber dieses politische Panama wird noch in den Schatten gestellt durch einen Skandal, der jetzt durch ein Panama der tschechischen Parteien erregt wird.

Die Sache begann so: Zwischen den Jungtschechen und den tschechisch-radikalen besteht ein alter Haß. Nun hat das tschechisch-radikale Blatt „Rozsudek“ den Jungtschechen vorgeworfen, daß sie im Jahre 1907 von der Regierung für ihren Wahlfonds und für die Gründung eines Parteibüros aus dem Dispositionsfonds 350 000 Kronen (rund 300 000 Mark) erhalten hätten. Die Jungtschechen leugerten nur sehr lau, dafür rücker sie aber mit Gegengeständnissen hervor. Sie behaupteten, daß die Nationalsozialisten — dies der offizielle Name der Hauptgruppe der tschechisch-radikalen — durch einen ihrer Journalisten der Regierung anbieten ließen, für 350 000 Kronen ihre Obstruktion gegen ein Wehrgesetz, das die Regierung im Dezember 1912 dringend verlangen, einzustellen. Das bestreiten wieder die Radikalen, und als ein jungtschechisches Blatt, die „Narodni Listy“, den Redakteur nannte, der das Angebot machte, und auch den Hofrat, dem es gemacht worden war, erklärte der Redakteur, daß die ganze Sache aus den Fingern gelogen sei und daß er die Presseklage erhebe.

Nun kommt das jungtschechische Blatt mit neuen, geradezu sensationellen Enthüllungen über die Korruption der tschechisch-radikalen und sie belegen diese Enthüllungen mit Dokumenten. Sie behaupten nicht weniger, als daß der Lehmann des tschechisch-radikalen Reichsratsklub, der Bezirksrichter (Amtsrichter) Doktor Sviba, seit dem Jahre 1910 in den Diensten der Prager Staatspolizei steht und ein fixes Monatsgehalt von ursprünglich 600 Kronen, jetzt von 800 Kronen (650 Mark) bezogen habe, außerdem auch für besondere Dienste besondere Honorare erhielt. So hat er im Jahre 1911 von der Polizei für eine Wahl einen Betrag von 3000 Kronen erhalten. Seine Aufgabe war es, die Geheimpolizei über die Vorkommnisse nicht nur in der tschechisch-radikalen Partei, sondern auch in den andern tschechischen Parteien und namentlich über ihre Beschlüsse zu informieren. Unter anderem wird erzählt, daß er, als wäh-

rend der Balkanwirren die tschechisch-radikalen Abgeordneten beschloßen, demonstrativ nach Belgrad zu fahren, diesen Beschluß sofort verriet, so daß der Abgeordnete Kofac, der zunächst allein fuhr, an der ungarisch-serbischen Grenze in Semlin von der ungarischen Polizei angehalten wurde.

Diese Beschuldigungen sind auf Grund von Aufzeichnungen erhoben, die der verstorbene jungtschechische Abgeordnete Amz hinterlassen hat und die mit einer Reihe von Dokumenten belegt sind. Amz hat nämlich von einem Polizeibeamten Briefe erhalten, die Sviba unter dem Pseudonym „Wiener“ an den Beamten der Geheimpolizei richtete, worin er Zusammenkünfte mit ihm verabredete. Amz ist der Sache nachgegangen und hat festgestellt, daß die Zusammenkünfte wirklich stattfanden.

Abgeordneter Sviba bestreitet vorläufig im ersten Schred diese Behauptungen, aber die Beweise sind derart, daß er sich gezwungen sah, anzukündigen, daß er sein Mandat niederlege und aus der Partei austrete, um kein Schicksal von dem seiner Partei zu trennen. Im Parlament ist er nicht mehr erschienen; er hat sich krank gemeldet. Die „Narodni Listy“ behauptet übrigens, er sei nicht der einzige gewesen, sondern der Abgeordnete Amz nenne noch eine ganze Reihe tschechisch-radikaler Vertrauensmänner, die im Dienste der Geheimpolizei stünden. Aber sei dem wie immer, der eine Sviba, der der Obmann der Partei war, ist schon überwiesen.

Ist es den Jungtschechen also gelungen nachzuweisen, daß ihre tschechischen Gegner korrumpiert sind, so ist festzustellen, daß damit die Beschuldigungen, die die tschechisch-radikalen gegen sie erheben haben, nicht widerlegt sind. Im Gegenteil, es wird immer sicherer, daß die Jungtschechen vom Dispositionsfonds Geld genommen haben. Das gesteht auch der ehemalige tschechische Finanzminister Jerscht ein, der in einem Brief an die „Narodni Listy“ nachweisen will, es wäre nicht inoffiziell, wenn der seinerzeitige tschechische Landsmannminister Vacak — der jetzt schwer krank ist und daher nicht selbst Auskunft geben kann — den Jungtschechen wirklich Geld gegeben hätte. „Nahrungsbedarf“ — sagt er — hat der Dispositionsfonds fast ausschließlich nur Zwecken der deutschen Politik gedient, und es wäre bloße Unflughheit, wenn sich die ins Kabinett eingetretenen tschechischen Minister jedes Einflusses auf den Dispositionsfonds begeben würden.“

Die Fütterung aus dem Reptilienfonds sehen die bürgerlichen Politiker also nicht als Korruption an. Indessen, das Volk denkt anders. Selbst in Oesterreich! —ck

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 7. März 1914.

### Polizeikampf gegen die rote Woche.

Der Berliner Polizeipräsident v. Jagow bemüht sich, mit als erster der Anweisung der Regierung nachzukommen, die verlangt, daß die zur Agitation für die rote Woche veröffentlichten Plakate auf irgendeine geeignete erscheinende Weise unterdrückt werden. In Berlin wurden am Freitag die Plakate beanstandet, die zum Besuch der am Sonntag stattfindenden politischen Frauenversammlungen auffordern, und zwar unter dem nichtigen Vorwand, daß als Tagesordnung angegeben war:

„Heraus mit dem Frauenwahlrecht!“

Der Einberufer, Genosse Eugen Ernst, hat sich sofort beschwerdeführend an den preussischen Minister des Innern gewandt und ersucht, daß das Verbot des Polizeipräsidenten sofort aufgehoben wird, da es ungesetzlich ist.

Die Regierungsmassnahmen gegen die rote Woche haben die Sanktionierung der Schwarzmarkerblätter erhalten. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt zu dem Verlangen der Regierung, die Plakate zu konfiszieren und die Aushänger zu bestrafen: „Nedenfalls würde das Vorgehen der Regierung, das sich auf § 9 des preussischen Pressegesetzes vom 12. Mai 1851 gründet, in allen staatsverhaltenden Kreisen mit Genugtuung und Dank begrüßt werden.“

Im Kampfe gegen die rote Woche darf der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie natürlich nicht fehlen. Er hat ein Gegenflugblatt „Die rote Woche“ herausgegeben, in dem die Sozialdemokratie nach bekannter Manier heruntergerissen wird.

Es ist gut, daß die Gegner mit helfen, die große Masse des Volkes aufzurütteln —

### Abmarsch der Nationalliberalen.

Ins konservative Lager nämlich. Das ist bei den letzten Wahlen ganz deutlich geworden. Sie haben auf den Völkermännlichen Flügel einen bedrückenden Einfluß ausgeübt und die Fuhrmannlichen Kolonnen mächtig gestärkt. Der verkappte konservative Fuhrmann beherzigt das nationalliberale Lager.

Flugs ändert auch die „Nationalliberale Korrespondenz“, das parteiamtliche Organ der Nationalliberalen, ihre Stellungnahme. Sie hat bisher die Fuhrmänner bekämpft, duckt sich aber jetzt schleunigst vor dem Stärkeren und Rücksichtsloseren, als den sie endlich Fuhrmann mit den Zeinen von der schwereren Industrie erkannt hat. Mit einem Mal ist die Taktik der Nationalliberalen, der Abmarsch ins konservative Lager, das einzig Richtige.

In der jüngsten Nummer der „Kollib. Korr.“ ist von der liberalen Niederlage in Köln die Rede. Grund: das Bündnis der Nationalliberalen mit den Fortschrittler. Diese würden stets radikaler, und um sie bei guter Laune zu erhalten, habe man viel kostbare Zeit verloren. Unter den Nichtwählern in Köln-Land seien sicher recht viele Nationalliberale gewesen, die sich geäußert hätten, eine Stichwahl herbeiführen zu helfen, in der sie womöglich durch die radikalen Fortschrittler zu einem Eintreten für die Sozialdemokratie veranlaßt worden wären. Dann heißt es:

Die politische Lage ist seit 1912 eine andre geworden. Die damals völlig verständliche Wut gegen die über alles Maß gegangene Willkürherrschaft des Zentrums hat sich gelegt vor dem unjünglichen Treiben der Sozialdemokratie und ihrem wüsten Auftreten im Reichstag und besonders im preussischen Abgeordnetenhause. Ruhige, politisch klar denkende und fühlende Wähler müßten Abgehen empfinden vor solchem Gebaren.

Danach wären es Gründe des gesellschaftlichen Gesichtsmaßes, die die Nationalliberalen von der Seite der Fortschrittler reißen und in die konservativen Arme treiben. Es könnte so scheinen. Aber ein andres nationalliberales Blatt weiß es besser. Der Berliner „Deutsche Kurier“ beschäftigt sich nämlich auch mit der Rechtschwendung; er ist „prinzipiell“ einverstanden mit dem Gedanken der Sammlung der bürgerlichen Parteien, bezeichnet aber als Voraussetzung die Anerkennung der Gleichberechtigung des Liberalismus durch die Konservativen. Ehe das nicht geschehe, ehe die Konservativen ihre Fehler nicht einsehen und sich wenigstens zu bessern beitreben, hält das Blatt es für ausgeschlossen, daß zu einer Einigung der Parteien ein Weg gefunden werden kann. Dieran schließt das nationalliberale Organ nun folgende Bemerkungen:

Wenn trotzdem gewisse nationalliberale Kreise über all diese Hindernisse hinwegsehen zu müssen glauben, so können für eine solche Politik nur wirtschaftliche Interessen ausschlaggebend sein. Wir haben, als vor Monaten nach der Geburtsstunde des Kartells der schaffenden Stände eine ähnliche Aktion im Gange war, darauf hingewiesen, daß die Schwereindustrie des rheinisch-westfälischen Industriebezirks ein hartes Interesse an dem Zustandekommen des Kohlenbündnisses hat und daß man zur Erreichung dieses Zieles im preussischen Abgeordnetenhause die Konservativen braucht. Damals glaubte man diesen Zusammenhang der Dinge mit einer Handbewegung abzuwehren. Heute liegt er für jeden, der leben will, greifbar deutlich vor Augen. Die Verhandlungen zur Erneuerung des Kohlenbündnisses sind an den übertriebenen Forderungen der Süddeutschen gescheitert, und im Hintergrund lauert das Geheiß des Kohlenverkaufsmonopols.

Den Magdeburger Fortschrittler ist dieser Hinweis besonders lebhaft zu empfehlen. Damit mögen sie die letzten Ausflüchte des nationalliberalen Parteisekretärs zur Erklärung des nationalliberalen Verrats in Reichow vergleichen und erkennen, daß die Ursachen tiefer liegen, als Personalien zu liegen pflegen. Die nationalliberalen Industriellen befehlen und die nationalliberalen Wähler gehorchen. Es geht um wirtschaftliche Interessen. Die Konservativen können ihnen weit mehr bieten als die armen Fortschrittler, folglich zerreiht man Bündnisverträge und wählt schon in der Hauptwahl einen Schiele. —

### Abgeordnete unter Spitzelbewachung.

In der Sitzung des elbisch-lothringischen Landtags vom Freitag wurden zuerst die in der vergangenen Woche zurückgestellten Positionen: der Etat des Statthalters und der Etat der Verwaltung des Innern, zur Debatte gestellt. Damals erklärte der Führer der Liberalen und der Führer der Zentrumsparthei, daß sie erst noch einmal genau prüfen wollten, zu welchem Zwecke der Dispositionsfonds des Statthalters verwendet werde.

Am Freitag bemerkte der liberale Wortführer, daß seine Fraktion für den Dispositionsfonds stimmen werde. Dasselbe erklärte auch der Zentrumsredner. In der Ab-



stimmung wurde der Dispositionsfonds in Höhe von 100 000 Mark mit 27 gegen 13 Stimmen angenommen.

Es folgte dann eine Debatte über den Geheim-polizei-fonds in Höhe von 300 000 Mark. Hierzu bemerkte der Demokrat Drum, daß Abgeordnete des Hauses von der Polizei überwacht werden. Der Führer der Zentrumstraktion, der Abg. Gauß, bestätigte diese Angaben, und auch Genosse Emmel wandte sich gegen den Polizei-fonds und erklärte, daß ihn die Überwachung der Abgeordneten nicht wünder.

Der Regierungsvertreter bemerkte, daß ihm von der Überwachung der Abgeordneten nichts bekannt sei. Darauf erklärte der Abg. Gauß, daß er sogar selbst auf einer Reise nach Paris überwacht worden sei. Die Regierung verächtete die Angelegenheit als ganz harmlos hinzustellen und erklärte, daß es wohl lediglich untere Beamte seien, die zeigen wollten, daß sie schief in ihrem Dienste sind. Der Fonds wurde dann mit 26 gegen 13 sozialdemokratische Stimmen angenommen. So daß die Regierung auch fernerhin die Möglichkeit hat, die Abgeordneten kitzeln zu lassen.

Was die Flotten kosten.

Einen lehrreichen Einblick in die Steigerung der Marinesachen bietet eine Heberflucht, die jetzt der in Frankreich herausgegebene analatische Bericht der ausländischen parlamentarischen Dokumente veröffentlicht. Dieser Bericht, den die „Humanität“ wiedergibt, zeigt in vergleichender Heberflucht die ungeheuer gewachsenen Ausgaben für die Kriegesflotten der größten Staaten auf, soweit sie von 1904 bis 1914 gemacht oder bewilligt wurden.

In Großbritannien stiegen in diesen zehn Jahren die Ausgaben von 102,5 Millionen Frank auf 1197,1 Millionen Frank, in Rußland von 296,1 Millionen auf 606,2 Millionen, in Deutschland von 275,8 Millionen auf 576 Millionen, in Frankreich von 222,8 Millionen auf 521,2 Millionen, in Japan von 204 Millionen auf 254 Millionen, in Österreich-Ungarn von 82,1 Millionen auf 100,1 Millionen, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika von 181,7 Millionen auf 787,5 Millionen und in Japan von 88,8 Millionen auf 246,5 Millionen Frank.

In den meisten dieser Staaten haben sich die jährlichen Ausgaben für den Marinebau fast verdoppelt, in den Vereinigten Staaten sind sie auf das Vierfache von früher gekommen. Auch die Vermehrung der Schiffe der Kriegesflotte ist in den meisten dieser Staaten überaus groß. Nur in Rußland ist jetzt der Stand des Marinepersonals geringer als vor zehn Jahren.

So hat das wahrzunehmende Bestreben dazu geführt, daß heute in den acht hier genannten Staaten in einem Jahre 4249 Millionen Frank hineingeworfen werden. Zehn Jahre vorher machten diese Ausgaben 1902 Millionen Frank aus, sie haben sich daher mehr als verdoppelt. Was könnte man dafür Mögliches tun? Dieser unfähigen Geldverschwendung leben!

Notizen.

Einrichtung des Sammerhandels. Der Sammerhandelsverband des Reichstags bezieht sich am Freitag mit einem Interpellationsantrag, der den Handel von Sammerwaren im Sammergebiet zu verbessern verlangt. Die Beratung des Sammerhandels wurde dem Handel mit Sammerwaren angeschlossen. Dieser Antrag wurde von Sozialdemokraten, Sozialisten und den demokratischen Abgeordneten Westfalen und Ostpr. als unzulässig abgelehnt. Er wurde mit 19 gegen 12 Stimmen in der 2. Lesung abgelehnt. Den Antrag auf Einberufung des Sammerhandels abgelehnt. Die 2. Lesung wurde dem Handel mit Sammerwaren angeschlossen.

Der Handelsrat hat, so werden eine Erweiterung, die Bestimmungen über den Handel mit Sammerwaren im Sammergebiet zu verbessern verlangt. Die Beratung des Sammerhandels wurde dem Handel mit Sammerwaren angeschlossen. Dieser Antrag wurde von Sozialdemokraten, Sozialisten und den demokratischen Abgeordneten Westfalen und Ostpr. als unzulässig abgelehnt. Er wurde mit 19 gegen 12 Stimmen in der 2. Lesung abgelehnt. Den Antrag auf Einberufung des Sammerhandels abgelehnt. Die 2. Lesung wurde dem Handel mit Sammerwaren angeschlossen.

Schmerzmittel beim Militär. Im Reichstag wurde ein Antrag auf Einberufung des Sammerhandels abgelehnt. Die Beratung des Sammerhandels wurde dem Handel mit Sammerwaren angeschlossen. Dieser Antrag wurde von Sozialdemokraten, Sozialisten und den demokratischen Abgeordneten Westfalen und Ostpr. als unzulässig abgelehnt. Er wurde mit 19 gegen 12 Stimmen in der 2. Lesung abgelehnt. Den Antrag auf Einberufung des Sammerhandels abgelehnt. Die 2. Lesung wurde dem Handel mit Sammerwaren angeschlossen.

Katholische Bewegung gegen Deutschland. Die Katholische Bewegung hat den Reichstag um eine Einberufung des Sammerhandels abgelehnt. Die Beratung des Sammerhandels wurde dem Handel mit Sammerwaren angeschlossen. Dieser Antrag wurde von Sozialdemokraten, Sozialisten und den demokratischen Abgeordneten Westfalen und Ostpr. als unzulässig abgelehnt. Er wurde mit 19 gegen 12 Stimmen in der 2. Lesung abgelehnt. Den Antrag auf Einberufung des Sammerhandels abgelehnt. Die 2. Lesung wurde dem Handel mit Sammerwaren angeschlossen.

Der Kronprinz. Vor derselben Berliner Strafkammer, die am Donnerstag den Schriftsteller Hans Leuß wegen angeblicher Beleidigung des Kronprinzen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte, hat sich am Sonnabend Genosse Kener als verantwortlicher Redakteur des „Vorwärts“ zu verantworten. Unter Anklage gestellt ist eine im „Vorwärts“ veröffentlichte Satire, die sich mit der Person des Kronprinzen beschäftigt. Auch gegen den Herausgeber des „Freien Wegs“ wird demnach wegen Beleidigung des Kronprinzen verhandelt. Hans Leuß hat gegen seine Verurteilung die Revision beim Reichsgericht anmelden lassen.

Der Bremer Senat und die Arbeitslosenversicherung. Die Bremische Bürgererschaft verhandelte am 1. März über einen umfangreichen Bericht des Senats zu der Frage der Arbeitslosenversicherung. Der Senat lehnte rundweg ab, irgend etwas zu tun, obwohl auch in Bremen Tausende von Arbeitslosen vorhanden sind. Die sozialdemokratische Fraktion verlangte nachdrücklich Einführung der Arbeitslosenversicherung und beantragte Einsetzung einer Kommission zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit. Dieser Antrag wurde auch von den Fortschrittlichen unterstützt, aber die liberale Mehrheit der Bremischen Bürgererschaft lehnte ihn ab.

Der schwedische Reichstag wurde am Donnerstag mit folgender Erklärung des Königs aufgelöst: „Nach meiner Auffassung soll das Volk Gelegenheit haben, durch die Neuwahl zur zweiten Kammer seine Ansicht über die Verfassungsfrage zu erkennen zu lassen. Von der Lösung der Verfassungsfrage des Landes hängt die Möglichkeit ab, Frieden und Unabhängigkeit zu bewahren und unsere Verfassung zu erhalten.“

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg 7. März 1914.

Eigentum.

Das Entwurfsgesetz leitet als oberstes Gesetz die Welt, in jedem Wesen zeigt es seine Wirkung, und zwar als Lebenskraft, als Trieb nach Pflege und Erhaltung des eigenen Heimes. Das ist die Arbeitstellung in der Natur im Dienste der Erhaltung des Ganzen.

Der Mensch besitzt nicht ohne das Bewußtsein des Zieles und des Zweckes. Man lebt, um zu leben, aber man will auch leben. In jedem Wesen zeigt es seine Wirkung, und zwar als Lebenskraft, als Trieb nach Pflege und Erhaltung des eigenen Heimes. Das ist die Arbeitstellung in der Natur im Dienste der Erhaltung des Ganzen.

Wenn wir nicht die soziale Arbeit erkennen, so leugnen wir die Arbeit des Lebens. Wir wissen zu gut, daß es die erste Forderung ist für die Erhaltung des Ganzen. Wir wollen nur eine soziale Ordnung schaffen, in der der Lebenstrieb nicht auf Unterdrückung, sondern auf Erhaltung und Förderung ist. Und ist dieses Erfordernis hierfür leben wir die Befreiung des Individuums an den Produktionsmitteln an.

Das aber verstehen wir Gegner nicht. Sie meinen, daß ein Lebenstrieb ohne Gehirne undurchführbar ist, und darum wollen wir, wenn er überhaupt etwas Ziel kennen, innerhalb der heutigen sozialen Ordnung, die in der Welt des Kapitalismus, hier und dort eine kleine Reform.

Wir werden uns nicht, wenn wir die Schotten nach Sozialismus und Lebenstrieb für unentbehrlich halten, wobei unser Sozialprogramm, wie es unter Gegner und immer wieder mit Verleumdungen, nicht das Eigentum an den vielen Produktionsmitteln des täglichen Lebens zu verteidigen, sondern das Eigentum an den Produktionsmitteln. Vor langem geht die Erhaltung der Welt, die größte und heiligste Aufgabe der Menschheit, die zum Wohle aller Arbeiter erforderlich ist. In der großen Welt leben Geist und Seele nach im Kampfe um die Existenz. Die großen Menschen, die großen Entdeckungen sind es, die die Welt vorwärts bringen und die Welt vorwärts bringen.

Das aber verstehen wir Gegner nicht. Sie meinen, daß ein Lebenstrieb ohne Gehirne undurchführbar ist, und darum wollen wir, wenn er überhaupt etwas Ziel kennen, innerhalb der heutigen sozialen Ordnung, die in der Welt des Kapitalismus, hier und dort eine kleine Reform.

Das aber verstehen wir Gegner nicht. Sie meinen, daß ein Lebenstrieb ohne Gehirne undurchführbar ist, und darum wollen wir, wenn er überhaupt etwas Ziel kennen, innerhalb der heutigen sozialen Ordnung, die in der Welt des Kapitalismus, hier und dort eine kleine Reform.

Zur Frauenversammlung.

die morgen, Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im „Luisenpark“ stattfinden, treffen sich die Frauen der einzelnen Bezirke an folgenden Stellen:

- Sudenburg: Cistellerplatz, Abmarsch 1 1/2 Uhr.
Buckau: „Thalia“, Abmarsch 1 1/2 Uhr.
Neue Neustadt: Nikolaiplatz, Abmarsch 1 1/4 Uhr.
Alte Neustadt: Reformierte Kirche, Abmarsch 2 Uhr.
Altstadt: Alter Markt, Abmarsch 2 Uhr.

Die Frauen werden ersucht, sich in Massen an der Versammlung zu beteiligen. Auch die Männer haben Zutritt.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zurecht gewählte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

- Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Tögel, Breiter Weg 227, Telephon 3404.
Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Gormer, Pflanzstraße 11, Telephon 4946.
Wilhelmstadt: Dr. Goldberg, Große Diesdorfer Str. 25, Telephon 4926.
Sudenburg: Dr. R. Krüger, Leipziger Str. 60, Tel. 7117.

Zahnärztlicher Sonntagsdienst.

Zahnarzt Reinhold, Breiter Weg 11, Telephon 5011 und Zahnarzt Dr. Bedan, Alte Königstraße 12, Telephon 5850.

Der Unterhaltungsabend, den der Bildungsausschuß am Montag abend im „Luisenpark“ veranstaltet, wird der Beachtung der Partei- und Gewerkschaftsgenossen noch einmal besonders empfohlen. Wie die ausführliche Vorbereidung im Feuilleton (1. Beilage) zeigt ist das Programm des den hiesigen Lohnkämpfern gewidmeten Abends ein ganz besonders ausgewähltes. Es steht deshalb ein zahlreicher Besuch zu erwarten.

Arbeiterjugend. Die für Sonntag geplante Tombfahung der Sudenburger fällt aus. Vorkursarten für den Unterhaltungsabend am Montag im „Luisenpark“ sind Georgenplatz 10 zu haben.

Einheitsliches Angestelltenrecht. Der Soziale Ausschuß der Privatangestellten-Vereinigungen Magdeburgs, bestehend aus zwölf Gremien-Verbänden, hatte am Freitag abend einen öffentlichen Vortrag im Walballa-Theater veranstaltet, der nur mäßig besucht war. Es handelte sich um die für alle Angestellten wichtige Frage der Erlangung eines einheitlichen Arbeitsrechts. Dieser war als Referent Dr. Heinz Post (Düsseldorf) gewonnen worden. Nach einer kurzen Einleitung leitete den Vortragenden Klopberg besprach der Referent die wenigen Bestimmungen, die das Bürgerliche Gesetzbuch über das Dienstrecht der Angestellten enthält. Während das Erbrecht und das Doppelbrotrecht mit Hunderten von Paragraphen bedacht sind, hat man für das wichtige Recht der Angestellten so gut wie nichts übrig gelassen. Der wie nach sind die Angestellten, die mit ihren Familien in Deutschland 40 Millionen Menschen umfassen, der Willkür der Unternehmer preisgegeben. Es gibt jetzt keine dringendere Aufgabe, als dieses Dien- und Arbeitsverhältnis der Angestellten aller Branchen einheitlich zu regeln. Während der Unternehmer als Käufer und Verkäufer eines Wertes ein sehr lebhaftes Interesse an der möglichsten langen Leistungsfähigkeit eines solches hat, weil das Werk einen Anschaffungswert darstellt, hat er ein verhältnismäßig geringes Interesse an der Leistungsfähigkeit eines Angestellten nach. Vermindert nur hier durch den Neubau an der Gesundheit des Angestellten, dessen Leistungsfähigkeit, dann erfolgt einfach die Mündigung, und ein jüngerer, leistungsfähiger Kollege tritt an die Stelle des Entlassenen. Wohl ist eine ganze Reihe von sozialen Schutzgesetzen bereits erlassen, sie stellen sich aber zumeist als reine Verlegenheitsgesetze dar. Lediglich zugunsten einzelner Gruppen oder Parteien, wie die soziale Gesetzgebung, die Wismar machte, um die Sozialdemokratie in ihrer Entwicklung zu hindern, sind sie entstanden. Zuerst hing man bei den Industriearbeitern an, dann kamen die Angestellten dran. Bestimmte einheitliche Grundgesetze waren aber nicht vorhanden, alles war Teilsarbeit. Das Gesetz über die Erziehung der Gewerkschaften, die immer mehrere Ausdehnung der Krankenkassenversicherung, dann die Kaufmannsgerichte und die Sozialversicherung. Die ganze Gesetzgebung auf diesem Gebiete ist so trübe, daß kein Jurist sie zu beherrschen imstande ist. Es gibt heute etwa 100 verschiedene Gesetze, die für die Angestellten in Betracht kommen. Die deutsche Rechtswissenschaft hat dieses weite Gebiet direkt vernachlässigt. Die Folge ist, daß die ordentlichen Gerichte in der Frage des Angestelltenrechts völlig vorlägig haben. Für den Wucher auf dem Geldmarkt gibt es Bestimmungen, für den Wucher der mit der Arbeitskraft des Menschen in ungezügelter Gasse bezugs wird, gibt es nichts, um einen mündigen Arbeitgeber zur Mäßigkeit zu ziehen. Erst die Gewerbegerichte haben den Begriff des Wuchers im Arbeitsverhältnis in die Rechtsprechung übergeführt. In einer großen Anzahl von Beispielen zeigt der Wucher die Schwere der Lage, die über die Zurechnung der ordentlichen Gerichte, der Gewerbegerichte oder der Kaufmannsgerichte bei Klagen von Angestellten entheben können. Eine allgemeine Rechtsprechung, die sich nach täglichem Recht, ist jetzt eingerichtet. Ginge kommt, daß die Angestellten seit 10 bis 20 Jahren keine Rechte in sozialer Beziehung zu verzeichnen haben. Das Gesetz, das jetzt dem Reichstag vorliegt zur Regelung der Sonntagsarbeit, würde eigentlich keinen Gesetz zur Regelung der Sonntagsarbeit. Ähnlich verhält es sich mit der Konfessionsfreiheit. Die Novelle zum Handelsgesetzbuch, die hierüber vorseht, ist praktisch gar nicht zu verwenden. Um all die vorhandenen, unklarsten Bestimmungen, müssen die Handlungsgesetzer im Grunde mit den Gedanken abgegeben. Entwürfe zu einem einheitlichen Dienstrecht für Angestellte, darunter einer vom Referenten selbst, sind im Jahre 1907 für Arbeitsrecht bereits vorhanden. Es gibt allerdings, die großen Unterschiede bei den Arbeitsverhältnissen zu überwinden. Wenn sich einzelne Angestellten einigen, ist es sehr wohl möglich, ein solches einheitliches Gesetz zur Durchführung zu bringen. Eine Dienstzeitung hat nicht. Nachdem der Reichstag mitgeteilt, daß der sozial. Ausschuß das Thema weiter beraten wird, wurde die Verhandlung geschlossen.

Die Ausstellung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird am Sonntag den 8. März, abends 7 Uhr, ununterbrochen geschlossen. Der Besuch war auch in dieser Hinsicht ein ganz außerordentlich harter. Es erschienen über 10 000 Frauen, das ist noch der größte Teil der hiesigen Magdeburger Bevölkerung unter Führung von Wittfrauen. Auch die hiesige Frauengemeinschaft beruhte in Begleitung der Leiterin der hochinteressanten Veranstaltung. Es ist jedenfalls allen, die die Ausstellung noch nicht besucht haben, der Besuch zu empfehlen. Die günstigste Zeit für den Besuch am Sonntag ist von 12 bis 7 Uhr.

Bereits für öffentliche Gesundheitspflege. Zur Veranstaltung des Jahres des Vereins wird Polizei-Dr. med. A. H. L. Dehler der Landesversammlung der Sanitätsbeamten am Dienstag den 24. März abends um 8 Uhr einen Vortrag über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten im Frauenleben zu halten. Da im Volk noch ganz falsche Vorstellungen über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und über das Leben und Treiben in den Anstalten herrschen, dürfte eine sachgemäße Aufklärung durch Wort und Bild von allgemeinem Werte sein.

Die Mitglieder der Neustädter Strumpfwirker-Straßen-Gesellschaft werden nochmals auf die am Sonntag den 8. März abends 7 Uhr im „Luisenpark“ stattfindende Gewerkschaftsmantelveranstaltung aufmerksam gemacht. Da auch Neuwahlen von Vorständen an der Tagesordnung stehen, ist ein zahlreiches Erscheinen notwendig.



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 57.

Magdeburg, Sonntag den 8. März 1914.

25. Jahrgang.

## Hinaus in die Lande!

Heraus aus den Hütten, ihr Bringer des Lichts,  
Ihr Ränder des Sehens und Wahrens,  
Ihr Boten der Zukunft, ihr Werber des Rechts,  
Schwärmt aus in die Lande in Scharen!

Seid Mahner des Volkes und Mehrer der Schar,  
Die glutvollen Herzens auf Erden  
Die Fallen der Fesseln, die Freiheit ersehnt,  
Der Knechtschaft enttrifft zu werden!

Ein heiliges Feuer entbrenne in euch,  
Und laß euer Werkwort künden!  
Die Herzen bereit und die Lippen berebt,  
Die Lehren der Freiheit zu künden!

Ernst Wittmaack.

## Landtag der Provinz Sachsen.

Die antigewerkschaftliche Lebensversicherung glatt genehmigt!

Wie vorausgesehen war, hat der Provinziallandtag in seiner Sitzung am Freitag die Vorlage des Provinzialausschusses betreffend die Errichtung einer öffentlichen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt für die Provinz Sachsen mit übergrößer Mehrheit angenommen. Das ließ sich von vornherein annehmen, denn diese von der Provinzialverwaltung nunmehr eingerichtete amtliche Lebensversicherung soll der von den Genossenschaften und Gewerkschaften eingerichteten „Volksfürsorge“ das Lebenslicht ausblasen. Wie bereits berichtet, soll der Provinzialverband der Anstalt ein zinsfreies Stammkapital von einer Million Mark und 70 000 Mark zu den Einrichtungsstellen gemahren. Die von dieser provinzialen Lebensversicherung angesammelten Gelder sollen zunächst rein agrarischen Zwecken, in zweiter Linie aber der direkten Bekämpfung der Sozialdemokratie dienen. Das ging ungenügend aus der Begründung hervor, die Landrat Botke der Vorlage gab. Die Frage der Lebensversicherung, so führte er unter anderem aus, ist dadurch brennend geworden, daß die Sozialdemokratie neuerdings eine eigene Lebensversicherung, die sogenannte Volksfürsorge, durch Gründung einer Aktiengesellschaft ins Leben gerufen hat. Sie kauft sich hierbei auf die „sozialdemokratischen“ Gewerkschaften und Konsumvereine. Ihr Vorgehen rechtfertigt sie mit der Ungültigkeit der Lebensversicherung, wie sie bisher von den privatrechtlich organisierten Aktiengesellschaften betrieben wird. Es ist ungewiss, ob die wirtschaftliche Einfluß der Sozialdemokratie mit Hilfe der in Form von Prämien zusammenfließenden Kapitalien gewaltig wachsen wird. Es ist zu befürchten, daß es ihr dadurch gelingen wird, Eingang in Bevölkerungskreise — namentlich in die ländlichen — zu gewinnen, die sich bisher der Sozialdemokratie gegenüber ablehnend verhalten haben, wenn nicht dem berechtigten Bedürfnis der Arbeiterschaft nach einer zweckentsprechend arbeitenden Lebensversicherung einwandfrei in anderer Weise genügt wird. Die Klassen- und Weiragssammler der „Volksfürsorge“ kommen in händigen Verkehre mit den Landbewohnern, und so werden diese schließlich, ohne daß sie es merken, nach und nach der Sozialdemokratie zugeführt. Der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung sei es gelungen, noch vor dem Inkrafttreten der „Volksfürsorge“ auf dem Plan zu erscheinen, um die schwierige Aufgabe der Gewinnung des Landvolks für die Versicherung zu lösen. Redner polemisierte dann mit ziemlich scharfen Worten gegen die kapitalistischen Gesellschaften und meinte, daß diese sich schwer gehalten hätten, eine Lebensversicherung einzuführen, wenn nicht die beiden neuen Konkurrenten gekommen wären. Das Vorgehen der Privatversicherung entbehre weniger aus Sorge um das Wohl des

Volkes, vielmehr ganz anderen Motiven. Man möge sich einigen und an den gemeinsamen Feind, die Sozialdemokratie, denken.

Oberbürgermeister Reimarus (Magdeburg) sprach sich gegen die Gründung einer weiteren agrarischen Hilfsstelle aus und verlangte, daß erst der Nachweis der unbedingten Notwendigkeit dafür erbracht werden müsse. Die privaten Gesellschaften stünden auf einer sehr festen finanziellen Grundlage, daß zu erwarten sei, die öffentlichen Lebensversicherungsgesellschaften würden in dem zu erwartenden Konkurrenzkampf unterliegen. Außerordentliche Bedenken müsse auch die Verwendung der Beamten im Dienste der Versicherung erregen. Oder sind so viele Beamte da, daß sie auf einmal in den Dienst dieser von vornherein nicht lebensfähigen Anstalt gestellt werden können? Schon dieser Grund und ferner der, daß die Anstalt für die Provinz eine ständige Sorge bilden und in den kommenden Etatsjahren mit einer Erhöhung der Provinzialsteuern bewirken würde, müsse zur Ablehnung der Vorlage führen.

In gleicher Form polemisierte Justizrat Dr. Ludwig (Erfurt), ehemals Direktor der dividendenspendenden Thüringia-Versicherung, gegen die Vorlage, wobei er umfangreiches statistisches Material ins Feld führte. Der Verband der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungen müsse erst zeigen, was er leisten könne; viel werde es wohl nicht sein, denn sonst hätte man es hier ins Feld geführt. Die ostpreussische Anstalt habe allein 50 Prozent aller Einnahmen für Verwaltungskosten verbraucht. Erreicht würde durch die öffentliche Lebensversicherung nur eine bedauerliche Zersplitterung in der Versicherungsfrage im allgemeinen und der Bekämpfung der sozialdemokratischen „Volksfürsorge“ im besonderen.

Oberbürgermeister Dr. Rive (Halle) stellte unter lebhafter Zustimmung der Landjunfer und ihres landbräutlichen Anhangs fest, daß die privaten Lebensversicherungen auf keinen Fall gemeinnützig — jedenfalls nicht im Interesse der Provinz — gewirkt hätten, und nagelte dann die geringe Bezahlung der niederen Beamten, Schreiber und Agenten fest und verlangte den Nachweis, wie hierbei die Gemeinnützigkeit und Fürsorge sich bewiesen habe. Die Agrarier und die Landräte hatten mitunter eine gewisse, als der agrarischen Überbürgermeister von Halle es als hervorragende Aufgabe der Provinzialversicherung bezeichnete, dem Vordringen der roten „Volksfürsorge“ auf dem Land ein Ziel zu setzen.

Nachdem noch Oberbürgermeister Dr. Gerschardt (Halberstadt) verschiedene Bedenken gegen die Vorlage vorgebracht und Landeshaupthauptmann Kröber v. Wilmowski um ihre ernüchterte Annahme ersucht hatte, ging die Vorlage nach Annahme eines Schlußantrags in eine besondere Kommission von 15 Mitgliedern.

Nachdem die Kommission in stündlichen Sitzungen den weiteren Interessententumflut den Augen und Ohren der Öffentlichkeit entrudelt, kam es in der zweiten Beratung nochmals zu einem Zusammenstoß, der aber, da die Kommission die Vorlage mit 12 gegen 3 Stimmen angenommen hatte, weniger heftig war.

Oberbürgermeister Trendmann (Mühlhausen) faßte als Referent die gegenständlichen Meinungen kurz zusammen. Als Hauptpunkt für die öffentlich-rechtliche Lebensversicherung wurde angedeutet, daß sie ein Bollwerk gegen die Sozialdemokratie sein soll. Der Referent erklärte, der sozialdemokratischen „Volksfürsorge“ muß und soll auf alle Fälle entgegengearbeitet werden.

Landrat Wisand (Torgau) sprach nach langem Hin und Her für die öffentlich-rechtliche Versicherung, hat aber um friedliches Zusammenarbeiten und blies dann zum Sammeln gegen den gemeinsamen Feind die bösen Sozia und ihre „Volksfürsorge“.

Stadtratsordnenen-Vorsteher Wae n sch (Magdeburg) führte in längerer Rede alles mahlche an, um gegen die Vorlage und für die privaten Gesellschaften Stimmung zu machen, wobei er die riesigen Gewinne der Aufsichtsräte in einer Weise zu entmenslichen suchte, die selbst in diesem dumpf-bewährigen Hause Beifall erweckte.

Oberpräsident v. Segel teilte im Anschluß an eine Bemerkung des Landrats Wisand mit, daß eine Statistik darüber aufgenommen sei, wie viele der Steuerzahler mit über 3000 Mark Einkommen einer Lebensversicherung angehören. Da-

nach seien im Durchschnitt auf dem Lande 30 Prozent, in der Städte 45 Prozent versichert. Die höchste Ziffer habe Halberstadt mit 65 Prozent. Bei den Personen mit Einkommen unter 3000 Mark seien die Prozentziffern sicher viel geringer. Es sei also noch ein weiteres Feld zu bearbeiten.

Oberbürgermeister Rive (Halle) hat es auch, wie die andern Redner, für das Hauptmoment, daß der Kampf gegen die Sozialdemokratie mit Energie geführt werden müsse. Die Millionen der Gewerkschaften, die Konsumvereine und die neue Volksfürsorge sind Herrn Rive ein Beweis für die soziale Macht-erweiterung seiner gefürchteten Feinde.

Nachdem dann Stadtratsordnenen-Vorsteher Ludewig (Erfurt) sich nochmals als Verteidiger der privaten Lebensversicherung in einigen heftigen Bemerkungen gegen die behördliche Versicherung gewandt hatte, wurde nach einem zum Sammeln gegen den gemeinsamen Feind aufrufenden Schlußwort des Oberbürgermeisters Trendmann (Mühlhausen), die Vorlage mit übermächtigender Mehrheit angenommen. — Nachdem sie fortgehoben wieder einmal den Staat gerettet hatten, eilten die hohen Herren jetzt in Eilen in den Frühstündraum, um sich zu neuen großen Taten zu stärken.

Das darbelebende Volk wird durch energische Verbeisarbeit für die trotz aller Verleumdungen mächtig aufblühende Volksfürsorge die gefährlichsten Feinden die gehörige Antwort geben. Die Statistik des Oberpräsidenten zeigt uns, was noch zu schaffen ist, welsch reiche Früchte unsere Arbeit für die Volksfürsorge noch bringen kann. Und wenn daneben die behördliche Versicherung endlich den Aehren, an die wir noch nicht heranankommen, eine Versicherungsmöglichkeit gibt, so ist auch dieser soziale Fortschritt nur erreicht durch die Sozialdemokratie; denn nur die sozialistische Agitation vor ihr trieb die Provinzialverwaltung vorwärts. —

## Kleine Chronik.

### Von der Auflage des Gattenmordes freigesprochen.

Einen erschütternden Einblick in die Leidensgeschichte einer Frau hat eine Verhandlung vor dem Schwurgericht in Dortmund. Dort hatte sich die Witwe des Landwirts Weste aus Marwid bei West zu verantworten. Sie wurde beschuldigt, am 13. Juni v. J. ihren Mann mit einem Jagdgewehr erschossen zu haben. Die Anklage lautete auf Totschlag. Die Verhandlung ergab, daß der Götliche seine Frau fortgesetzt in der brutallsten Weise mißhandelt hatte. Auch an dem Tage der Tat war es zwischen den beiden Eheleuten zu einem kurzlebigen Austritt gekommen, in dessen Verlauf die Frau schwere Verletzungen erlitt. In der Verhandlung stellte die Frau die Tat entschuldigend in Abrede und erklärte, ihr Mann müsse sich aus Versehen selbst erschossen haben. Der Staatsanwalt plädierte auf Freispruch, da die Angeklagte sich in berechtigter Notwehr befunden habe. Die Geschworenen schlossen sich seinem Antrag an, verneinten alle Schuldfragen und sprachen die Frau frei. —

### Verurteilung des Zigeuners Ebender.

Einer Meldung aus Marburg a. d. Lahn zufolge verurteilte das dortige Schwurgericht den Zigeuner Ernst Ebender, der kürzlich in Danau wegen Beteiligung an einer Schießerei bei Kammernell bereits zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wegen verübten Totschlages zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Ebender hatte in der Nacht zum 21. August 1910 gemeinschaftlich mit seinem Bruder Wilhelm Ebender und zwei unbekannten Genossen auf die Zigeuner Karl Weiß und Peter Reinhardt bei Biskhausen geschossen.

### Das Lawinenunglück am Ortler.

Im Laufe des Freitags ist es nach anstrengender Arbeit gelungen, elf Leichen aus dem Schnee zu bergen. Man hofft, die letzten vier der 14 Verunglückten am Sonnabend noch aufzufinden. Die Arbeiten hoben auf ungeheure Schwierigkeiten wegen des teilw fallenden Geländes und der Nachschneegänge von Lawinen. Die aufgefundenen Leichen weisen zum Teil sehr schwere Verletzungen auf; die Toten haben durch die Wucht der Schneemassen fast alle Knochen brüche erlitten. —

## Stadt-Theater.

Magdeburg, 8. März.

**Saltaff**, welche Komödie von Arrigo Boito. Musik von Giuseppe Verdi. Deutsch von Max Kabisbeek. Musikalischer Leiter Kapellmeister Joseph Göllrich. Leiter der Aufführung Direktor Heinrich Vogelger. Das wären die großen Männer, die sich um den „Glow“ der Saison früher und jetzt verdient gemacht haben, und ihren legs ich jetzt einen großen Vorbeur um die Hüfte. Es ist in der Tat eine umfassende Vorbereitung nötig gewesen, dem Charakter, der Handlung, ja hinweisen der Verdichten Musik eine derartige Wirkung zu verschaffen, wie sie vom Orchester sehr gründlich ausging und von den Darstellern auf der Bühne zum größten Teil erbracht wurde. „Saltaff“ ist musikalisch „kammer“, aber Verdi ist in dieser Komödie so fastidig original geworden, daß das „Saltaff“ nur eine bedingte Bedeutung behält. Kavalch gehört ein Kapellmeister dazu, wie unser angehörter Professor Göllrich, der seine Mäntel mit jener Sicherheit durch all die Hebel- und Massenstücke der Verdichten „Saltaff“ Musik hundertwähler, die dem geborenen Operndirigenten eigen ist. Zur Musik „Saltaff“ möchte ich noch im Vorübergehen bemerken, daß die Bemerkung journalistischer unermöglicher Karren, „Saltaff“ sei die „Morce“ Musik eines Geistes so richtig ist wie irgendein Kavalchischer Urteil: „Saltaff“ ist wirklich feurig und wesentlich charakteristisch, wie charakteristischer als die Oper Nicolais „Die lustigen Weiber von Windsor“, deren Handlung sich im wesentlichen mit der Komödie der Verdichten. Die handlungsfähigen Handlungselemente beider Werke sind folgende: Boito hat die beiden Diener Saltaff, Garschick und Pico, mit einbezogen. Der erste Akt ist hier wie auch der zweite im Osthaus „Zum Hofenbunde“. Eingeleitet wird von Verdi das Stück mit Saltaffs Dienerrn und Dr. Cajus, während Saltaff sich mit dem Wert über die Sache herumguckt, dann folgt seine Erzählung von dem Briefen der Frau, die er in sich verliebt glaubt. Dann kommt im ersten Akt die Verwandlung in die Gartenzene, wo der beiden Frauen der Mann, ihn dort an der Nase zu führen, können. Dagegen ändert sich der Geduchhalt infolge, als die beiden Diener Saltaffs dessen Klänge an die Kömer der Frauen betreten, die darauf beschließen, auf den kühnsten Karren stark aufzurufen. Im zweiten Akt heißt hier der Mann, der sich mit Saltaff über seinen Liebeskummer unterhält, nicht Garschick, sondern Veit. Er wird von Verdach angeführt. Die Waldsterbzene wickelt sich in der Verwandlung des zweiten Aktes genau so ab wie bei Nicolais, ebenso der dritte Akt. Die heutige Aufführung stellt dem Direktor Vogelger als Regisseur ein glänzendes Zeugnis aus. Kostüme und Requisiten waren der Zeit und dem Orte der Handlung angepaßt. 1410 in Windsor zur Regierungszeit Heinrichs 4. Die Ensemblestgenen waren, wie besonders der letzte Akt bewies, wirkungsvoll entworfen. Die Titelrolle führte Albrecht v. Ullmann durch. Durchaus im Einklang des geprellten Chören von Verbenax. Da die übrigen Rollen, auch die kleinste, sämtlich gut künert waren, und die Regie und musikalische Leitung würdige Vorarbeit geleistet hatten, so nennt man nach dem Urteil: Günar Hauß als Garschick, Adolf Jäger als Veit, Paul Verbehen als Cajus, ferner

Emil Lücke und Richard Kadow als Vardolph und Pistol, Willi Paschke als Alice, Helene Sander als Annaben und Elizabeth Zentker als Quidd. Das Publikum nahm die Komödie mit großer Regiamkeit auf und gezeichnete Leistung und Darsteller durch andabstenden Beifall aus. Grotte.

## Magdeburger Komponisten-Abend.

Der Magdeburger Komponisten-Abend, den der Arbeiter-Vildungsausschuß am 9. März veranstaltete, hat den Zweck, unser musikalisches Publikum mit den Werken von Magdeburger Tonsetzern bekannt zu machen. Die der letztergangenen und der jetzigen „Epöche“ einer künftigen musikalischen Rump angehörend. „Epöche“ ist ein etwas läbler Ausdruck für heimische Kunst, deren Bedeutung für die ganze deutsche Musik weit größenteils nicht so erheblich wurde und werden konnte. Einmal fehlte die Gelegenheit, die Werke überall bekannt zu machen, andernteils darf nicht unausgesprochen bleiben, daß die Kompositionen nicht nicht den Grad an Wert erreichen, der notwendig ist, einem Werke bleibenden Kunwert zuzusprechen.

Die Aufgabe, gerade einen Magdeburger Komponisten-Abend einzurichten, war für die technischen Vorbereiter des Programms daher nicht gerade leicht zu lösen. Vieles wurde geprüft und nur einiges konnte standhalten vor einem strengeren Urteil.

Daß dieser Komponisten-Abend ein erhellendes Bild von der Bedeutung der Magdeburger Komponisten geben wird, ist nicht möglich. Bei der Fülle des Stoffes wäre es möglich gewesen, noch mehrere derartige Abende von anerkanntem Kömer Kompositionen einzurichten. So begnügten wir uns mit dem Beieren und wählten auch unter den Komponisten nur die aus, deren Werke Anklang fanden und zu einer entsprechenden Bedeutung gelangten.

Auf dem Gebiete des Chorgesangs hat vor allen andern Magdeburger Komponisten Werner Kolopp Popularität erlangt. Kolopps Art ist die ursprüngliche, daher die einherde Wirkung seiner Chöre; mag er lustig sein, mag er ernst bleiben, immer wirkt sein Gerüstrechtum und die Klangschönheit. Kolopp war Autodidakt, vorübergehend Reiheschilderer, Armenichtlehrer und schließlich Organist an der Nikolaikirche in Alten. Er starb 1903 in Magdeburg und liegt auf dem Neue Markter Friedhof begraben, wo ihm die dankbare Sängerschaft ein schönes Denkmal errichtet hat. Von seinen Liedern werden wir hören: „Drei Worte“, „Abendfrieden“, das bekannte innige „Dorflein im Schnee“, das hochherrliche „Ach, über die Heide“ und das feine poetische „Art in der Komposition am besten charakterisierende „C, daß es muß im Frühling sein“, alles Chorlieder, welche in allen Sängerkreisen Deutschlands bekannt und beliebt sind und dem gekünftigen Tonmeister manche Anerkennung und Ehre trugen. Sein Oheim Walter Kolopp büdet das reiche Erbe seines Vaters mit vierwölfen Händen. Werner Kolopp war nicht nur Chororganist, er hat auch in Orchesterwerken Gutes geschrieben und Schöpfungen größeren Stils, wie z. B. „Verträge“ geschrieben. Die seinen Namen auch ins ferne Ausland tragen.

Bei der Ausgestaltung unseres Programms mußten wir Orchesterwerke und Orchestersolisten ausschalten. Es ist an dieser Stelle nur bemerkt, daß das Verdienst Magdeburger Komponisten um eine Bereicherung gerade dieser Literaturen nicht gering ist. Wir wandten uns daher den Kammermusikwerken und der Liedkomposition zu.

Von Kammermusikwerken wählten wir einer gut charakteristischen Vertreter, Prof. Krug-Waldsee, von dem Teile einer Sutte für Violine und Klavier zum Vortrag gelangen werden. Eigentliche gute Klaviermusik, deren es sich nicht um Unterrichtswerke handelt, Trostreich, haben Magdeburger Komponisten nicht geschrieben. Wir haben daher, auch um das Klavier als Solo-Instrument nicht auszuscheiden, Orchesterwerke gewählt, die für Klavier eingerichtet sind. Wir werden hören eine Fantasia über Musikdirektor Gottfried Schumanns Scurrische zu seiner Oper „Aurelia“ und seine Legende „Finnis“, das ist eine Stimmungsmul, der ein rühmender Meister über die uralte Sage vom Niergang der Stadt Finnis zugrunde liegt.

Lieder am Klavier sind in verhältnismäßig großer Anzahl gewählt worden. Das Programm nennt sie in etwa geordneter Reihenfolge, und zwar gehören die Lieder des ersten Teils der vergangenen Epöche an; die Lieder im letzten Teile des Programms kommen von heute noch lebenden Magdeburger Komponisten, welche auf das höchste musikalische Entfalten der wenigstens haben sollten. Wir werden hören: „Winter hat an gefangen“ von Professor Adolf Brandt, Organist an der Katharinenkirche; „Sehen idammet Hinblick des Ausbüßes Leder“ von Musikdirektor Günar Schaver, ehemals Director des Lehrer-Gesangsvereins; „Am breiter über dunkeln Hupel“ und „Reins Liechen, nun dich Gort lebu“ von Professor Günar Hebling, weiland Organist an der Johanniische und Gründer des Reblingischen Sängerbundes; „Ach, über die Heide“ von Professor Joseph Krug-Waldsee. Diese Lieder des ersten Teiles haben etwas Gemeinsames in der Art der Komposition, sie sind volkshiedartig angelegt, tragen allerdings nicht einen religiösen Zug, der auch in dem heidlichen Charakter der Musik wie bei Hebling v. A. wiederkehrt, und entsprechen in ihrer melodischen Anlage dem allgemeinen Empfinden.

Die Lieder des zweiten Teiles sind mehr modern gehalten, die Harmonien sind nach neuzzeitigen Regeln der Kompositionstechnik angelegt. Vom Organisten an der wallonisch-reformierten Kirche Maria Hingebagen den Jüngern werden wir hören „Das Reich der Musik“, eine prächtige instrumentale Komposition, und „Die Zeit der Vögel vergeht nun bald“, vom Professor Fritz Kaufmann. Ich sah einen Adler“ und „Meier“ und vom Organisten an der Johanniische Emil Weidenhagen „Der Sandmann ist da“, eine sehr ziellich und ausdrucksvoll gehaltene Komposition.

So bietet der Komponisten-Abend voll auf Gelegenheit, sich mit guter musikalischer Kunst bekannt zu machen. Die um so größeren Interesse für die Allgemeinheit haben dürfte, als sie speziell Magdeburger Ursprungs ist.

Grotte.



**Todesurteil gegen eine Giftmörderin.**

Das Schwurgericht Marienwerder verurteilte die Rentiersfrau Luise Hög wegen Ermordung ihres Mannes durch Gift zum Tode. Frau Hög lebte mit ihrem Mann in Unfrieden und unterhielt zu mehreren Liebhabern Beziehungen. Um ihren Mann zu beseitigen, legte sie ihm am 22. November vorigen Jahres mit Phosphor vergiftete Klopse vor, nach deren Genuß der Rentier nach wenigen Tagen starb.

**Von siedend heißem Dampfe verbrüht.**

Ein schmerz Unglück ereignete sich in dem Siegerländer Orte Ferndorf. Dort kam infolge der heftigen Bitterung der Dampfen, auf dem eine Transportbahn verkehrt, ins Rutschen, und eine Lokomotive stürzte um. Hierbei platzte ein Kesselrohr, und siedend heißer

Dampf strömte in den Raum, in dem sich der Maschinist und der Heizer aufhielten. Da die Lokomotive auf der Seite lag, konnten sich die beiden Männer nicht befreien. Der Maschinist starb bald darauf an den Folgen seiner gräßlichen Verletzungen, der Heizer, ein Oesterreicher namens Gerst, schwabte in Lebensgefahr.

**Der Mann in Frauenkleidern.**

In das Gebiet der sexuellen Abnormitäten führte eine Verhandlung, die das Schöffengericht Berlin-Schöneberg bestrafte. Wegen groben Unfugs war der 19jährige, aus guter Familie stammende Kaufmann Hans L. angeklagt. Eines Abends beobachtete ein Kriminaljagdmann eine an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche stehende, sehr elegant gekleidete Dame, die verschiedene Herren ansprach. Er listete sie schließlich und war sehr erstaunt, als die „Dame“ auf der Polizei-

wache zu weinen anfing und sich schließlich als der Kaufmann Hans L. entpuppte. Die Polizei sah das Tragen von Frauenkleidern als einen groben Unfug an und erließ gegen L. ein Strafmandat, das auf die Höchststrafe von 6 Wochen Haft lautete. Dagegen erhob L. unter Beistand des Rechtsanwalts Dr. Abraham Widerbruch, der sich auf ein von Dr. Magnus Hirschfeld eingefordertes Gutachten stützte, in dem sich der Sachverständige dahin äußerte, daß hier ein Fall sexuellen Zwangsvorliebes vorliege. Der Angeklagte, der in Männerkleidung schon sehr häufig für ein verkleidetes Mädchen gehalten worden sei, handele in einem unumwiderrlichen Zwange, so daß die Voraussetzungen des § 51 gegeben seien. Der Amtsanwalt beantragte auf Grund dieses Gutachtens die Freisprechung. Das Gericht nahm an, daß auch aus dem Grunde kein grober Unfug vorliege, da der Kriminalbeamte selbst der festen Ueberzeugung gewesen sei, er habe eine Frau listiert. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

# Electro-Biograph (Kinematographen-Theater) Lübecker Straße 22

## Heute Wiedereröffnung!

597

### Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Februar 1914 Gr. Mühlstraße 3. Februar 1914  
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 10 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit und am Sonntag nachmittag und Sonntag ist das Sekretariat für Auskunftsfragen geschlossen.

### Barbarossa.

Jah.: Theodor Treubig.  
Gr. Steinertischstr. 7. Gr. Steinertischstr. 7.  
Heute Sonnabend und folgende Tage:  
**ff. Bockbier**  
Vereinszimmer noch einige Tage frei.

### Sachsenhof

Große Storchstr. Nr. 7  
Jeden Sonntag: **Tanz.**  
Gute Orchestermusik. 544  
Reine Tanz. Emal Pascholt.

### Zerbster Bierhalle.

Freitag **Freitanz**  
Bockbier  
Guten Abend freundschaftlich ein H. Hildebrandt.

### Thalia .: Buckau

Samstag den 8. März 1914  
**Oeffentlicher Tanz!**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Gute Musik. Anfang 9 1/2 Uhr.  
Freundschaftlich lobt ein J. Weisbach.

### Gasthof zum Engel

Leipziger Chaussee  
Heute sowie jeden Sonntag **Tanz**  
J. S.: Gustav Stiller.

### Klein-Ottersleben

Gasthof Deutscher Hof  
Heute Sonntag  
**Großer Tanz.**  
Reine Musik - die allerbesten Einz. E. Schütte.

### Burg Paul Strobachs Restaurant

Lebtes großes Bockbierfest.  
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. H. Beckmann u. Salzer.

### Wilhelmshöhe.

Heute Sonntag  
Wiederholung des urfidelen Bockbierfestes und Studentenfestes.  
**4 Kapellen**  
C. Hermann.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.  
Am Montag den 9. d. M., abends 6 1/2 Uhr (sofort nach Arbeitsschluss), im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7

### Außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:  
1. Erziehung der Schriftführer.  
2. Bericht aus den Werkstätten über die Zahlung der Lohnzulage.  
3. Das Vorgehen der Herren G. Berger und Fr. Klüffendorf.  
Sämtliche Kollegen! Unsere demnächstige Lohnzulage wird von den Herren teilweise verweigert. So hat die Firma Ganssler gar nichts bezahlt; Gumpel will Auslese halten. Herr Berger will unzulässige billige Arbeitskräfte haben, weil er wieder die Arbeiter billig angenommen hat. Alles dies erfordert eine Ausrede und ist es Pflicht, vollständig zu erscheinen.  
Die Sammellisten bitten wir sofort abzurechnen.  
Sobald nach Schluß der Arbeit zur Versammlung mit euch Die Verwaltung.

## Konsum-Verein für Magdeburg und Umgegend

Empfohlene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
Montag den 16. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c

### Ordentl. Generalversammlung

für das erste Halbjahr 1914.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht des 1913.  
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung, Genehmigung der Bilanz und der Jahresrechnung und Entlassung des Vorstands.  
3. Verteilung der Reinergebnisse des 1913.  
4. Umbenennung der Kassen.  
5. Anweisung eines Versicherungswagens (Auto).  
6. Errichtung einer Waren-Sammelkassette in der Altstadt.  
Der Aufsichtsrat des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend. Eingetragener Geschäftsinhaber mit beschränkter Haftung. Otto Richter, Vorsitzender.

### Klein-Ottersleben

Samstag den 8. März, nachm. 3 - 4 Uhr, bei G. Schütte  
Bezirksversammlung des Sozialdemokratischen Vereins K. Ottersleben  
Tagesordnung: 1. Sachverhalte zur Genossenschaftsfrage nach 2. Genossenschaftsgesetz.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

### Stephanshallen

— 22. März, Freitag —  
Abends 8 Uhr  
Varieté-Vorstellung.  
Sondergast: Der Komiker  
bei jeder Vorstellung am Sonntag freier Eintritt.

### Stephanshallen

— 22. März, Freitag —  
Abends 8 Uhr  
Varieté-Vorstellung.  
Sondergast: Der Komiker  
bei jeder Vorstellung am Sonntag freier Eintritt.

### Fürstenthor-Theater

Wohin gehen wir? Alle zum Fürstenthor-Theater  
Eingang nur Krüdenstraße.  
Dir. und Leitung: P. Müller-Lipat Wwe.  
2 gr. Vorh., 4 u. 8 Uhr.  
Jeder Erw. erhält gratis ein Paßpartout, gültig für die ganze Saison im Fürstenthor-Theater  
Zum erstenmal:  
**Der Doppelmensch**  
nach Senz-Schlag.  
in 4 Akten.  
1. Akt: Der fremde Mann. 2. Akt: In der Höhle der Bestie. 3. Akt: Der arme Reiche. 4. Akt: Zu spät. Achtung! Einem engl. Arzt soll es gelungen sein, das Gute u. Böse im Mensch zu trennen u. zu bereuen, das in jed. Menschen zwei Natur vorhanden sind. Dieses wird in dem Schlag „Der Doppelmensch“ in poet. Weise dargestellt. Veräume daher niemand, sich das Stück anzusehen. — Nachm. Erwach. 20. Kind. 10 Pf. Abbs. bekannt 11. Preise. — Montag Anf. 8.20. Vorzugsstellen gelten. 585

### Stadttheater

Sonntag den 8. März, Anfang 3 Uhr, Volksvorstellung.  
**Phigene auf Sauris.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
5. Abend. Serie Blau.  
**Indine.**  
Ende gegen 11 1/2 Uhr.  
Montag den 9. März. — Außer Abonnement. — Gastspiel von Mitgliedern des tgl. Schauspielhauses Berlin.  
**Don Carlos.**  
Anfang 7 Uhr.

### Wilhelm-Theater

Sonntag den 8. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen  
**Der Bettelstudent.**  
Abends 8 Uhr  
Der große Schlager! Unvergleichlicher Erfolg! Sensationelle Novität! Brauchvolle Ausstattung!

### Wie einft im Mai.

Montag den 9. März  
Sensitz für Auguste Richter.  
Jubiläumsvorstellung!  
Zum 25. Male!

### Wie einft im Mai.

Freitag bis Sonnabend täglich  
**Wie einft im Mai.**  
Sonntag den 15. März, nachm.  
**Frühlingsluft.**  
Abends  
**Wie einft im Mai.**  
Montag den 16. März  
Zum erstenmal!  
**Der Frechling.**  
Lustspiel-Revität.

### ZENTRALE THEATER

Das großartige, reichhaltige Spezialitäten-Programm  
**10**  
Attraktionen  
u. a.:  
**Serene Nord**  
die hübschste Amerikanerin in ihren Schwimmbüchsen.  
**Karl Bernhard**  
Sonntag 3 1/2 Uhr  
**Kleine Presse!**  
Vollständiges Programm!

### Walhalla-Theater

Heute Sonntag von 4 Uhr nachm. an  
**Großes Konzert**  
Kinematograph und Ball!  
Im Feenland täglich  
**Varieté-Vorstellung!**  
Familien-Programm.

### CLOU

**Ehe**  
auf Kündigung!  
Lustspiel, 3 Akte.

### Der Bauernschreck!

Der Mann mit dem Mantel  
großer nordischer Sensations- 586 Schlager, 3 Akte.

### Nat Pinkerton!

Ab Montag bis Donnerstag:  
**Nat Pinkerton!**  
Serie II  
**Bankraub**  
**Kaiser-Theater**



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 57.

Magdeburg, Sonntag den 8. März 1914.

25. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

229. Sitzung.

Berlin, 6. März, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Præfekte.

### Kurze Anfragen.

**Abg. Lévesque (Eli.)** fragt, ob der Bau einer Eisenbahn von We über Bourdonnaye nach Saarburg bald in Angriff genommen wird.

Ein Vertreter des Reichseisenbahnamts erklärt, der Bau müsse einseitig nach zurückgestellt werden wegen der erheblichen Kosten und anderer, dringenderer Aufgaben.

**Die Abg. Dr. Becker** (Hessen w. d. L.), **Dr. Gerlach** (Ztr.), **Dr. Schach** (Lothr.), **Dr. Struve** (Hortich. Ep.) fragen, ob der Reichsanwalt bereit und in der Lage ist, darüber Auskunft zu geben, 1. ob die Zeitungsnotizen über Hunderte von Todesfällen und schweren Schädigungen durch die Behandlung mit Salvarsan auf Wahrheit beruhen, 2. ob das Salvarsan sich im freien Verkehr befindet, 3. ob die im Salvarsan enthaltene Arsenmenge die für Arsen festgelegte Maximaldosis um das Mehrfache übersteigt, 4. ob die Todesfälle und Gesundheitschädigungen auf das im Salvarsan enthaltene Arsen zurückzuführen sind.

**Ministerialdirektor v. Jonaquieres:** Für Todesfälle oder schwere Gesundheitschädigungen bei der Anwendung von Salvarsan besteht nach dem Reichsrecht keine Anzeigepflicht, so daß es an amtlichen Mitteilungen darüber fehlt. Die in der medizinischen Literatur verzeichneten Schädigungen werden von ärztlicher Seite entweder auf unrichtige Angaben, auf Fehler und Unvollkommenheiten der Anordnung oder auf Besonderheiten des Verlaufs der Krankheit oder bei Arsen überempfindlichen Kranken auf den Arzneigehalt zurückgeführt. Es bedauerlich solche Fälle sind, so ist doch zu bedenken, daß das Salvarsan bereits bei einer sehr großen Anzahl von Kranken ohne Schädigung angewendet worden ist und daß vereinzelte Unglücksfälle auch bei anderen Heilmitteln nicht ausbleiben. Die Ärzte, die das Salvarsan bisher angewendet und sich über ihre Erfahrungen ausgesprochen haben, sind in weit überwiegender Mehrzahl der Ansicht, daß es richtig angewendet, eine sehr wertvolle Bereicherung des Heilmittelarsenales ist. Es ist deshalb bisher kein Anlaß gegeben, einschneidende Maßnahmen gegenüber dem Salvarsan zu ergreifen und seine Anwendung den Ärzten und Kranken zu erschweren. Das Salvarsan unterliegt dem Apotheker- und dem Rezeptzwang. Die in ihm enthaltene Arsenmenge übersteigt die Maximaldosis des Arsens in der Arsenienzäure um ein Vielfaches, doch ist zu berücksichtigen, daß das Arsen im Salvarsan in erheblich geringeren Normen vorliegt als in der Arsenienzäure. Die Reichsverwaltung wird der wichtigen Frage fortgesetzt die größte Aufmerksamkeit zuwenden und geeignete Vorkehrungen treffen, um zu prüfen, ob weitere Schutzvorschriften erforderlich sind.

**Abg. Baumann (Ztr.)** fragt, was der Reichsanwalt zu tun gedenkt, um der Umgehung des Weingeetzes vorzubeugen, die darin liegt, daß aus dem Ausland Weine eingeführt werden, die einen nach unserm Weingeetz nur für Dessertweine zulässigen Zusatz von Alkohol haben, und daß aus Samos Dessertweine eingeführt werden, die der Grundlage des Weingeetzes überhaupt nicht entsprechen.

**Ministerialdirektor v. Jonaquieres:** Dem Reichsanwalt ist nicht bekannt, daß auf diesem Gebiet bei den ausländischen Weinen sich ein Mißstand von besonderem Umfang ergeben hat. Aus Samos gehen freilich Dessertweine ein, die unter Zusatz erheblicher Alkoholmengen hergestellt sind. Ueber ihre Beurteilung ist demnächst eine legitime Entscheidung zu erwarten; diese Entscheidung des Reichsgerichts wird abzuwarten sein.

**Abg. Dr. Duard (Soz.)** Mit dem Reichsanwalt bekannt, daß eine der Wünsche des Reichstags widersprechende und einseitige Regelung der Arbeitsverhältnisse der Straßenbahnarbeiter, bei der lediglich die Unternehmer, nicht aber die Angehörigen zur Vorberatung zugezogen wurden, vor kurzem mit Gültigkeit vom 1. April 1914 für Preußen allein vorgekommen worden ist. Was gedenkt der Reichsanwalt zu tun, um eine der einseitigen Ermordung der Straßenbahnen im Reich entsprechende einheitliche Regelung der Dienstverhältnisse für Straßenbahnarbeiter herbeizuführen und die Zugehörigkeit der Angehörigen und ihrer Verbände neben denjenigen Unternehmern für die Vorbereitung solcher Vorschriften zu sichern.

**Ministerialdirektor Dr. Gospar:** Wie für die Eisenbahnunternehmungen finden auch auf die Straßenbahnbetriebe als Kleinbahnen die Bestimmungen der Gewerbeordnung keine Anwendung. Die Regelung der Arbeitsverhältnisse der bei ihnen beschäftigten Personen ist daher Sache der Landesregierung. Der Reichsanwalt weist deshalb eine Einwirkung auf diese Angelegenheit zurück nicht zu.

Hierauf wird die

### zweite Lesung des Postgesetzes

fortgesetzt beim Titel „Sachliche und vermischte Ausgaben“.

**Abg. Freyberger (Ztr.)** bietet mehr Anträge aufzufassen; diese können sich leider nicht organisieren und selbst demonstrieren (Heiterkeit), weil sie zu sehr in Anspruch genommen werden.

Bei den einmaligen Ausgaben bemerkt

**Abg. Rubell (Soz.)** weist über hundert Grundbesitzer aus Weichensee vor, die gegen den Bau eines Grundstücks für einen Neubau eines Postdienstgebäudes; das gegenwärtige Dienstgebäude liegt sehr gut und ist einer Erweiterung fähig. Da braucht man nicht das Geld für ein neues Grundstück zum Zehnerhinauszuwerfen.

**Direktor Hübner** bittet, die Forderung zu bewilligen; die Kommission hat sich überzeugt, daß die in der Revision angeführten Gründe nicht stichhaltig sind.

**Abg. Rubell (Soz.)** betont noch einmal die Möglichkeit eines Erweiterungsbaues auf dem gegenwärtigen Grundstück. Der Titel wird bewilligt.

**Abg. König (Soz.)** wendet sich gegen die für ein Dienstgebäude in Schwelm angeforderten 140.000 Mark; von einer Anzahl Schwelmer Bürger wurde behauptet, daß für dieses Dienstgebäude ein Bedürfnis nicht vorhanden sei, zumal das alte erst 1897 nach den Wünschen der Verwaltung umgebaut ist.

**Direktor Hübner:** Die Verhältnisse in Schwelm sind so, wie die gezeigten Räume aufzugeben. Der Titel wird bewilligt, ebenso der Rest der Ausgaben. Bei den Einmaligen bemerkt

**Abg. Göhre (Soz.)** Die Erhebung von Strafbussen im Verkehrsverkehr von Berlin bringt große Unzulänglichkeiten mit sich. In Berlin selbst z. B. habe ich durch Umfrage festgestellt, daß verschiedene Leute täglich 1 bis 2 Mark Strafbussen zu zahlen haben. Nach einer Schätzung nimmt die Post im Jahr 1913 allein 24.000 Mark an Strafbussen im Jahre ein. In Duzenden anderer Orte liegen die Dinge ähnlich, und ebenso in andern Großstädten. Der Verkehrsverkehr sollte auf alle Orte ausgedehnt werden. Die in wirtschaftlichem oder sozialem Zusammenhang stehen, alle in jedem Fall auf die Großstädte mit ihren Beamten. (Sehr richtig! h. d. Soz.)

Die Entschlossenheit werden bewilligt. Damit ist der Postetat erledigt.

Es folgt die

### zweite Lesung des Postschekgesetzes.

§ 1 der Regierungsvorlage wollte dem Reichsanwalt überlassen, inwiefern nicht rechtsfähige Vereine zum Postschekverkehr zugelassen sind. In der Fassung der Kommission werden „Bereinigungen und Anstalten, auch soweit sie nicht juristische Personen sind“, zum Postschekverkehr zugelassen.

**Abg. Vogtherr (Soz.)** Weilt das Reichspostamt die Kommissionsbeschlüsse nicht für eine geeignete Grundlage zur Verständigung hält, haben die bürgerlichen Parteien sich auf einen Antrag geeinigt, der gerade diejenigen Beschlüsse der Kommission befreit, die den Schekverkehr verbilligen und so zu seiner Ausdehnung beitragen sollten. (Hört, hört! h. d. Soz.) Von dem Bestehen des Postschekverkehrs ist heute in weiten Kreisen noch gar nichts bekannt. Würden wir statt einer verhöhrten Bureaukratie Geschäftsleute in der Postverwaltung haben, so hätte der Postschekverkehr schon eine weit größere Ausdehnung gefunden. Aber bei uns wird er hauptsächlich als eine neue Quelle zu Ueberflüssen angesehen. Die Herabsetzung der Stammeinlage von 100 Mark auf 50 Mark, die der Regierungsvorlage vorschlägt, und der die Kommission zugestimmt hat, geht im Interesse der kleineren und mittleren Gewerbetreibenden nicht weit genug. Wir beantragen daher, die Stammeinlage auf nur 25 Mark zu bemessen. Die Kommission hat einen Einheitsfuß von 5 Rfg. als Gebühr für die Einzahlung festgesetzt, und daran halten wir fest. Die bürgerlichen Parteien wollen diesen Satz nur bei Einzahlungen bis zu 25 Mark gelten lassen. Sollte der Kommissionsantrag abgelehnt werden, dann beantragen wir, die Grenze doch mindestens bis zu Einzahlungen von 100 Mark heraufzusetzen. Auf unserer Seite stehen bei diesen Vorschlägen auch die großen kaufmännischen Organisationen. Dem Staatssekretär dagegen haben als Grundlage nur Entschlüsse einer Sachverständigen-Kommission gebietet, deren Mitglieder er aus Kreisen genommen hat, die an der Verbilligung des Schekverkehrs und an der Verwertung des Kleinverkehrs interessiert sind. In dieser Beziehung, die auch die bürgerlichen Parteien mitmachen wollen, zeigt sich kein Streben nach Förderung des Verkehrs, sondern nur harte bureaukratische Ausmacherei. Wird das Gesetz in der beabsichtigten Weise verhandelt, so ist es besser, auf das ganze Gesetz zu verzichten und es bei dem gegenwärtigen Zustand zu belassen. Wir werden daher für die Kommissionsbeschlüsse stimmen, und falls sie abgelehnt werden, gegen das ganze Gesetz. (Bravo! h. d. Soz.)

**Abg. Raden (Ztr.)** Die „Alles-oder-nichts-Politik“ des Vorredners machen meine Freunde nicht mit. Auch wir hätten die Annahme der Kommissionsbeschlüsse am liebsten gesehen. Da deren Durchführung nicht möglich ist, nehmen wir als Realpolitiker, was wir erreichen können. Der Vorredner überzieht, daß auch nach dem Kommissionsantrag in dem Gesetz noch wesentliche Vorteile bleiben, so die Herabsetzung der Stammeinlagen auf 50 Mark, ferner, daß die Briefe der Kommissar an die Postschekämter nur der Ortsverkehrsgebühr unterliegen. Weiter, daß es dabei bleibt, daß der Empfänger, nicht der Einzahler, die Gebühr zahlt. Daß die Grenze für die Einzahlungsgebühren von 5 Rfg. auf 25 Mark festgesetzt ist, betrachte ich nur als einen Übergang. Ich erwarte mit Bestimmtheit, daß die Postverwaltung die Grenze sehr bald auf 50 Mark heraufsetzen wird. (Bravo! i. Ztr.)

**Abg. Roland-Lücke (natl.)** In dem Postschekgesetz, wie es nach dem Antrag der bürgerlichen Parteien zustande kommt, liegen doch recht erhebliche Vorteile für die beteiligten Kreise. Zunächst die Herabsetzung der Stammeinlage von 100 auf 50 Mark. Man könnte erwidern, den Postschekverkehr mehr auf die Kolonien auszuweiten. Die Umlegung der durch den Postschekverkehr angefallenen Gelder sollte zum Nutzen der breiten Interessentenkreise erfolgen, freilich müßten diese Gelder schnell mobilisierbar sein.

**Abg. Frommer (konf.)** spricht sich für den Kompromißantrag aus.

**Abg. Schmidhardt (Hortich. Ep.)** Da leider nicht mehr zu erreichen ist, stimmen auch wir für den Kompromißantrag. Uebrigens ist ja auch die Sozialdemokratie umgefallen, wie ihr Antrag zu § 5 beweist.

**Abg. Lehrens (Wirtch. Ep.)** erklärt, für die Herabsetzung der Stammeinlagen auf 25 Mark stimmen zu wollen. **Staatssekretär Kracke:** Die Entwicklung des Postschekverkehrs ist eine durchaus gesunde, selbst Herr Vogtherr hat sie anerkannt. Das Gesetz wird hoffentlich zu weiterer Entwicklung beitragen.

**Abg. Posthoff (Soz.)** Der Postschekverkehr hat sich auf der Grundlage des billigen Tarifs und ohne den Verleihszwang entwickelt. Herr Schmidhardt bemerkte ich, daß unser Antrag die Grenze für die Einzahlungen bei einer Gebühr von 5 Rfg. bis auf 100 Mark heraufzusetzen, nur ein Eventualantrag ist, von einem Unfall kann gar keine Rede sein. (Zuruf h. d. Konstituierenden Postparteien: Eventualantrag! Heiterkeit.) Das gibt's nicht. Unsere Partei ist im Unfalle nicht so leicht wie andere Leute, wir können auch nicht eventuell unzufallen. (Bravo! bei der Sozialdemokratie.)

Die Debatte schließt unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge werden die einzelnen Paragraphen mit dem Kompromißantrag der bürgerlichen Parteien, im übrigen nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Es folgt die

### zweite Lesung des Etats der Reichsdruckerei.

Bei den einmaligen Ausgaben erhebt

**Abg. Jrl (Ztr.)** Bedenken gegen die haulte Erweiterung der Reichsdruckerei, die zu sehr der Privatindustrie Konkurrenz mache.

**Abg. Dr. Vöttger (natl.)** und **v. Winterfeldt-Mentin (konf.)** schließen sich diesen Anschauungen an, wollen aber die haulte Erweiterung bewilligen.

**Staatssekretär Kracke:** Von den Aufträgen bei der Reichsdruckerei entfallen auf Private im Jahre 1907 nur 22 Prozent, im Jahre 1912 nur 1,8 Prozent. Die Bedenken der Herren sind also unbegründet.

**Abg. Jäger (Berlin, Soz.)** Der Erweiterung der Reichsdruckerei stimmen wir vor allem deswegen zu, damit familiäre Einrichtungen für die Räume, in denen die Arbeiter sich aufhalten, geschaffen werden. Die Zustände sind derzeit, daß der Gewerbeinspektor, wenn er inspiziert hätte, schon lang's weisgebende Anforderungen hätte stellen müssen. Die Verordnungen streben gegen die Konkurrenz der Reichsdruckerei mit den Privatbetrieben. Sie verlangen, daß die Reichsdruckerei aus den Bedürfnissen des Reichs hervorgegangen ist und an Umfang durch die Bedürfnisse ständig gewachsen ist. Wenn sie der Privatindustrie Konkurrenz mache, so bedauern wir das sehr. Die Privatindustrie zahlt ihre Steuern ja nur aus dem Ueberflüssen, da halten wir es im Interesse aller Steuerzahler für richtig, daß das Reich die gesamten Ueberflüsse nimmt. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Uebrigens sind vor noch gar nicht langer Zeit hier Anträge angenommen worden, wonach die Behörden der Reichsdruckerei mehr als bisher die eigenen Arbeiten übertragen sollten. **Graf Bethow** und **Herr Freyberger** haben sich dafür ausgesprochen, und jetzt hört man plötzlich von allen Seiten des Hauses das Gegenteil. Herr Jrl führt das Interesse des Mittelstandes an;

aber hier kommen natürlich nur Großbetriebe in Frage. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Daß Herr Vöttger sich den Ausführungen des Herrn Jrl anschließt, ist begreiflich; er vertritt ja die Kreise der Rüstungsindustrie, und diese hegen die Befürchtung, daß über kurz oder lang das Reich die Rüstungsindustrie ausschalten und eigne Betriebe einrichten wird. Aber den Interessen der Privatindustrie müssen die der Allgemeinheit der Steuerzahler vorgezogen werden.

In der Reichsdruckerei sollte endlich mit dem alten Popie gebrochen werden, daß der Tarifvertrag nicht anerkannt wird. Jeder Unternehmer nimmt ihn als selbstverständlich an, und nur das Reich lehnt ihn ab. Allerdings will die Reichsdruckerei sich nicht der materiellen Erfüllung der Forderungen des Tarifs entziehen, sondern die Ablehnung erfolgt aus dem schartmacherei Standpunkt, der sich überhaupt in der Verwaltung durch Herrn Krause geltend macht; er soll der Herr sein. Das zeigt sich auch in der Beschäftigung sogenannter „vertrauenswürdiger Personen“. Vertrauenswürdigkeit und sogenannte patriotische Gesinnung sind keineswegs identisch, und ich vernahre mich dagegen, daß sozialdemokratische Gesinnung als Kennzeichen des Gegenstands der Vertrauenswürdigkeit gilt. (Zustimmung h. d. Soz.) An nationaler Gesinnung haben wir uns von keiner Partei überlassen. (Zurufe im Zentrum.) Wie lange ist es denn her, daß Sie (zum Zentrum) als Reichsfeinde bezeichnet wurden und sich ähnliche Dinge haben lassen müssen. Sie waren damals so wenig Reichsfeinde wie jetzt, nur so reaktionärsfreundlich waren Sie nicht. Nationalismus und Antinationalismus sind keineswegs Gegensätze, sondern ergänzen sich. Freilich ist nationale Gesinnung nicht gleichbedeutend mit Unterwerfung unter die jeweilige Regierung. Auf Ihrer Seite (nach rechts) ist national nur der, der auf dem Boden des Preußenbundes steht. Die Nichtanererkennung der Tarifverträge seitens der Reichsdruckerei ist nicht nur eine Mißachtung der Arbeiterorganisationen, sondern auch eine Mißachtung des Reichstags. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Es zeigt sich darin ein ganz kleinlicher und engherziger Standpunkt; von einer weitestgehenden Verwirklichung wäre die Erfüllung dieser Forderung sofort zu erwarten. (Beifall h. d. Soz.)

**Abg. Jrl (Hortich. Ep.):** Der Erweiterung der Reichsdruckerei stimmen wir zu, doch wünschen wir nicht, daß sie der Privatindustrie Konkurrenz mache.

Die Debatte schließt. Der Etat wird bewilligt.

Hierauf verläßt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr (Etat des Reichsministeriums).  
Schluß 6½ Uhr.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung.

Berlin, 6. März, vorm. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Endow.

### Der Handelsetat.

**Abg. Reinert (Soz.):** Dem Antrag Kammer gegen die Hebermacht der Elektrizitätswerte stimmen wir zu; aber die kapitalistische Entwicklung kann man nicht zurückdrängen. In dieser Beziehung können die Kommunen und Kreise sehr viel tun. Von nationalliberaler Seite wurde hier gestern ein Entwurf und der Sozialpolitik gewinnlich, aber die Macht der Faktoren ist stärker und die Arbeitlosenverhältnisse werden schlimmer. Die freien Gewerkschaften haben 23 Millionen für Arbeitslosenunterstützung ausgegeben. (Zuruf rechts: für Streik!) Das ist für sozialpolitische Arbeit. Der ministerielle Antrag, Sonderkontingente für Dienstboten zu errichten, verleiht gegen die Arbeitsbeschaffungsordnung, die selbst dem liberalen Handelsminister noch zu weit ist. Die unzureichende Gewerbeinspektion ist noch verschärft werden durch ein ministerielles Verbot gegen sonstigen Arbeitschutz. Es müssen endlich Verste der Gewerbeinspektion beigegeben werden. Vor kurzem ist eine Entlastung der Arbeiter der Flugzeugindustrie im Jobannistal auf die Grundlage einer Grundmaßnahme zurückgeführt worden. Aber die Entlastung hat keine anderen Maßnahmen getroffen. Mit Recht hat der konservativ Abgeordnete Kammer gestern über die Schwierigkeiten der Durchführung des Gesetzes gegen den unheimlichen Wettbewerb geredet. Es hat sich die „Volksfürsorge“ über fortgesetzte Verhandlungen durch Kontingentsgesellschaften zu befassen, welche behaupten, daß die „Volksfürsorge“ eine sozialdemokratische Institution sei. Selbst der General-Landesratspräsident Kapp hat diese Augen verteidigt. Präsident Graf Schwerin ruft den Redner zur Ordnung. In erster Instanz ist eine Klage der „Volksfürsorge“ gegen denartige Verordnungen ohne Angabe der Gründe abgewiesen worden. Die „Volksfürsorge“ ist von den Gewerkschaften und Kontingentsgesellschaften gegründet worden. Sie sind Dutzenden und Dutzenden an den Vorstand und Aufsichtsrat zu berufen, nimmt sie die Interessen des Volkes wahr. — Die Innungen schließen sich immer mehr der Unternehmerverbände an, obwohl sie doch die Interessen aller Innungsangehörigen vertreten sollten. Dabei gehen sie mit Forderungen gegen die Innungen vor, welche die Arbeiterforderungen anerkennen, wie es z. B. die Bäckereinnung in Magdeburg tat.

Die Innungen beschränken das Koalitionsrecht der Arbeiter in gesetzlicher Weise. Wir erwarten, daß die Regierung dagegen vorgeht.

Der Redner bringt zahlreiche Fälle vom Terrorismus der Innungen gegen Tarifabstimmung vor. Besonders hervorzuheben ging dabei die Verdrängung im November vor, welche die Arbeiter gegen eine im „Volksfürsorge“ herbeigeführte Erklärung der Innungen, die die Arbeitsnachweisforderungen der Gehilfen bewilligen hatten, auf Innungsleiter zu errufen. (Hört, hört! h. d. Soz.) In der Geschäftsverteilung werden die Sozialdemokraten als Konkurrenz, mit allen Mitteln zu bekämpfenden Menschen hingestellt. Dieses Datum: der 1. Februar, ist ein entsetzliches Beispiel geradezu dem Terrorismus. In Unterrieden zu der nationalliberalen Reichsregierung treten die preussischen Nationalliberalen hier für den konservativen Arbeitsnachweisforderungen ein. Die Organisation der Arbeitervereine ist viel stärker als die der Innungen. Von dem Unternehmer wird der heilige Terrorismus den Arbeitern gegenüber undenkbar angewendet — und da wollen Sie die Koalitionsfreiheit beschränken. Der Terrorismus der Innungen verbände richtet sich aber auch gegen diejenigen Unternehmer, die außerhalb der Verbände stehen. Man arbeitet zu mit erzwungenen Produktionsbeschränkungen. Materiallöhnen und Preisabschlüssen. Es ist nicht ein Unternehmer verurteilt, der einen andern Unternehmer, welcher der Organisation nicht beigetreten war, so mißhandelt hatte, daß er den Arzt konsultieren mußte. Urteil 10 Mark Geldstrafe. Wenn das ein Arbeiter getan hätte! (Sehr wahr! h. d. Soz.) Der Redner behauptet eine Anzahl von Fällen, in denen die Kontingenten bei den Landtagswahlen Terrorismus gegen Andersdenkende geübt haben. Er wird dabei vom Präsidenten der Sache gemahnt und schließlich: Das öffentliche Wohlrecht ist direkt dazu angetan, alle abhängigen Existenzen zu terrorisieren, und darum ist es Sand in die Augen.



Wenn Sie (nach rechts) von Ihrer Mittelstandsfreundlichkeit reden...

Wach von den Fortschritten in ein Antrag gegen die...

Ein Regierungskommissar erklärt, daß der Minister nicht...

Abg. Conradt (Weslar, links): Da die Wünsche des...

Abg. Leiner (Sax.) erklärt persönlich, daß seine Partei nun...

Es folgen persönliche Bemerkungen über den...

Die Abstimmung über den parlamentarischen Antrag wird...

Abg. Cohn (Sax.) unter Berufung auf die...

Abg. Dr. Seumer (links): Es fehlt uns an einem Lehrgang...

Abg. Leiner (Sax.) erklärt persönlich, daß seine Partei nun...

schafft nach dem Achthunderttag ist in der Großindustrie...

Abg. Dr. v. Woyna (freil.): Würden wir uns mit allen...

Abg. Dr. Ehlers (Hortik. Sp.) spricht über die Wirtschaftslage...

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Abg. Leiner (Sax.) erklärt persönlich, daß seine Partei nun...

Es folgen persönliche Bemerkungen über den...

Die Abstimmung über den parlamentarischen Antrag wird...

Abg. Cohn (Sax.) unter Berufung auf die...

Abg. Dr. Seumer (links): Es fehlt uns an einem Lehrgang...

Abg. Leiner (Sax.) erklärt persönlich, daß seine Partei nun...

Ein alter Parteiveteran ist in Wauken gestorben. In der...

Preßbrach wegen Verletzung des Urheberrechts. Der Schrift...

Freitag. Wie uns aus Paris mitgeteilt wird, wird...

Bereine und Versammlungen.

Schuhmacher. Am Montag fand eine außerordentliche Generalversammlung...

Aus dem Geschäftsverkehr.

Goldgeist! mit Brut vernichtet radikal Goldgelst. W. Z. 75198. Farb. u. geruchlos...

Lang & Münster

Soweit Vorrat!

Magdeburg, Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2

Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

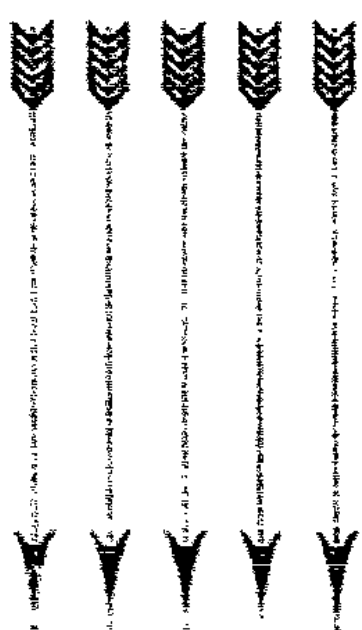
Ein Posten

schwarze Tüllstoffe

mit Kanuseide gestickt, moderne Muster

Meter jetzt 1.75 1.25 95 u.

75 Pf.



Weiß

Valencienne- u. Cluny-Spitzen u. -Einsätze

in verschiedenen Breiten, moderne Dessins

Extrapreise

Wert bis das Doppelte

Serie 1 Meter jetzt

2 Pf.

Serie 2 Meter jetzt

6 Pf.

Serie 3 Meter jetzt

10 Pf.

Serie 4 Meter jetzt

20 Pf.

Serie 5 Meter jetzt

30 Pf.

Serie 6 Meter jetzt

50 Pf.

Ein Posten

weiße Spachtelstoffe

moderne Muster

Meter jetzt 2.25 1.55 1.25 95 u.

50 Pf.

Ein Posten elegante

Damen-Korsetts

bestehen mit Spitzen garniert, Banddurchzug und 2 Paar Strumpfbänder

Extrapreis

3 25

Bei der Dekoration angemessen

Batist-Taschentücher

weiß mit Hohlraum

5 Pf.

Weiße Konfirmanten-

Stickerei-Röcke

Extrapreis 1.55 1.25 2.75 und

1 95

Weiße

Herren-Taschentücher

mit bunter Kante

12 Pf.

Ein Posten

elegante

Damen-Korsetts

Jacquard-Blumendessin, in feinen Farben und mit 2 Paar Strumpfbändern

Extrapreis

2 95

Auf Extratischen ausgelegt!



# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 57.

Magdeburg, Sonntag den 8. März 1914.

25. Jahrgang.

## Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg-Anhalt.

### Au unsre Mitarbeiter in der roten Woche!

Die preussische Polizei hat Anweisung erhalten, mit allen Mitteln unsre Arbeit in der roten Woche zu verfolgen. Wir wissen aus Erfahrung, was eine solche Anweisung von oben herab für Folgen hat. Die arbeiterfeindliche Staatsgewalt will den Ertrag der roten Woche durch Strafbefehle wettzumachen suchen.

### Wir müssen also auf der Hut sein!

Unsere Agitatoren rufen wir deshalb die Bestimmungen über die Schriftenverbreitung ins Gedächtnis:

Die Verteilung von Druckschriften auf Straßen, Plätzen und in allen öffentlichen Lokalen also auch in Gastwirtschaften ist von der polizeilichen Genehmigung abhängig und ohne diese strafbar.

Daher sind die Schriften stets den Leuten in die Wohnung zu tragen. Auch dürfen an solche Personen keine Schriften auf der Straße usw. abgegeben werden, die diese verlangen; denn oft sind das Spieser.

Diese Vorschriften gelten auch für die Wochentage.

Während der Kirchzeit darf nicht verbreitet werden! Das offene Tragen von Schriften an Sonn- und Feiertagen ist nach einem Urteil des höchsten Gerichts als „öffentlich bemerkbare Arbeit“ anzusehen und deshalb strafbar! Tragt deshalb alle Schriften immer so, daß sie nicht zu sehen sind.

### Diese Vorschriften sind strengstens zu befolgen!

Die öffentlichen Versammlungen sind 24 Stunden vor Beginn der Ortspolizeibehörde unter Angabe von Zeit und Ort entweder durch eingeschriebenen Brief oder mündlich anzuzeigen. Wir verweisen auf die Brodschüre „Vereins- und Versammlungsrecht“. Plakate dürfen nur mit polizeilicher Erlaubnis angeklebt werden.

Magdeburg, 7. März 1914.

Der Bezirksvorstand. J. M. G. Weims.

## Provinz und Umgegend.

### Bezirksverband.

In den Parteioptionen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 8. März der 10. Wochenbeitrag fällig.

Der Bezirksvorstand.

### Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

**Burg, 7. März.** (Zur roten Woche.) Am Freitag abend tagte eine gut besuchte Funktionär-Sitzung der Partei in „Stadt Magdeburg“, um über die geeigneten Maßnahmen zur roten Woche zu beraten. Alle waren damit einverstanden, daß diese Veranstaltung für Jerichow 1 und 2 eine Aktion von besonderer Wichtigkeit sei und daß nicht eine Parteigenossin zu Hause bleiben dürfe, wenn der Ruf ertönt: „Sinnlos zur Agitation!“ Um den Parteigenossen in der Stadt die Arbeit etwas zu erleichtern wurde beschlossen, folgende Adressen für die Anmeldung neuer Parteimitglieder oder Abonnenten der „Volksstimme“ anzugeben:

- Partei-Sekretariat, Großer Hof 4.
- Arbeitersekretariat, Magdeburger Straße 46.
- Konsumvereinslager, Schulstraße 45.
- Konsumvereinslager, Magdeburger Straße.
- Stollberg, Breiter Weg 7.
- Biegelshy, Bürgermeisterstraße 3.
- Stendel, Scheunenstraße 9.
- Anders, Kaiser-Friedrich-Straße 3.

Auf zur roten Woche, Parteigenossen!

(Hinweis.) Die Operette „Dangoheber“ gelangt durch das Neue Berliner Operetten-Ensemble am Montag den 9. März im „Konzerthaus“ zur Aufführung. Ueber die Aufführung des Neuen Berliner Operetten-Ensembles lauten die Kritiken übereinstimmend günstig.

**Scherben, 7. März.** (Eine außerordentliche Mitgliederversammlung findet am Sonntag den 8. März, nachmittags 4 Uhr, beim Genossen Friedrich Wargenberg statt. Das Erscheinen aller, auch der Delegierten Genossen ist der wichtigen Tagesordnung halber notwendig.)

### Wahlkreis Wanzleben.

**Sadmerleben, 7. März.** (Mitgliederversammlung.) Am Sonntag den 8. März, nachmittags 4 Uhr, findet in der „Dulle“ eine außerordentlich wichtige Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. Es ist Pflicht aller Mitglieder, pünktlich zu erscheinen.

**Wanzleben, 7. März.** Die öffentliche Volksversammlung, die im Bundesrat Sozialrat stattfand, war verhältnismäßig gut besucht. Genosse Faberwald hielt einen Vortrag, der allgemeinen Interesse erweckte. In der Pause wurden zehn Frauen und ein männliches Mitglied für die Partei gewonnen. Die Genossen Begerling, Müller und Seefel forderten dann die Versammelten auf, sich auch gewerkschaftlich zu organisieren. Mit einem Geschrei auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen.

**Wolmirstedt, 7. März.** In der Mitgliederversammlung der Parteioptionen wurde zu dem am 10. März stattfindenden Gemeindevorstandswahl Genosse Weichler als Kandidat aufgestellt. Die Arbeiter müssen nun alles daransetzen, daß Genosse Weichler gewählt wird.

### Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

**Ubenstedt, 7. März.** (Gemeindevorstandswahl.) Beraten wurde der Voranschlag der Gemeinde und der Einkünfte für 1914. Die Gemeindefähigkeit beträgt ab mit 74.057 Mark. Die Steuern sind wie im Vorjahr auf 190 Prozent Grund- und Gebäudesteuer, 160 Prozent Gewerbesteuer und 150 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer festgesetzt. In der Ausgabe sind Gehalts mit 7714 Mark, Armenkasse 6500 Mark, Bauen und Pfisterarbeiten 2500 Mark, Straßenbeleuchtung 1300 Mark, Arbeitsabgaben 21.160 Mark voranschlägt. Der Gesamtanschlag der Schule schließt mit 45.087 Mark ab. Hierzu hat die Gemeinde 20.333 Mark und der Staat 16.400 Mark. Der Antrag der dritten Abteilung, eine Summe in den Etat für Arbeitslosenunterstützung einzuführen,

wurde gegen die Vertreter der dritten Abteilung abgelehnt. Ein Vertreter sagte: Ich bin dagegen, denn die Arbeiter arbeiten in Magdeburg, und somit haben die Wessenden, die doch die meisten Steuern zahlen, kein Interesse daran. Die Arbeiter sollten im Sommer bei den Landwirten arbeiten, dann haben sie auch im Winter Arbeit. Ein anderer sagte, die Arbeiter verdienen im Sommer genug und können sparen. Diese Argumente wirkten „überzeugend“, und alle Einsprüche der dritten Klasse halfen nichts. Beschlossen wurde noch eine neue Hundsteuerordnung. Es muß jeder ein Vierteljahr alte Hund jährlich mit 3 Mark versteuert werden, ausgenommen die zur Bewachung einzelstehender Gehöfte notwendigen Hunde sowie Jag- und Schäferhunde. Dem Krüppel- und Fürsorgeverein der Provinz Sachsen wurde ein jährlicher Beitrag von 10 Mark bewilligt. Zur Schuldeputation wurden, da die Arbeitervertreter diesem Posten nun einmal nicht gewachsen sind, die Herren Hermann Scherping und Waldemar Kutsche wiedergewählt. Auf ein Ersuchen, den Termin zur Wahl der Gemeindevorsteher für die Arbeiter günstig zu legen, sagt der Amtsvorsteher zu, die Wahl auf 5 Uhr nachmittags anzusetzen.

**Neuhaldensleben, 7. März.** (Hinweis.) Am Sonntag den 8. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet in Herzogs Festhallen eine öffentliche Volksversammlung statt. Parteisekretär Günther (Burg) referiert über das Thema „Das Koalitionsrecht in Gefahr“. Am Mittwoch den 11. März, abends 8 Uhr, dajelbst eine öffentliche Frauenversammlung. Tagesordnung: „Die Frau im Kampfe um ihre Menschenrechte.“ Referent: Genosse Holzappel (Magdeburg). Parteigenossen und -genossinnen, erscheint in Massen in diesen Versammlungen! (Siehe Inserat in gestriger Nummer.)

## Versammlungen zum Frauentag 1914.

**Gardelegen am 7. März, abends 8 Uhr, bei Goldt, Wschberg 56.** Referentin: Frau Hartmann (Magdeburg).

**Stendal am 11. März, abends 8 Uhr, bei Grothe, Elisabethstraße 3.** Referentin: Frau Vollmann (Halberstadt).

**Tangermünde am 12. März, abends 8 Uhr, in „Stadt Magdeburg“.** Referentin: Frau Vollmann (Halberstadt).

**Burg am 11. März, abends 8 Uhr, im Schützenhaus.** Referentin: Frau Boffe (Magdeburg).

**Magdeburg am 8. März, nachmittags 8 Uhr, im „Luisenpark“.** Spielgartenstraße 1c, Referentin: Frau Zeppler (Berlin).

**Ubenstedt am 10. März, abends 8 Uhr, bei Frahm, Referentin: Frau Boffe (Magdeburg).**

**Barleben am 8. März, nachmittags 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus.** Referent: R. Mache (Magdeburg).

**Neuhaldensleben am 11. März, abends 8 Uhr, bei Herzog, Referent: Fr. Holzappel (Magdeburg).**

**Althaldensleben am 8. März, abends 8 Uhr, bei Peters, Referent: Paul Baumann (Magdeburg).**

**Dahlewarleben am 15. März, nachmittags 8 Uhr, in der „Darte“.** Referentin: Frau Vollmann (Halberstadt).

**Niederbodeleben am 8. März, nachmittags 8 Uhr, bei Köppe, Referent: Adolf Linke (Dessau).**

**Ufersleben am 8. März, abends 8 Uhr, im „Fürstentof“, Referent: Paulid (Dessau).**

**Barth am 14. März, abends 8 Uhr, in der „Kanne“, Referentin: Frau Vollmann (Halberstadt).**

**Borne am 15. März, nachmittags 8 Uhr, bei Kreuzberg, Referentin: Frau Hartmann (Magdeburg).**

**Förderstedt am 14. März, abends 8 Uhr, im „Deutschen Kaiser“.** Referentin: Frau Hartmann (Magdeburg).

**Gröbze am 8. März, nachmittags 8 1/2 Uhr, in der „Grünen Tanne“, Referent: Fr. Wernicke (Magdeburg).**

**Kalbe a. d. S. am 9. März, abends 8 Uhr, im „Deutschen Kaiser“.** Referent: W. Gebhardt (Burg).

**Stahfurt am 9. März, abends 8 Uhr, im „Fürstentof“, Referent: Heinrich Deise (Dessau).**

**Halberstadt am 9. März, abends 8 Uhr, im „Odeum“, Referentin: Frau Boffe (Magdeburg).**

**Wernigerode am 8. März, nachmittags 4 Uhr, im „Volksgarten“, Referentin: Frau Boffe (Magdeburg).**

**Scherleben am 8. März, abends 8 Uhr, bei Klau, Referentin: Frau Hartmann (Magdeburg).**

**Sternwed am 8. März, abends 8 Uhr, in Jürgens' Saalbau, Referentin: Frau Hartmann (Magdeburg).**

**Wolmirstedt am 15. März, abends 8 Uhr, im „Weissen Schwan“, Referent: Arbeitersekretär Brüggel (Magdeburg).**

**Neuhaldensleben, 7. März.** (In der Kartell-Sitzung waren 24 Delegierte anwesend; entschuldigt fehlten vier, unentschuldig zwei Delegierte. Nach Kenntnisnahme einiger Rundschreiben wurden die Abrechnungen vorgelesen. Die Kartellkasse hatte eine Einnahme von 1584 Mark, eine Ausgabe von 1469,56 Mark. Kartellbeiträge: Einnahme 1819,12 Mark, Ausgabe 388,14 Mark. Bestand 1480,95 Mark. Genosse Bravenau erstattete den Jahresbericht. Dem Kartell sind 13 Gewerkschaften mit 15 Jahreshellen angeschlossen; neu angeschlossen haben sich die Arbeiterer Südlingen. Infolge schlechter Gewerkschaftsverhältnisse — besonders im Baugewerbe — und durch Schließung einiger industrieller Betriebe ging die Mitgliederzahl, obwohl die Steinarbeiter mit 50 Mitgliedern hinzugekommen waren, von 1368 auf 1302 zurück. Lohnbewegungen wurden geführt von den Lederarbeitern, Palen, Bauarbeitern und Zimmerern, die im Wege der Unterhandlungen mit einigen Lohnaufseherungen beendigt wurden. Zu einem Abrechnungsstreik mußten die Arbeiter auf der Bergschloßbrücke greifen. Ein Verhandlungsstillstand war geregelt worden. Nach einem zündendem Streik wurde die Arbeitsregulierung rückgängig gemacht und die Arbeit wieder aufgenommen. Ferner kam es zu Differenzen in der Streikunterstützung von Wörsch u. Co. Die Brennhausarbeiter wollten den Defekt von ihrem geringen Lohn bezahlen. Sie wiesen das Ansuchen des Fabrikanten durch Arbeits-einstellung zurück. Im Wege der Unterhandlung fand auch diese Bewegung ihr Ende. Die Ausschusswahlen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises brachten einen guten Erfolg. Von 20 zu wählenden Ausschussmitgliedern erhielt die Liste des Gewerkschaftskartells 14, eine besondere Liste, von Volks eingezogen, 2, die amtliche Liste nur 4 Vertreter. Bei der Vorstandswahl der Versicherten erhielt die

Liste des Gewerkschaftskartells 3, die amtliche Liste 1 Vertreter. Die Wahlen der Vertreter der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Neuhaldensleben, die sich aus der früheren Gewerks- und Arbeiter-Ortskrankenkasse zusammensetzt, fanden im Berichtsjahr nicht mehr statt, da die Kasseneinnahmen erst Ende des Jahres genehmigt wurden. Die Veranstellungen des Bildungsausschusses fanden im 2. Halbjahr annähernd gute Unterstüzung. Veranlaßt wurden ein Rosenom-Abend, ein Instrumental-Konzertabend, ein Theaterabend. Der Betrieb der Volksfürsorge wurde im Monat Juli aufgenommen. Versicherungsabläufe waren am Schlusse des Jahres 101 zu verzeichnen. Das nötige Verbandsmittel ist für die Einrichtung noch nicht vorhanden. Hoffentlich wird es im laufenden Jahre besser. Die Arbeiterjugendbewegung hat gute Fortschritte zu verzeichnen. Die Gewerbegerichtsfrage war des öftern Gegenstand der Verhandlungen in den Kartellsitzungen. Ende des Jahres wurde von unseren Vertretern im Stadtverordneten-Kollegium der Antrag auf Errichtung eines Gewerbegerichts gestellt. Zurzeit schweben noch Unterhandlungen über den Antrag. Dem Magistrat und den Stadtverordneten ist eine Zusammenstellung sämtlicher Orte und Städte Deutschlands unter 20.000 Einwohnern mit bestehenden Gewerbegerichten unterbreitet worden. Hoffentlich werden die bürgerlichen Stadtverordneten genügend soziales Verständnis an den Tag legen und dem Antrag zustimmen. Die Kartellbibliothek erfreute sich eines sehr guten Zuspruchs. Sie umfaßt 142 Bände. Die Rat- und Ausschussstelle wurde von 1431 Personen in Anspruch genommen. Auskünfte wurden erteilt 1455, im Vorjahr waren es 625. Schriftliche Auskünfte wurden in 135 Fällen erteilt, Schriftsätze wurden 651 angefertigt. Die Auskünfte verteilten sich auf folgende Gebiete: Arbeiterversicherung 354, Arbeits- und Dienstvertrag 161, Bürgerliches Recht 461, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 138, Strafrecht 142, Privatversicherung 62, Arbeiterbewegung 103, Handels- und Gewerbeachen 16, andere Angelegenheiten 51. In zahlreichen Fällen wurde durch die Vermittlung des Ausschussleiters außergerichtlich und durch Einreichung der Klage vor den ordentlichen Gerichten und Versicherungsbehörden den Auskunftsuchenden zu ihrem Rechte verholfen. Die Vertretung vor dem Amtsgericht am Orte ist dem Genossen Bravenau nur in zwei Fällen gefehlt worden, im übrigen ist er von dem amtsführenden Richter abgelehnt worden, da am Orte für genügende Vertretung durch Rechtsanwältel georgt sei. Vom Vorsitzenden wurde bekanntgegeben, daß am Sonntag den 15. März, vormittags von 9 Uhr bis mittags 1 Uhr, im Restaurant „Altein“ die Ausschusswahlen der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Neuhaldensleben stattfinden. Der eingereichte Wahlvorschlus des Gewerkschaftskartells trägt die Bezeichnung A. Außerdem sind noch zwei Vorschläge eingereicht worden. Die Delegierten werden ersucht, für rege Wahlbereitschaft Sorge zu tragen. Die Aufstellung der Vorschläge für die Vertreter zu den Versicherungsämtern wird, nachdem die amtliche Befanntgabe der Wahl erfolgt ist, durch eine nach hier einuberufende Sitzung sämtlicher Vorstandsmitglieder der im Kreise bestehenden Krankenkassen vorzunehmen werden. Nach einem Mahnwort des Vorsitzenden, durch tatkräftige Mitarbeit die Gewerkschaftsbewegung zu fördern, um neuen und schweren Kämpfen, die wieder in diesem Jahre zu erwarten stehen, mit Ruhe und Entschlossenheit entgegenzutreten zu können, wurde die Sitzung geschlossen.

**Wolmirstedt, 7. März.** (Unsre Frauentag-Sammlung) findet im „Weissen Schwan“ statt. Aus Versehen ist sie am Freitag nicht mit bekanntgegeben worden. Wir hoffen, daß alle Arbeiterfrauen in dieser Versammlung erscheinen werden.

### Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

**Halberstadt, 7. März.** (Der Polizeikampf gegen die rote Woche.) der von der preussischen Regierung angeordnet ist, hat hier am Orte bereits begonnen. Die örtliche Parteileitung hat, wie sie das bisher fast regelmäßig getan hat, auch diesmal wieder zur Bekannmachung der am Montag im „Odeum“ stattfindenden Versammlung die Plakate ausgeben lassen. Die Plakate, die außer der Ankündigung und Einladung zur Versammlung nur die Worte „Die rote Woche“ und „Frauentag“ enthielten, sind am Donnerstag früh an die Säulen angeschlagen und bereits gegen Mittag auf Anordnung der Polizeibehörde überfließt worden. Wenn die Mahnahme nicht auf Befehl von oben vorgenommen wäre, würde sie auf jeden Fall gänzlich unverfänglich sein. Bisher ist weder ein Plakat der bürgerlichen Parteien noch ein solches unserer Partei, das die Ankündigung zu einer Versammlung enthält, beanstandet worden. Die hiesige Polizeibehörde kann also die Entschuldigun für sich in Anspruch nehmen, daß sie wider ihren Willen der Anordnung von oben folgen und die Heberhebung der Plakate vornehmen lassen mußte. Bei der Ankündigung der Plakate hat man sich auch noch einen Witz, wenn auch einen unfehligen, geleistet. Die Plakate sind nämlich mit einem anderen Plakat des Inhalts: „Anschlag-Kelch“ versehen. Bisher ist die Plakate besorgt, den Inhalt dahin ab, daß es heißt: „Anschlag-Kelch“ ist die beste, wenn sie nicht verboten wird. Die Arbeiterpartei hat nunmehr nach dem Vorgehen von Regierung und Polizei umso mehr Veranlassung, für das Bekannmachen der Versammlung zu sorgen und mir verdoppeltem Eifer für einen Massenbesuch der Versammlung überall zu agieren. Jetzt gilt es, die Versammlung nicht nur zu einer notwendigen Kundgebung für die Forderungen der Frauen und die Ziele der roten Woche zu machen, sondern jetzt gilt es noch, sie gleichzeitig zu einer Protestaktion gegen die polizeilichen Maßnahmen zu gestalten. Der Kampf der Regierung gegen die rote Woche muß die Parteimitglieder antpornen, nun erst recht die allgeringsten Anstrengungen zu machen, um die Zahl der Mitglieder für die Partei und die Abonnenten der „Volksstimme“ beträchtlich zu erhöhen.

(Die Ausgabe des Kartells) zur roten Woche erfolgt am Sonntag, vormittags 9 Uhr, bei W. Vollmann, Kaiserstraße.

**Halberstadt, 7. März.** (Hinweis.) Auf das vom Bildungsausschuss veranlaßte Gelangenskonzept am Sonntag nachmittags wird empfohlen hingewiesen. (Siehe Inserat.)

(Zum Flugtag.) Die am vergangenen Sonntag auf hiesigem Flugplatz gelandete Gotha-Daube mit Pilot und Passagier, die von Köln kam, mußte, nachdem in den letzten Tagen anhaltend schlechtes Wetter war, am Freitag Halberstadt wieder verlassen. Als am Samstag der Wind etwas nachließ, flogen die Piloten auf, um nach Köln zurückzukehren. Kaum waren sie gestartet, als der Wind plötzlich wieder einsetzte. Eine Gotha erlitt das Flugzeug und schleuderte es aus einer Höhe von 10 Metern zur Erde. Das Flugzeug sowie ein Flügel brachen ab. Die Piloten blieben wie durch ein Wunder unverletzt.

(Stadttheater.) Spielplan vom 8. bis 14. März. Sonntag 7 1/2 Uhr: Die eint in Mai. — Montag 8 Uhr: Frühlings Erwachen. — Dienstag 8 Uhr: Die eint in Mai. — Mittwoch 8 Uhr: Die eint in Mai. — Donnerstag 8 Uhr: Die eint in Mai. — Freitag 7 1/2 Uhr: Die Schneewittchen. — Samstag 8 Uhr: Frühlings Erwachen.



Wahlkreis Kalbe-Niersleben.

Am 7. März. (Im ganzen Lande regtet sich) unter Partei neue Mitglieder zuzuführen. Auch unsere hiesigen Genossen dürfen nicht mit den Händen in den Hosentaschen gleichgültig beiseite stehen.

Niersleben, 7. März. (Die große Funktionärs-Fraktion) war von 60 Genossen und Genossinnen besetzt. Genosse Müller legte den Verteilungsplan und das Agitationsmaterial vor.

(Vom Tode ereilt) wurde heute morgen der Handelsmann Karl v. Dedenburg. Er war damit beschäftigt seine Güterwaren in einem Hause der Georgstraße zu verkaufen.

(Der Generalpardon und seine Wirkung für Niersleben.) Die Wirkungen des Generalpardon sind auch für uns sehr erheblich. Nach übereingekommener Zusammenstellung ergibt sich ein Mehr an neuverfügbarem Kapital von circa 4 1/2 Millionen Mark.

(In der Polizeidirektionskammer) der Justiz der Nierslebener Reichstagswahlkreises gegen die „Volkstimme“ wurde die vom Genossen Hübner eingeleitete Forderung vom Lande gerichtlich abgelehnt.

Borne, 7. März. (Gemeindeverordnetenwahl) Am Montag den 7. März, abends 7 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal der Gemeindeverordnetenwahl statt.

Vickendorf, 7. März. Die Gemeindevorstände von Vickendorf sind an diesem Tage. Was sich an unserer Seite von den Bauern und Gewerbetreibenden ereignet hat, ist kaum zu beschreiben.

Schönebeck, 7. März. (Für die Straße) ist in der letzten Woche auch ein neues Bild. Die bürgerliche Presse, die ihre Aufgabe in der Bekämpfung der Arbeiterbewegung sieht, geht in ihren Schreibern.

(Wegen Überhandgegens die Staatsgewalt) gemeinschaftlicher Kassenverlegung und Sachbeschränkung sollen für die Arbeiter die mit 8. vor dem Schöffengericht zu verhandeln.

Mer mit einem Messer getöten und den Bahnsteigchaffner Schade gegen den Leib getreten. Er hatte den Beamten geschlagen und versucht den Stoß, welcher herabfiel, zu brechen; auch hatte er den Helm des Beamten genommen und war damit wegelaufen.

In der roten Woche wirbt jeder Abonnent der „Volkstimme“ einen neuen Leser!

Stahlfurt, 7. März. (Die letzte Volkstimmens-Versammlung) war trotz der so wichtigen Tagesordnung nicht so besucht wie es angebracht war. Wenn man bedenkt, daß im ganzen Deutschen Reich in der kommenden Woche eine große Agitation vorzunehmen werden soll, so ist die Laune einzelner Genossen nicht zu verstehen.

(Auf der Versammlung des Nierslebener Vereins) die im nächsten Sonntag, den 12. März, abends 8 Uhr im „Nierchenhof“ stattfinden wird, wird auf die Tagesordnung in Vorbereitung gebracht.

Ullrich, 7. März. (Gemeindevorstandsveränderung) hat unter der Leitung des Gemeindevorstandes eine nicht von unbekanntem Interesse. So werden Gemeindevorstände in der Wahlkreis der Gemeinde im Niersleben aufgestellt und dann zurückgewählt werden.

Vereins-Kalender.

- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Wilhelmshagen. Sonntag den 7. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal.
Gewerkschaftsversammlung. Am Sonntag den 7. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal.
Vereinsversammlung der Arbeitervereine. Sonntag den 7. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

- Magdeburger Damenchor. Übungsstunde Montag abends 9 Uhr bei H. Richterfeld, Knochenhauerufer 27/28.
Neustädter Damenchor. Nicht Donnerstag, sondern Dienstag Übungsstunde.
Diesdorf. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 7. März, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei D. Richter.
Hohendobeleben. Sozialdemokratischer Verein für den Kreis Wangleben. Am Sonntag den 8. März, nachmittags 5 Uhr, Versammlung bei Coerdt.

Viehmarkt. Magdeburg, 6. März. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 51 Rinder, und zwar 7 Ochsen, 15 Bullen, 29 Färsen und Kühe, 4 Ferkel, 63 Kälber, 44 Schafweide, 1170 Schweine.

Wasserstände. + bedeutet über, - unter Null.
Jungdunzlau. 4. März + 0,35; 5. März + 0,30; 6. März + 0,05.
Strausfurt. 5. März + 1,80; 6. März + 1,75; 7. März + 1,60.
Treu. Müdenhor. 5. März + 1,06; 6. März + 1,08.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 6. März. Todesfälle: Elisabeth geb. Wille, Tochter des Hausmanns Christian Zimmermann, 78 J. 1 W.
Reinhold, 6. März. Todesfälle: Frau S. des St. J. 1 W.
Niersleben. Todesfälle: Hedwigs geb. von Wolf, 78 J. 1 W. 5 T. Invalide Karl v. Dedenburg, 78 J. 1 W. 2 T.

Frauenrecht ist Menschenrecht!
Über dieses Thema spricht Frau Dr. Walli Zepler (Berlin) am Sonntag den 8. März, nachmittags 3 Uhr, im Luisenpark, Spielgartenstraße 1c in einer öffentlichen Frauen-Versammlung.
Frauen, erscheint zu Tausenden in dieser Versammlung! Auch die Männer sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen.
Die Einberuferin. J. U.: Frau Konfordia Hartmann.



# Totalausverkauf

## wegen vollständiger Aufgabe unsers Geschäfts

Da noch ein sehr großer Teil nur allerbesten und teuerster Konfektion, namentlich **Kostüme und Gesellschaftskleider** vorrätig ist, haben wir dieselben jetzt noch einmal bedeutend heruntergesetzt!

Wie allgemein bekannt, führt die Firma **Glass & Co.** nur hervorragend schöne und geschmackvolle Waren. Wir müssen dieselben binnen kürzester Frist verkaufen, da das Geschäftslokal am 31. März d. J. geräumt werden muß. Zu diesem Zweck haben wir auf unsere ohnehin enorm billigen Preise derartige

## Preisherabsetzungen

eintreten lassen, daß **unsre Ausverkaufspreise** Sie zu größeren Einkäufen geradezu zwingen müssen.

**Verkauf nur von 9 bis 1 Uhr vorm. und von 3 bis 7 Uhr nachmittags.**

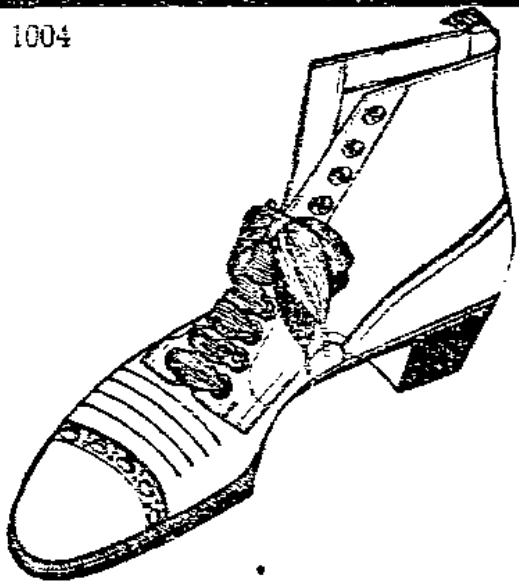
# Glass & Co.

Magdeburg, Breiteweg 193/194  
vis-à-vis Steinstraße.

Da dieser außergewöhnliche Totalausverkauf einen besonders starken Andrang voraussehen läßt, empfiehlt es sich, auch den Vormittag zum Einkauf zu benutzen.

Die gesamte Geschäftseinrichtung ist im ganzen oder teilweise billig zu verkaufen!

Leser und Leserinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!



## Die Gelegenheit, billige Schuhwaren

zu kaufen, ist Ihnen jetzt geboten!

### Zur Konfirmation

hervorragend billige Angebote

Boxcaria-Knaben-Derbystiefel 36/39 5.45 **4.95**

Fein Chevrolin-Mode-Schnürschuhe, Derby, Lackkappe . . . 36/42 **4.95**

Fein Chromkitt-Knaben-Schnürstiefel, Derby, Lackkappe . . . 36/39 **4.95**

Fein echt Chevreau-Herren-Schnürstiefel, Lackkappe . . . **6.45**

Fein Chevrolin-Mode-4-Knopfschuhe, Lackkappe . . . 36/42 **4.95**

Dam.-Stiefel, Roß-Chevr. Boxl., Boxchrom, m. u. o. Lackk. 7.50 6.95 6.45 **5.95**

FeinBoxleder-Herren-Schnürstiefel 40/46 **6.75**

Fein Chevrolin-Damen-Schnürstiefel, Derby, Lackkappe . . . 36/42 **4.95**

Fein Chromkitt-Herren-Schnürstiefel, Derby, Lackkappe . . . 40/46 **5.95**

Mod. Einsatz-Knopfstiefel, Lackkappe **7.50**

Auf unserer Einkaufsreise haben wir eine gr. Wagenladung Schuhwaren spottbillig eingekauft.

Unser Geschäftsprinzip, schnelle und grosse Umsätze zu machen,

bürgt, daß Sie bei uns zu äußerst kalkulierten, das heißt zu allerbilligsten Preisen einkaufen

**Billige Kinderstiefel**

1 Posten braun u. schwarz Kinderstiefel 18/21 **95**

1 Posten braun Ziegenleder-Schnürstiefel Lackblatt . . . 18/21 **1.35**

1 Posten echt hellbr. Ziegenldr.-Knopfstiefel 18/21 **1.25**

1 Posten imitiert Chevreau-Schnürstiefel Derby, Lackkappe 25/26 2.75 22/24 **2.50**

1 Posten echt Chevreau-Schnürstiefel Derby, Lackkappe 25/26 2.95 22/24 **2.75**

1 Riesenposten Boxldr.-Schnürstiefel 31/35 3.85 27/30 **3.45**

1 Posten braun Chevreau-Schnürstiefel, Derby, Lackkappe, amerik. Form 31/35 4.45 27/30 **3.95**

### Die neuen Modelle „Halbschuh“ sind bereits eingetroffen!

1 Posten fein Roß-Chevreau-Derby-Schnürstiefel, Lackk. 31/35 4.95 27/30 **4.45**

1 Posten echt braun Kalbleder-Derby-Schnürstiefel, sehr haltbar, mod. breitt . . . 34/35 6.50 31/33 6.25 29/30 6.00 27/28 **5.75**

Beige, grau, hellbraun echt Chevreau, Derby, mit breiten Bändern, und Mode-4- und 5-Knopf-Schuh **7.50**

**Pumps** 2-, 3-, 4-Spangen-Schuh in braun, grau, beige Chevreau, Lackleder, ganz neu . . . . . **7.50**

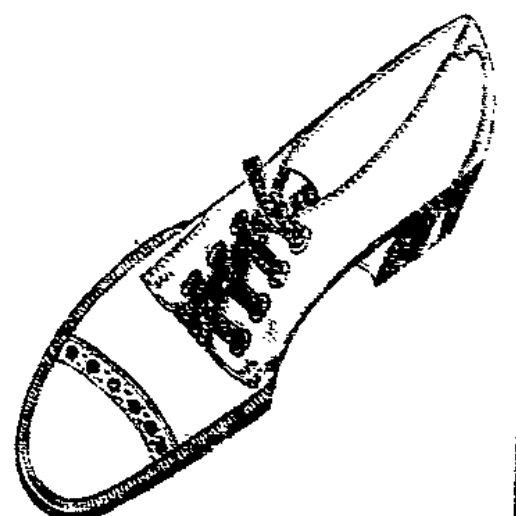
Moderne Einsatz-Schuhe zum Schnüren und Knöpfen, Schnür- und Knopfstiefel mit modernen Einsätzen . . . . . **7.50**

Feine Damen- und Herren-Stiefel in den neusten Formen und Modellen. Mode 1914, in ca. 50 verschiedenen Ausführungen Hauptpreislagen 10.50 9.50 8.75 **7.50**

**Marke Salvator** die beste Schuhmarke, braun und schwarz Einheitspreise 16.50 14.50 12.50 **10.50**

# Schuhhaus Mastig & Co.

14 Alter Markt 14  
.: ganz dicht am Rathaus .:







# Konfirmanden- und Prüfungs-Anzüge

In der größten Auswahl, nur erstklassige, bewährte Qualitäten, elegant verarbeitet, Ersatz für Maß, sehr billige Preise

Konfirmanden-Anzüge	10 <sup>00</sup>	14 <sup>00</sup>	Prüfungs-Anzüge	9 <sup>00</sup>	14 <sup>00</sup>
Konfirmanden-Anzüge	15 <sup>50</sup>	19 <sup>50</sup>	Prüfungs-Anzüge	15 <sup>50</sup>	19 <sup>50</sup>
Konfirmanden-Anzüge	20 <sup>00</sup>	24 <sup>50</sup>	Prüfungs-Anzüge	20 <sup>00</sup>	25 <sup>00</sup>
Konfirmanden-Anzüge	26 <sup>00</sup>	36 <sup>00</sup>	Prüfungs-Anzüge	26 <sup>00</sup>	30 <sup>00</sup>

Konfirmanden-Anzüge  
nach Maß  
von 20 bis 45 Mt.

## Heinrich Casper, 133 Breite- 133 Weg

**! Teppichhaus !**  
auf dem Königshe. 507  
Neuhalden in 507  
Teppichen, Künstlergardinen,  
Rouleautoffen, Linoleum  
**Tapeten Tapeten**  
Carl Haring Nachf. J. Hüblein.  
Inhaber  
Für Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

**Möbel Brautausstattungen**  
Anzug für 275 Mk.  
Färberei P. Dalichow  
Gelegenheitslauf  
Regenschirmen!  
Alter Markt 32/33  
Fisch- und Delikatesswaren.  
**ZINKE & JUNG**  
Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 120  
Geschäftshaus für kausl. Wohnangehörigkeiten  
sowie einzelne Möbel.  
Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt.  
Ausführung von Dekorationen jeder Art.  
Kaisers-Lothar-Straße 4.

Sonder-Angebot! Jetzt wird jeder  
Anzug für 275 Mk.  
Färberei P. Dalichow  
Gelegenheitslauf  
Regenschirmen!  
Alter Markt 32/33  
Fisch- und Delikatesswaren.

**Wilhelm Rose**  
Rind- und Schweine-Schlächtere  
Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren  
**Halberstädter Straße Nr. 68**  
Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich für alle Arten Fleisch sowohl als auch für Wurstwaren die Preise bedeutend herabgesetzt habe.  
Fernsprecher Nr. 5007

**Zähne 2 Mark an**  
Auf Wunsch Teilzahlung von 20 bis 1 Mt.  
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 163, v. l. vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz

Ansichtspostkarten Buchhandl. Volksstimme  
Fisch- und Delikatesswaren.  
Ernst Schultze.

Gelegenheitslauf  
Regenschirmen!  
Alter Markt 32/33  
Fisch- und Delikatesswaren.

**Carl Julius Braun**  
Seder- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung  
Spezialität: Lederauschnitt  
Buckau, Schönebecker Str. 48  
Billigste Preise! Billigste Preise!  
Markttaschen, Rucksäcke, Lederwaren.

**Möbel-Spezialhaus**  
**Friedrich Lorenz**  
Peterstr. 17 Telephon 1103 Peterstr. 17  
1 Einrichtung für nur 750 Mark  
1 Guter Stube  
1 Wohnstube  
1 Satin-Schlafstube  
1 Küche

**ZINKE & JUNG**  
Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 120  
Geschäftshaus für kausl. Wohnangehörigkeiten  
sowie einzelne Möbel.  
Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt.  
Ausführung von Dekorationen jeder Art.  
Kaisers-Lothar-Straße 4.

Betten u. Bettstücke  
B. Pabst  
Schönebeck

**Möbel Möbel**  
Große Auswahl in  
Salons, Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern, Küchen, bürgerl. Wohnungs-einrichtungen  
Billigste Preise!  
Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt.  
Längste Garantie. Transport frei.  
**Wilhelm Vahle**  
Magdb.-Sudenburg, nur Halberstädter Str. 40.

**Fahrräder**  
Schönebeck  
Otto Ulrich, Salztor 4.

Nur gute Apparate u. Platten  
Ersatzteile u. Reparatur.  
Billigste Preise  
B. Pabst  
Schönebeck

Neuhaldensleben. Unsere Neuhaldensleben.  
**Modellhut-Ausstellung**  
ist eröffnet u. bitten um zwanglose Besichtigung. Die Ausstellung bietet eine grosse Auswahl  
**Pariser sowie Wiener Modellkopien.**  
Gleichzeitig zeigen den Eingang sämtlicher Neuheiten in  
**Konfektion und Blusen** für Frühjahr und Sommer an.  
Markt 9 **Kaufhaus Malkowski & Co.** Markt 9



# WIRTSCHAFTS

## Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Str. 57 **Magdeburg, Sonntag den 8. März** 1914

### Vertraud Sommerweber.

Roman von Rudolf Grein. (12. Fortsetzung.)

Wie ein Glück Mittelalter wirkte droben auf der Kanzel der lagere Mönch mit dem strengen, fanatischen Gesicht. Die lange, weiße Kutte der Prämonstratenser ließ ihn noch größer und hegerer erscheinen. Das hässliche, hellblonde Haar war schon stark ergraut. Die kleinen blaugrauen Augen hatten einen harten, unerschließlichen Ausdruck. Ein leuchtendes Licht schien aus seinen Augen zu strahlen. Die Hände waren groß und kräftig, die Finger lang und dünn. Er sah aus wie ein Mann, der viel erlebt hatte und der nicht leicht zu erschauern war.

Der Mönch trat vor und sprach in einem tiefen, gedämpften Tone. Seine Worte klangen wie Donner in der Stille der Kirche. Die Leute um ihn herum sahen ihn an mit einer Mischung aus Ehrfurcht und Angst. Er schien ihnen alles zu wissen und alles zu können. Seine Augen schienen in die Seelen der Menschen zu blicken und sie zu durchleuchten. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren.

Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren.

Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren.

Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren.

Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren.

Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren.

Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren.

Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren.

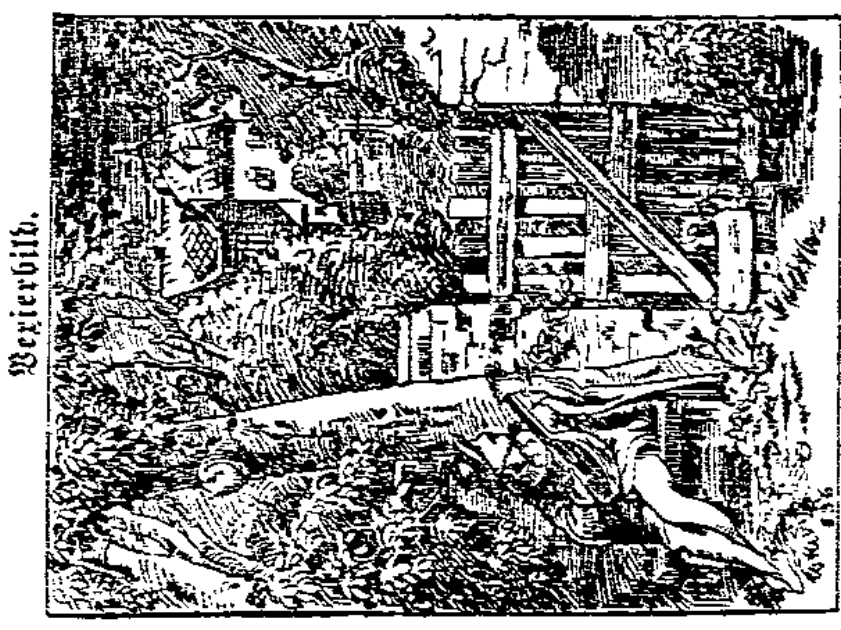
Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren.

Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren.

Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren.

Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren.

Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren. Die Luft um ihn herum schien zu vibrieren, als ob er eine unsichtbare Kraft ausstrahlte. Die Leute um ihn herum schienen sich zu verhalten, als ob sie in der Gegenwart eines Gottes waren.



Regierbild.

Das eine Loch mit Nach, Das noch zur Höhe streben. Bringt mich voran im Leben. Golt man mit beides gehen, Muß tief hinab ich steigen.

Magisches Dreieck. Die Buchstaben im Dreieck sind bereit zu ordnen, daß die drei Außenreihen und die drei inneren Reihen Wörter von solcher Bedeutung sind: 1. Wahrheit; 2. Sünde; 3. Kirchweib; 4. Mord; 5. Technisches Hilfsmittel; 6. Wägenbaum.

Langschläfer. Hand, Reiten, Ham, Wand, Last, Fess, Hase, Kabe, Anker, Schuh, Hammer, Horn.

Ausfüllungen der Kästel in Nummer 52. Lösung des Bilderrätsels. Wintermatt.

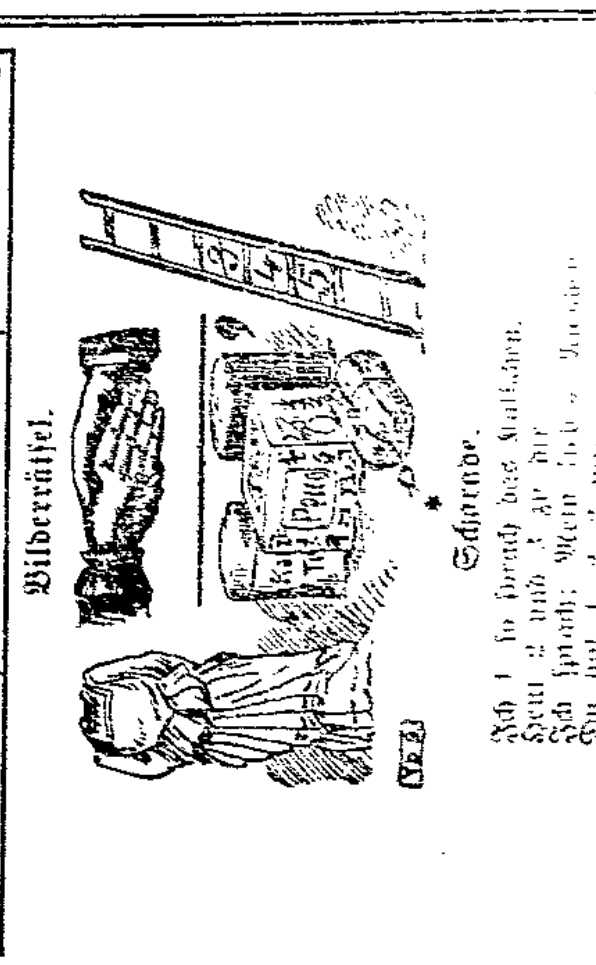
Lösung des Reiherrätsels. Trübsinnig, Schamhaft, Edelstein, Schuppenbauer, Pfandstück, Zuchthaus, Bettler.

Lösung des Königsrätsels. Das eine ist die Liebe, das andere die Macht. Der eine ist die Liebe, das andere die Macht. Der eine ist die Liebe, das andere die Macht. Der eine ist die Liebe, das andere die Macht. Der eine ist die Liebe, das andere die Macht.

Die Gratifikation. „Was hast Du von Deinem Chef als Weihnachtsgeschenk bekommen?“ „Eine ganze Kiste der besten Sorte feinsten Tabaks.“ „Und was kostet?“ „Du siehst, die feinsten Tabaks sind nicht billig.“ „Aber ich würde jetzt die feinsten Tabaks mitnehmen.“ „Aber ich würde jetzt die feinsten Tabaks mitnehmen.“ „Aber ich würde jetzt die feinsten Tabaks mitnehmen.“

Unser Bild. Dem Bild geht es wie dem Fisch, wenn er aus seinem Behälter entnommen wird: es ist ein ungeschickliches Wesen, das so schnell wie möglich wieder ins Wasser gebracht werden muß. Der feinsten Tabak ist das keine kleine Arbeit. Eine kleine Menge feinsten Tabaks muß aufbewahrt werden und mit aller Vorsicht gehandhabt werden, um den besten Nutzen zu erzielen.

Rätselerklärung. Die Lösung des Rätsels ist: Wintermatt.



Schilde. Ich bin froh, das Bild zu sehen. Ich bin froh, das Bild zu sehen. Ich bin froh, das Bild zu sehen.



„Ist es das blaue Glasfenster, das bei seiner Strenge steht und sich stets am gleichen Platz in der Reihe der Reihel befindet?“ fragte er.

„Ja. Das ist die Welt und Sommer!“ bestätigte der Pfarrer.

Johannes Gedächtnis war schon mehr als zweimal Jahre als Pfarrer in Zeinberg tätig. Ein niedriger, trockener Mann, den jedermann im Orte gern hatte und der sich in die privaten Angelegenheiten seiner Pfarrsünder nur ungern einmischte.

„Was das Gedächtnis war bei Pfarrer Johannes der Fall. Der sagte seinen Beruf anders auf. „Selbst! Dort mo guttliche Zurechen nichts half, dort wollte er durch seine Persönlichkeit wirken. Mit harten, drohenden Worten. Gelle es, was es wolle. Aber die Kinder mußten befehle werden, um jeden Preis.“

Pfarrer Johannes konnte es nicht begreifen, daß ihm der Pfarrer mit so rühmlichen Worten über den Stand der Zeinbergler an erhaben vermochte. Er verstand es nicht, daß man nicht mit allen Mitteln dagegen eintritt und einfach mit Gewalt die bürgerliche Zurechen ausstopft.

„Ich begreife nicht, Herr Pfarrer, wie Sie einen derartigen Stand in Zeinberg hüten können!“ sagte der Pfarrer mit hochachtungsvoller Stimme.

„Nun...“ antwortete der Pfarrer mit einem leichten Lächeln. „Wenn gutes Zurechen nicht hilft, dann kommen Sie eben mit Gewalt!“

Johannes Gedächtnis hieß einen Mangel nicht haben, um ihm zu helfen. Er war ein guter Zeinberger, aber zu rühmlich als hätte er sich die Hände gereinigt. Seine Pflichten unter der Gewalt nicht zu verletzen, und sein bestes Zurechen nicht hatte eine fast an erhabene Größe.

„Ja...“ mit einem leichten Lächeln erwiderte er trocken. „Wissen Sie, wie ich Ihnen helfe?“

„Wenn Sie selber keinen Einfluß bei den Zeinbergern haben, dann nehmen Sie eben die Hilfe der Zeinberger in Anspruch!“ bestätigte der Pfarrer.

„Die Zeinberger?“ Der Pfarrer sagte. „Aber Sie sind doch Zeinberger von der Welt zu der Welt nicht haben!“

„Die Zeinberger?“ Die Zeinbergerin ist eine gute Zeinbergerin, und man sollte sich die Zeinberger nicht merken, und man sollte sich die Zeinberger nicht merken.“

„Ja...“ über der Zeinbergerin wurde der Pfarrer ein wenig in so mit. „Aber was soll ich machen?“ Der Pfarrer sagte das in unruhiger Zune. „Wenn es nicht geht, dann nicht mehr und nicht weniger, als was man in jeder Sache durchzusetzen versucht.“

„Was soll ich machen?“ Der Pfarrer sagte das in unruhiger Zune. „Wenn es nicht geht, dann nicht mehr und nicht weniger, als was man in jeder Sache durchzusetzen versucht.“

„Was soll ich machen?“ Der Pfarrer sagte das in unruhiger Zune. „Wenn es nicht geht, dann nicht mehr und nicht weniger, als was man in jeder Sache durchzusetzen versucht.“

„Sie haben ja eine recht bequeme Ausstattung von den Pflichten, die über Sie sind, Herr Pfarrer!“

„Bleiben Sie bei dem Pfarrer! Sie sind ein Mann, der nicht nur die Welt, sondern auch die Pflichten der Zeinberger hat. Und das können Sie nicht glauben, aber ich, Pfarrer Johannes, kann Ihnen sagen, was ich als Pfarrer nicht weiß.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Eh, ein bißchen mehr auf die Welt schauen, Pfarrer!“ ermahnte ihn der Pfarrer.

„Ja, mein Edelmann! Die Kinder der Welt sind nicht nur die Zeinberger, sondern auch die Zeinberger.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Eh, ein bißchen mehr auf die Welt schauen, Pfarrer!“ ermahnte ihn der Pfarrer.

„Ja, mein Edelmann! Die Kinder der Welt sind nicht nur die Zeinberger, sondern auch die Zeinberger.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Eh, ein bißchen mehr auf die Welt schauen, Pfarrer!“ ermahnte ihn der Pfarrer.

„Ja, mein Edelmann! Die Kinder der Welt sind nicht nur die Zeinberger, sondern auch die Zeinberger.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“

„Was ist das?“ fragte der Pfarrer. „Ich weiß nicht, was es ist.“



Für die 884

# Konfirmanden-Einkäufe

Enorm billige Angebote in Frühjahrs-Neuheiten  
Kleiderstoffe - Anzugstoffe - Wäsche

**Große Zufallskäufe!**

## Kleiderstoffe

schwarz, weiß und neue Farben, in allen modernsten Geweben (regulärer Preis bedeutend höher) pro Meter 2.00 1.80 1.50 bis **75** f

**Große Zufallskäufe!**

## Anzugstoffe

140/150 cm breit, bestbewährte Nachener, Kottbuxer, Koster Fabrikate, in passenden Reiflängen, für Herren-, Konfirmand- u. Knaben-Anzüge ufm. p. Mtr. 6.00 5.00 4.00 bis **2.50**

**Große Zufallskäufe!**

**Konfirmanden-Wäsche** Hemden, Beinkleider, Strickerei und Brinzebröcke, nur beste Verarbeitung, Prima Stoffe und Zutaten, weit unter regulären Preisen

**Große Auswahl in Strümpfen** für Herren, Damen, Knaben und Mädchen zu beispiellos billigen Preisen

Neu eingetroffen!

**Große Gelegenheitsposten Gardinen** in weiß, in Niefenauswahl Künstler-Gardinen, Steilig, in neu. Mustern, Garnit. von **3** an

**Große Gelegenheitsposten Teppiche** mit kleinen Webefeldern Stores und Hebergardinen, Tisch- u. Chaiselonguedecken zc.

Das so beliebte Streifen-Mut. i. 180 cm br. **Golfjackenstoff** ist wieder in großen Mengen neu eingetroffen. Beste Qualität, garantiert nicht fälschend, nicht einlaufend

Neu eingetroffen! Große Böden elegant doppelt gereinigte **Bettfedern und Daunen** weit unter regulären Preisen

# ISIDOR GABBE

Breiteweg 173, 1 Treppe, gegenüber der Berliner Straße.

## Krankenpflege - Artikel



Heißblut-Apparate 940  
elektrische Lichtbäder  
Elektrischer-Apparate  
leuchtweiße:  
Verleih-  
Institut **Hermann Schubert**  
Wilhelmstr. 2, Fernruf 5448

## Teppiche

in sämtl. Farben, darunter zurückgeleste mit kleinen Webefeldern, fast nur die Hälfte, schon von **9** Mark an.

Jakobstr. 17, 1. Etage.

## Zöpfe!

3, 4, 5 bis 10 Mark.  
**Paul Thiele, Burg**  
Schwartauer Straße 35.

## Pfandversteigerung

Am Dienstag den 17. März d. J. nachmittags von 2 Uhr an, findet in meinem Geschäftslokale **Magdeb.-N., Urfassungstr. 41** die öffentliche Versteigerung der in den Monaten April, Mai und Juni 1914 sub Nr. 79300 bis 81692 bei mir verpfändeten bzw. neuereuten Pfänder durch den Aukt. rator **Biesensthal** statt.  
**Gustav Müller.**

## Bettfedern-Reinigungsanstalt

mit elektr. Betrieb

**Spezial-Betten**  
Abteilung  
**Friedrich**  
**Portfeldt**  
Magdeburg AN  
Agnetenstr.-Ecke

Neu aufgenommen:  
**Metal-Bettstellen**  
**Matratzen.**

**Moderne Zimmeruhren**  
Weder Herren-, Damen- und Knaben-Uhren, Uhrketten, Schmuckfächer, kaufen Sie sehr vorteilhaft bei **H. Schütze**, Uhrmachermeister, Mitglied d. Deutsch-Schweizerischen Uhrenfabrikations- u. Handelsge-  
**Buckau, Schönebecker Str. 115**, gegenüber der Apothekenstraße. Reparaturen sorgfältig.

**Kleine Anzüge**  
werden angenommen  
**Dorotheenstr. 20, im Laden.**

## Total-Ausverkauf

Nur noch kurze Zeit!

wegen Geschäftsaufgabe.

Mein seit circa 30 Jahren bestehendes Geschäft löse vollständig auf und empfehle zu außerordentlich billigen Preisen zur

**Konfirmation**  
Kleiderstoffe, schwarze, weiße und farbige, reine Wolle, von 50 f. an pro Meter.  
**Weißer Golfjacken** von 6.50 M. an.  
Konfirmanden-Anzüge zu jedem annehmbaren Preise.  
Wäsche, Handtücher, Tisch- und Tafeltücher, Servietten bedeutend unter Preis.  
Damenwäsche, Taghemden, Nachthemden, Jacken, Beinkleider usw. spottbillig.  
Damen-Unter, um gütlich zu räumen, von 6.50 M. an.  
Herren- u. Arbeitsgarderobe zu jedem Preise

Nur noch kurze Zeit!

**L. Kramer, Hohepfortstraße 64.**  
Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

## Eröffnete am

Sonnabend den 7. März 1914

**Alter Markt 32-33**

über Töpfers Butterhandlung bei meinem Pelzgeschäft

## Damenputz!!

Ich empfehle meiner geehrten Kundschaft

**Damenhüte** von den einfachsten bis zu den elegantesten Formen in reicher Auswahl zu den niedrigsten Preisen.

**Konfirmanden-, Promenaden-, Sport- sowie Trauerhüte** in Arbeiten von Hüten übernehme zu den billigsten Preisen.

**R. Sternau Alter Markt 32-33**

Beachten Sie die fortlaufenden Inserate.



Für schwache Augen  
**Kaiser's Enzian-Brantwein** das beste Stärkungsmittel. Nach kurzem Gebrauch ist die Brillenunfähigkeit, während das Auge die schwache Sehkraft wieder erlangt. Glas 1.50 u. 2.50 M. Rp. Post. von Enzianwurzel u. schitten. Mein echt von

**Eduard Kaiser**, Reichsadler-Drogerie, 6 Jakobstrasse 6 gegenüber der Reichstrasse. Man achte genau auf die Firma.

**Tapeten** in großer Auswahl kaufen Sie am billigsten in der **Tapeten-Union** Zudenb., Zülcherstr. 14, Ecke Friedrich-

## Billige

# Gardinen-Woche!

**Uebergardinen** Blisch, Filz und Leinen, elegant bestickt, sonstiger Preis bis 28.00 M., jetzt 2 Schals und 1 Luerbehang 12.00 7.50 **2.50**  
**Künstler-Gardinen** Prachtmuster, 2 Schals und 1 Luerbehang 15.00 10.00 bis **3.00**  
**Gardinen** vom Stück, creme und weiß, gold und helbar Meter 1.50 1.00 75 **45**  
**Gardinen** Fenster = 2 Schals, statt bis 15.00 M., jetzt 12.00 7.50 6.00 **3.00**

Einz. Fenster Gardinen u. eleg. Uebergardinen bedeutend unter Preis!

**Rouleau-Stoffe** weiß, creme, gold . . . . . Meter 85 75 **45**

**Teppiche**  
erprobte Qualitäten, große Auswahl in Arginiter, Velour, Gaargarn und Perser, darunter Teppiche mit kleinen Farbensfeldern und zurückgeleste Muster, fabelhaft billig. Beste federdichte Inlette, doppelt gereinigte Bettfedern. Bunte und weiße Bettbezüge mit je zwei Rissen von 5.50 und 3.50 M. an  
Betttücher, gesäumt, fein- u. starkfädig, 2.75-1.50

# Hermann Zadek

35 Breiteweg 35  
Gegenüber Ulrichstraße. 820 Verkaufsräume 1 Treppe.



## Nähmaschinen

Ausstattung 70.  
**Neueste**  
**Versenmaschine!**  
Nur geringer Aufpreis gegenüber einer Gefellmaschine mit Verschlußkasten. 257

**Alfred Freistedt** Breiteweg 7/8 Fernsprecher 5765.  
Wasch- und Wringmaschinen - Wäschewascheln.

## Auf Kredit!

unter den günstigsten Bedingungen

# Möbel!

**Betten, Polsterwaren**  
Ganze Wohnungs-Einrichtungen von Mark **15.00** Anzahlung an.  
Einzelne Ergänzungsstücke von Mark **3.00** Anzahlung an.  
Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe  
**Manufakturwaren**  
Magdeburger Möbel-Waren-Kredit-Bank G. m. b. H., vormals  
**Hermann Liebau**  
Breiteweg 127, 1 gegenüb. d. Katharinenkirche.

## H. Sieverling

Magdeburg, Jakobstraße 17  
Konfektions-Spezialhaus

957 liefert die schönsten Neuheiten in Herren-

**Anzügen** ausserordentl. billige Konfirmanden-

**Anzüge** moderne, schicke Knaben-

**Kleiderstoffe** in nur streng modern. Farben  
**Wäsche, Teppiche, Gardinen** jeder Art  
Anzahlung von 2 Mark an.

Bequemste Abzahlung







# Gardinen-Extra-Angebote

## Gardinen vom Stück

weiß, creme oder elfenbein  
Metre: 1.55 1.25 1.00 85 65 45 **26**  
Neueste Muster! — Bewährte Qualitäten!

## Gardinen abgepaßt

Fenster = 2 Schals  
11.00 8.00 6.25 4.75 3.50 2.25 **1.75**  
Ich bringe viel! — Daher für jeden Geschmack etwas!

## Künstler-Gardinen

mit und ohne Volant  
Garnitur 14.00 9.75 7.00 5.00 3.75 3.25 **3.10**  
Der Artikel des Tages! Garnitur = 2 Schals, 1 Lambrequin.

### Uebergardinen

Zuch, Blüsch, Leinen oder  
Kochelleinen **3.75**  
15.75 9.75 7.00 5.50

### Engl. Tüll-Bettdecken

weiß, elfenbein und creme  
für 1 oder 2 Betten **2.20**  
9.50 7.00 4.75 3.75

### Waffel-Bettdecken

weiß, bordeaux oder bunt,  
für 1 und 2 Betten **1.50**  
7.00 4.75 3.10 2.25

### Steppdecken

1- und 2 seitig, in rot, grün,  
blau, gold ufm. **2.60**  
13.00 8.75 6.75 4.75

### Wachstuch

in großer Auswahl,  
100 cm breit **1.10**  
1.80 1.50 1.40 1.30

### Teppiche

200 300 170/235 130 200

Tapetirte Prima 28.50 19.25 11.50

Belour Qual. 1 34.75 23.25 14.75

Prima 46.50 31.00 20.50

Ngminster-Teppiche von **5.75** an

Soucis-Teppiche 170x235 **24.00**

Dazu passende

**Vorlagen**

in mehreren Größen vorrätig.

Berter Zmit.-Vorlagen **1.05**

1.45

**Kaffeedecken**

Gartenischbeden, auch Stud-

ware. Neueste Muster, sehr billig!



**Für den Umzug!**

### Rouleaustoffe

weiß, elfenbein, creme, altgold, in glatt,  
gestreift oder gemustert **42**  
1.20 90 75 65 45

### Spannstoffe

zur Anfertigung von Gardinen, Stores,  
Bettdecken und Vorhängen **65**  
1.20 90 30

### Diwanddecken

Gobelin- u. Phantasiegewebe  
ein- und zweiseitig **3.35**  
12.50 9.75 7.50 5.25

### Wandbehänge

und  
Tischdecken dazu passend

Mokette-Plüsch **18.75**  
15.00 12.00 26.00 21.50

### Tischdecken

Plüsch, Filz, Gobelin, Phantasie  
und Leinen  
in großer Auswahl!

### Sofaschoner

über Sitz **2.50** 1.75 1.25 0.95  
über Lehne **5.50** 3.50 2.35 1.70

Mokette-Sofaschoner **3.90**  
über Sitz, in grün u. blau

### Betten

Jede Garnitur besteht aus: 1 Fed-  
bett, 2 Kissen, 1 Unterbett.

Garnitur 1 **16.00**  
grau/rot gestreift

Garnitur 2 **28.00**  
grau/rot gestreift

Garnitur 3-7 **33.00**  
55.00 45.00 42.00 39.00

### Bettfedern

in besten Qualitäten  
Pfund **25**  
6.50 4.25 3.25  
2.75 2.25 1.35 90

### Inlette und Drelle

in nur federdichten, langjährig  
erprobten Qualitäten  
80, 115, 130, 160 cm breit

# Kaufhaus Adolph Michaelis

Ratswageplatz

1 u. 2

:: an der Fontäne ::

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

## Spezial-Saus ersten Ranges in böhmisches, chinesisches und sibirisches Bettfedern und Daunen

die sorgfältig gereinigt, vollständig haubfrei sind. Der Ruf meiner Firma sowie eine jahrzehntelange Erfahrung  
verbürgen Ihnen bei größter Preiswürdigkeit eine hervorragende Qualität und große Auswahl. Bettfedern sind  
wie kein anderer ein Vertrauensartikel. Kaufen Sie daher nur bei einer Firma, deren Ruf mehr als ein halbes  
Jahrhundert feststeht. Ich halte neben einem Spezial-Bettfedernlager eine reichhaltige Auswahl in  
Sulletten, eisernen Bettstellen, Kapot-, Rohhaar- und Patent-Matratzen,  
Leib-, Bett- und Tischwäsche

zur gefälligen Verfügung meiner werten Kundschaft. Jeder gewünschte Wascheartikel wird nach Maß gefertigt.  
In meiner

**Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt**  
reinige ich gebrauchte Federn zu billigen Preisen. Transport kostenlos.

Ich lade zur Besichtigung meines Lagers höflichst ein. 784

Bettfedernhaus von  
**Fried. Bischof**  
Magdeburg  
Schwertfegerstraße Nr. 23, Ecke.  
Gegründet 1844. — Telefon 4888.  
En gros En detail

## Wurstpreise herabgesetzt

Die Preise meiner hochprima Landwurst habe ich heute wie folgt ermäßigt:

Hochprima echte Land-Schlackwurst . . . . . Pfund	<b>1.70</b>
Hochprima echte Land-Salamiwurst . . . . . Pfund	<b>1.70</b>
Hochprima echte Land-Bratwurst . . . . . Pfund	<b>1.30</b>
Hochprima echte Land-Rotwurst . . . . . Pfund	<b>0.95</b>

**5 Prozent Rabatt! 5 Prozent Rabatt!**

## A. R. Völker

11 Verkaufsstellen. Buttergroßhandlung. Gegründet 1887.

NS. Möchte das verehrte Publikum meiner hochprima Landwurst, die sich  
durch reinen Fleischgeschmack, fr. Gewürze und sorgfältige Räucherung auszeichnet, die  
ihre gebührende Beachtung erhalten. 881

## Franz Wolff

Telephon 4608 G. m. b. H. Telephon 4608  
Färberei, chemische Reinigung, Dampfwaschanstalt.

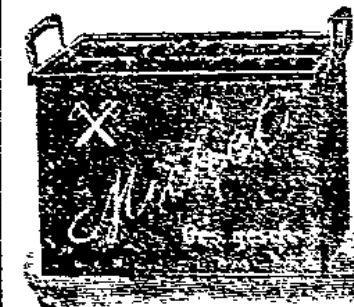
Man meine Nachahmungen.



In Magdeburg u. Um-  
g. in den bekannten Droge-  
rien, Apotheken usw.  
erhältlich.

## Kohlen-Abonnement!

Kasten-Vertrieb



Größte Sauberkeit!  
Größte Annehmlichkeit!  
Beste Selbstkontrolle!

Verlangen Sie unsern Besuch!  
Gebr. Klepp Nachf., G. m. b. H. Rogauer Straße 5  
Fernspr. 192.

Einrichtungsarten Buchhandlung Volksstimme

## TAG-Zigaretten!

Trustfrei!







# An die hochgeschätzte Einwohnerschaft von Magdeburg und Umgegend!

Nachdem Magistrat und Stadtverordnetenkollegium der Stadt Magdeburg durch einen dreißigjährigen Vertrag mit uns die weitere Existenz des hiesigen Circusgebäudes an der Königstraße gesichert haben, ist die Uebersiedlung unseres seit über hundert Jahren bestehenden, weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Unternehmens

## von Guhrau nach Magdeburg

eine vollendete Tatsache geworden, die wir hierdurch der hiesigen Bevölkerung mitteilen, indem wir gleichzeitig gern die Gelegenheit benutzen, um allen am Zustandekommen des Vertrags beteiligt gewesenem Persönlichkeiten unser verbindlichsten Dank abzustatten.

Wenn uns etwas den Abschied von Guhrau, wo wir 23 Jahre ansässig waren, erleichtern kann, so sind es die zahlreichen Beweise allgemeiner Achtung und Sympathien, die uns schon jetzt seitens der Behörden, der Presse und der gesamten Einwohnerschaft entgegengebracht werden und die uns um so wohlthuender berühren, als auch eigennützige Sonderinteressen in unverständlicher Kirchturmspolitik dem Zustandekommen des Vertrags entgegenarbeiteten.

Gerade jene Kundgebungen aber veranlassen uns zu der Erklärung, daß wir uns schon heute im vollstem Umfange als

## Bürger Magdeburgs

fühlen und uns bewußt sind, daß wir nicht nur Bürgerrechte, sondern auch Bürgerpflichten in unsrer neuen Heimat besitzen werden.

Abgesehen davon, daß ja schon die Uebersiedlung zahlreicher mit unsrer Gesellschaft verknüpfter und bisher in Guhrau, Berlin, Antwerpen, Schweidnitz, Gottesberg ansässig gewesener Familien nach Magdeburg vielen hiesigen Geschäftsleuten neue kaufkräftige Kunden überweist, werden wir selbst natürlich den großen Bedarf unsrer Gesellschaft ausschließlich bei hiesigen Gewerbetreibenden decken und zu allen in dem von uns erworbenen Circusgebäude notwendigen Um- und Ausbauarbeiten nur hiesige Handwerker und Unternehmer heranziehen.

Eine neue erfolgreiche Aera soll für das Magdeburger Circusgebäude anbrechen und wir werden keine Mittel und Kosten scheuen, es auf jenen Platz im Vergnügungsleben Magdeburgs zu stellen, den der Circus in andern Großstädten seit über einem Jahrhundert mit ungeschwächter Kraft einnimmt.

Die im verflochtenen Winter stattgehabten Vorstellungen unsrer Gesellschaft haben ja bereits einen gewissen Beweis unsrer Leistungsfähigkeit gegeben, die

## am Sonnabend den 14. März cr. stattfindende zweiwöchige Wiedereröffnung

des Circus vor der Ausreise unsers Unternehmens wird nicht nur für Magdeburg absolut neue artistische Attraktionen, sondern auch eine Reihe neuer origineller Dressuren bringen, die der hiesigen Bevölkerung beweißen werden, daß wir nicht daran denken, von den Traditionen einer ruhmvollen hundertjährigen Vergangenheit zu zehren; wir wissen sehr wohl, daß der Glanz eines vergangenen Jahrhunderts nicht genügt, um in der Gegenwart etwas zu gelten, sondern daß im Gegenteil diese Gegenwartsgeltung täglich von neuem erobert werden muß.

Die Schwierigkeiten der von uns übernommenen Aufgabe, das hiesige Circusgebäude zum Zentrum des Magdeburger Vergnügungslebens zu machen, sind in Anbetracht seiner wechselvollen Geschichte groß und werden von uns nicht unterschätzt. Ihre erfolgreiche Ueberwindung hängt zum großen Teile von der tatkräftigen Mitwirkung aller Kreise Magdeburgs ab, und deshalb seien diese an die hiesige Einwohnerschaft gerichteten Zeilen mit der Bitte geschlossen, uns wohlwollend in dieser Aufgabe zu unterstützen. Wir knüpfen an diese Bitte das ehrliche Versprechen, daß die Magdeburger Bevölkerung bei unsrer Rückkehr von der Sommertournee ein Circusgebäude besitzen soll, das mit Recht zu den schönsten von ganz Deutschland gerechnet werden kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung

## Gebrüder Blumenfeld Direktoren des Circus E. Blumenfeld Wwe.

### Bildungsausschuß Halberstadt.

Sie kommen!

Sonntag den 8. März, nachm. 3 1/2 Uhr, im „Odeum“

### Gesangs-Konzert

der beliebtesten Leipziger Quartettsänger.

Eintritt: Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf. Programme sind in den bekanntesten Verkaufsstellen zu haben. 889

— Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. —

### Zimmerstutzenverein Waldrogäsen. 567

Sonntag den 8. März im Gasthof zum grünen Wald

### Vergnügen.

Gäste, durch Mitlieder eingeführt, willkommen. Der Vorstand.

### Konzerthaus Burg. Operetten-Abend

Montag den 9. März 1914, abends 8 1/2 Uhr:

Ermaligtes Gastspiel des neuen Berliner Operetten-Ensembles. Der größte und sensationellste Operettenschlager der Neuzeit. Vornehme, dezente Operette! Größter Lacherfolg! 549

### Tangofieber

Operette in 3 Akten mit Gesang und Tanz von Karl Kuntadt. Musik von Thomas Reinhard. Die Sensation von 1914! Täglich ausverkauft!

Im zweiten Akt: Original Salon-Tango, einstud. v. d. heragl. Balletmeisterin und Solotänzerin Frau Friedrich Zonath, Berlin. Erhellungsfähige Sänger und Tänzerinnen! Brillante Tänzer u. Tänzerinnen. — Nur dieses eine Gastspiel! —

Preise der Plätze: Im Vorort: Bei Fr. Buchdr. S. u. L., Sperris 1.50, 1. Platz 1.00, 2. Platz 0.75, Galerie 0.50. K. d. Abendkasse: Sperris 1.75, 1. Pl. 1.25, 2. Pl. 1.00, Gal. 0.60. Kaffeeöffn. 7 1/2 Uhr. Anf. 8 1/2 Uhr.

### Burg Burg Grand Salon

Heute Sonntag v. 3 1/2 Uhr an

### TANZ.

Hierzu ladet freundlichst ein 881

Gustav Meinicke.

### Burg! Hohenzollern - Part

Heute Sonntag von 4 Uhr an:

### TANZ

Freundlichst ladet ein 880

Reinhold Butzmann.

### BURG

Heute Sonntag: TANZ

### Konzerthaus

### Zentralhalle

### Schützenhaus

### Wilhelmsgarten

### Stadt Magdeburg

### Jägerhof. Grünewalde.

Am Sonntag den 8. März

### Gr. Bockbierfest mit Tanz

Für gute Beleuchtung des Weges von der Brücke zu meinem Lokal habe ich bestens Sorge getragen. Hierzu ladet freundlichst ein 858

Max Grimm.

### Luisenpark.

Der heute Sonntag den 8. März stattfindenden

### Frauen-Versammlung

wegen fällt das Nachmittags-Konzert aus. Der

### Gesellschaftsball

beginnt um 5 1/2 Uhr. 841

Um 9 Uhr Aufführung eines

### Blumenreifen-Reigens

ausgeführt von 24 jungen Damen des Sparvereins

Gütigkeit Wilhelmstadt. 841

Ergebenst ladet ein Carl Lankau.

### Männer-Gesangverein der Freireligiösen Gemeinde.

Am Sonnabend den 14. März, abends 8 1/2 Uhr, im Brunnthal des „Fürstenhofs“

### 40. Stiftungsfest

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. 839

D. S.

### Städtisches Orchester

### Fürstenhof.

Am Mittwoch den 11. März 1914, abends 8 Uhr

### KONZERT.

Leitung: Städtischer Kapellmeister, kgl. Musikdirektor

Professor Krug-Waldsee.

Solistin: Elisabeth Raschke (Sopran)

aus Magdeburg.

Eintrittskarten:

Plätze: Vorverk. Abendk. Plätze: Vorverk. Abendk.

Loge 1.05 1.25 Saaltisch 0.65 0.80

Balk. Stuhl. 1.05 1.25 Nichtnum. 0.40 0.40

Vorverkauf nur in der Heinrichshofenschen Musikalien-Handlung von 9 bis 2 und von 4 bis 7 Uhr, am

Konzerttag an der Abendkasse. 881

### Weißer Wand.

Nur 4 Tage!

Der große Wildwest-Schlager

### Die Indianerbraut

4 Akte 893

unter Mitwirkung von Jack Joyce,

### des Königs der Lassowerfer.

Hierzu ein ausgewähltes

### Grossstadt-Programm

### Arbeiter-Bildungs-Ausschuß

Am Montag den 9. März d. J., abends 8 1/2 Uhr, im „Luisenpark“:

### Unterhaltungs-Abend

Lieder am Klavier: Fr. Leonore Rusche (Sopran)

Instrumental-Soli und -Duette (Klavier und Geige)

Chorlieder (Vereinigter Arbeiter-Gesangvereine Sudenburg und

Neustadt. Dirigent: Herr Fischer) :: :: ::

### Zur Aufführung kommen nur Werke von Magdeburger Komponisten

Programme zu 30 Pfennig sind bei den Gewerkschafts- und Parteikassieren sowie

in der Buchhandlung Volksstimme zu haben. — An der Abendkasse 40 Pfennig.

Um zahlreiches Erscheinen bittet 808

Der Bildungsausschuß.



# Möbel auf Kredit!

Kredit auch nach anwärts!

Spezial-Offerte für Brautleute und Möbelkäufer!

Kredit an jedermann!

Die Anzahlung sowie Abzahlung sind bei diesen Einrichtungen derartig niedrig, daß jeder mit anbe ist, diese Bedingungen zu erfüllen.

**Anzahlung 10**  
1 Bettstelle  
1 Matratze  
1 Kleiderkasten  
1 Kleiderbügel  
1 Nachtschubel  
2 Stühle  
Markt an  
Wochenrate 1.00 Mark

**Anzahlung 15**  
1 Bettstelle  
1 Matratze  
1 Kleiderkasten  
1 Kleiderbügel  
1 großer Tisch  
4 Stühle  
1 Spiegel  
1 Küchenschrank  
1 Küchentisch  
2 Küchensühle  
Markt an  
Wochenrate 1.50 Mark

**Anzahlung 25**  
2 Bettstellen  
2 Matratzen  
2 Kleiderkästen  
1 Kleiderbügel  
1 Spiegel  
1 Sofa  
1 Sofatisch  
1 Stuhl  
1 Küchenschrank  
1 Küchentisch  
2 Küchensühle  
Markt an  
Wochenrate 2.00 Mark

**Anzahlung 35**  
2 Bettstellen  
2 Matratzen  
1 Waschtische  
1 Kleiderbügel  
1 Vertiko  
1 Divan  
1 Pfeilerstuhl  
1 Spiegel, 6 Stühle  
1 Sofatisch  
1 Küchenschrank  
1 Küchentisch  
2 Küchensühle  
Markt an  
Wochenrate 3.00 Mark

**Anzahlung 50**  
2 engl. Bettstellen  
2 Kissen-Matr.  
1 Waschtische  
1 Kleiderbügel  
1 Vertiko  
1 eleg. Divan  
1 Sofatisch oder  
1 Ausziehtisch  
1 Trum, 6 Stühle  
1 Küchenbüfett  
1 Küchentisch  
2 Küchensühle  
1 Küchenschrank  
1 Handtuchhalter  
Markt an  
Wochenrate 4.00 Mark

## Anzüge

für Herren, Jungen und Knaben, ein- und zweireihig, Anz. Nr. 5.-, 8.-, 10.-, 12.-, 15.- an, Wochenrate von 1 Mk. an.

## Damen-Kostüme

Mäntel, Kostümröcke, schid u. modern. Manufakturwaren Teppiche, Gardinen, Steppdecken Federbetten, Tischdecken.

## Schuhwaren

für Herren und Damen, Klapp- u. Kinderwagen kleinste Anz., Woche 1 Mk.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

**Einzel-Möbel:** Schränke, Bettstos, Tische, Stühle, Küchenbüfett, Pfeilerstühle, Spiegel, Wanduhren, Schreibische, Vertikalen, usw., Stoff- u. Blöschdivans, kleinste Anz., Woche 1 Mk.

Sonnte u. alte Kunden erhält Kredit ohne Anzahlung.

Komplette Wohnzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen.

Gegründet 1872

Ältestes Möbel- und Waren-Kredithaus am Platz

Gegründet 1872

# A. Friedländer

Magdeburg, Breiteweg 118, 1 Treppe.

**10. Bettfedern**  
ca. 15 Sorten, sowie  
Lette und fertige Betten  
mit Spezialhausware,  
kauft man teill bei  
**E. Beck Nachf.**  
Knochenhauerer 56,  
2. Stock, Zahlungsverkehr.

**Anzüge und Hüter**  
schon von 10 Mk. an,  
zurückgeleiste spottbillig, fast  
für die Hälfte.  
**Jakobstraße 17, 1.**

**Schönebeck.**  
**Brautpaare**  
kaufen ihre  
Wohnungs-Einrichtung  
nur preiswert in  
**M. Voigts Möbelgeschäft**  
Friedrichstraße 17a

**Ein Posten Taschenuhren**  
Uhrzeiten,  
Feinverzug,  
Wand- u. Zieh-  
harmonikas  
modern billig zu  
verkaufen.  
Schüler möllen  
Engros-Verkäufe verlangen.  
**33 Berliner Str. 33**

**Neuhaldensleben**  
Gartenteile vorzügl. Früh-  
kuchengebäck, gutes Roggen-  
brot, frei Haus, 981  
Spezial Konditoreiwaren usw.  
Ihm gütigen Zuspruch bittet  
**Siegm. Schick, Rühlringer**  
Straße 2.

**Billige Bettfedern**  
10 Kfd. neue, ge-  
schliff. A. 8.00;  
bessere A. 10.00;  
weiche, daunen-  
weiche, geschliff-  
ene A. 15.00;  
A. 20.00; Schneeweisse A. 25.00;  
30.00, 35.00. Herrschaftsware  
A. 40.00. Spezialität: Ersatz für  
Daunen A. 45.00. M192  
**Neue rote Betten**  
(großes Oberbett, Unterbett, 2  
Kissen) a Gebett A. 30.00, 35.00,  
40.00; zweischläfr. A. 40.00, 45.00,  
50.00. Versand tollfreier Nach-  
nahme, von A. 8.00 aufwärts  
franko. Umtausch oder Rück-  
nahme franco gestattet, für Nicht-  
passendes zahle Geld retour.  
**Benadikt Sachsse, Lobos Nr. 31**  
bei Pilsen, Böhmen.

**Sudenburg**  
**Theodor Kraft**  
Spezial-Schuhhaus  
Halberstädter Str. 118b  
**Konfirmanden-  
Stiefel und  
-Schuhe**  
in eleganten, neuesten Formen,  
gut passend! 805  
Umfangreiche Auswahl!  
Eprobie gute Qualitäten!  
**Billige Preise!**

Zum Wiederverkauf billige Bezugsquelle von  
**Gratulations-Karten**  
jeder Art zur Konfirmation  
Bucharten 100 Stück von 3.00 Mk. an  
Großartige Auswahl, ca. 100 Mark.  
**Alfred Reinhold, Breiteweg 71/72.**

Salzstraße 73 **Gommern** Salzstraße 73  
**H. Müller, Schuhwarengeschäft**  
empfehl sein reichhaltiges Lager aller Arten Schuhwaren.  
Große Auswahl in Konfirmanden-Stiefeln und -Schuhen.  
Bestellungen nach Maß, Reparaturen schnell, sauber u. preiswert.

**Konfirmanden-  
Anzüge**  
schwarz, dunkel, marango u. blau, 1- u. zweifig,  
reichhaltige Auswahl, in allen Preislagen  
29.50 25.00 22.50 18.50 15.00 13.50 10.00  
Meine Konfektion ist in jeder Beziehung von Bestem  
und gute teille Stoffe anbelangt, erstklassig.  
Konsumvereins-Mitglieder von Bernburg u.  
Umgeb., auch von Calbe und deren Filialen erhalten ihre  
meiner billig gehaltenen Preise  
volle Konsumvereins-Marken  
Ich bitte dringend, diesen Vorteil zu beachten  
**Gustav Rappenus**  
Berliner Mode-Magazin 1005  
Landsam. Staffurt Hohlweg 1.

**Die Moden von heute und morgen**

zwingen einen nämlich dazu, Umschau zu halten,  
wo man am billigsten seinen Bedarf an Konfektion  
deckt. Dadurch, daß ich fast täglich aus Betriebe-  
werkstätten u. Schneiderateliers große Gelegenheits-  
posten modernster Konfektion kaufe, bin ich in der  
Lage, stets das Neueste zu so niedrigen Preisen zu  
verkaufen, daß es die Damen, die noch nicht bei  
mir gekauft, interessieren wird, wenn sie den Ver-  
such machen. Kostlose, schwarze Konfektion, Kon-  
firmanden-Samtjackets, Gell- und andre Jacken aus  
guten schwarzen Stoffen. Alles in größter Auswahl.

**Mäntelhaus Rotes Schloß**  
Spezialgeschäft f. besser Konfektion, Breiteweg - L. Mühlstraßen-Ecke  
305

**Für Brautpaare!**  
Sollständig komplette nußbaum  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
best. aus Stubkammer u. Küche,  
mit Pfeilerstuhl und engl. Bett-  
stellen für nur 337 Mark zu  
verkaufen. Berücksichtige andere  
Möbel erstaunlich billig. 871  
**Schell, Möbelschleierei**  
Braunehirschstraße 2, Hof 1A.

**Pfand-Versteigerung.**  
Am Donnerstag, 19. März,  
vormittags 9 1/2 Uhr, gelangen in  
meinem Geschäftslokal, Schwert-  
fegerstraße 14, aus dem Mo-  
nat Juni bis 15. Juli 1918  
**sub Nr. 1657-2538**  
versteig Gegenstände zur Ver-  
steigerung. Erneuerung nur bis  
Mittwoch den 18. d. M. vor-  
mittags 11 Uhr. 998

**Leihhaus B. Wolff**  
Schwertfegerstraße 14.

**Möbeltransporte**  
mittels gewählter Verschluß-  
Möbelwagen aller Größen über-  
nimmt billig 948  
**Graf Sante, M. Budau**  
Fritz Straße 25, Tel. 4400

942 Große Auswahl in  
getrag. Stiefeln  
u. Arbeitsstiefeln  
findet man bei  
**Fritz Böhme, Jakobstr. 25.**

**Überzeugung macht wahr!**  
Beschäftigen Sie ohne Kauf-  
zwang nachfolgende  
**nußb. Wirtschaft**  
bestehend aus: 580  
1 Kleiderbügel, 1 Vertiko  
mit Spiegel, 1 grünen Pfeiler-  
sofa mit Hochbrett, Truceau  
mit Stufe, 1 Ausziehtisch mit  
Büchenschrank, 4 mod. Stühlen,  
1 Pfeilerstuhl, 2 mod.  
Sesseln, 2 Bettstellen mit  
Ausbretten Matratzen, zwei  
Stühlen, 1 Handtuchhalter,  
1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Nach-  
men, 1 Hocker, 2 Stühlen, 1  
Teppich u. 2 Gardinenstangen  
für 325 Mk. verkaufen.  
**E. Schenk,**  
Möbelhandlung  
Schrottorfer Straße 1.

# Jetzt ist die Zeit da!

wo Sie sehr billig kaufen können. Es kommen folgende Sachen zum spottbilligen Verkauf:

1 Posten Knaben-Anzüge in den neuen Formen mit Stoffen . . . . .	2.00 Mk.	1 Posten Herren-Anzüge zweireihig, moderne Muster und Stoffe . . . . .	12.50 Mk.
1 Posten Jungen- u. Jünglings-Anzüge neue Mode in Stoffen und Werten . . . . .	5.00 Mk.	1 Posten Herren-Stoff- u. Kammg.-Hosen sehr haltb. Qualit., grau u. schwarz-weiße Stoffe . . . . .	2.65 Mk.
1 Posten Konfirm.- u. Prüfungs-Anzüge in blauer, brauner u. marango- oder brauner Farben . . . . .	6.50 Mk.	<b>Arbeiter-Garderobe für jeden Beruf</b> in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.	

**Heinemann & Patermann**  
Magdeburg, Breiteweg 120  
Inhaber: Max Trüger.  
vis-à-vis der Katharinenkirche.



**— Notzucht in der Kaserne.** Vor dem hiesigen Kriegsgericht der 7. Division stand am Sonnabend Termin an gegen drei Unteroffiziere und einen Kapitulanten-Gefreiten vom 27. Infanterie-Regiment in Halberstadt. Es waren angeklagt der Gefreite Arius Dungerei, von mangelhafter Führung, der Sergeant Zwörmann, Unteroffiziersvorführer, Führung gut, der Unteroffizier Wilhelm Friede, Führung gut, und der Unteroffizier Wilhelm Luch, Führung gut. Die Anklage lautete gegen Dungerei und Zwörmann auf Notzucht, begangen an einem minderjährigen Mädchen, gegen die beiden andern auf gewaltsame Beihilfe hierzu. Die Angeklagten wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Der Unteroffizier Friede erschien im Mantel und wurde deshalb vom Verhandlungsführer zur Rede gestellt. Die Umhüllung wurde aber gestreift, als Friede erklärte, daß er krank sei. Als Verteidiger für die Angeklagten fungierten: Dr. jur. Zehle (Halberstadt) und die Magdeburger Anwälte Justizrat Choyke, Rechtsanwältin Guttman und Dr. jur. Eberhardt. Als Zeugen waren erschienen: die 15jährige M., deren Mutter, ein Wäckermeister und einige Unteroffiziere sämtlich aus Halberstadt. Bevor in die Beweisaufnahme eingetreten wurde, beantragte der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Dr. Müller, den Ausschluß der Öffentlichkeit. Nach kurzer nichtöffentlicher Sitzung beschloß das Gericht, die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung wegen Gefährdung der Sittlichkeit auszuschließen. Das um 2 Uhr nachmittags öffentlich verkündete Urteil lautet: Die Angeklagten werden von der gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen. Als Zeugin wurde nur die 15jährige Martha L. vernommen. Auf die Vernehmung der übrigen Zeugen wurde verzichtet.

**— Zur Frage der Müllabfuhr.** Die erste positive Handlung in der seit Jahren schwebenden Frage der Müllabfuhr war der vor einiger Zeit von der Stadtverordneten-Versammlung gefaßte Beschluß, eine Ausschreibung unter Zugrundelegung des Wechselnennensystems zu veranstalten. Diese Ausschreibung oder richtiger das Wechselnennensystem paßt aber den Müll- und Abfallabfuhrunternehmen gar nicht in den Kram, weshalb sie eine Eingabe an die Stadtverordneten-Versammlung gemacht haben, worin sie behaupten, daß das Wechselnennensystem sehr unrentabel sei. Die Herren wollen sich also offenbar nicht an der Ausschreibung beteiligen, wodurch dann erfreulicherweise der Weg frei würde, in dem Müllabfuhr in eigene Hände der Stadt zu übernehmen. Das scheint nachher die einzige Weg zur Lösung der Frage zu sein. Die Sozialdemokraten haben hierauf von vornherein hinausgewiesen, wäre man ihnen gefolgt, so wäre die Sache lang, gerät und wäre hätten heute nicht mehr unter der Kalamität der Müllabfuhr zu leiden. Die Abfuhrunternehmen befürchten freilich, daß eine neue private Abfuhr-Gesellschaft ohne Berücksichtigung der hiesigen Unternehmer gebildet werde, was eintreten kann, wenn sich auswärtige Unternehmer an der Ausschreibung beteiligen und entsprechend günstige Angebote abgeben. Für diesen Fall geben die hiesigen Unternehmer der Stadtverordneten-Versammlung zu bedenken, daß die bisherigen Unternehmer erzwungen gemacht werden und dieselben unbedingt entschädigt werden müssen. Diese Forderung werden die Herren wohl nachsicht lassen müssen, denn zu einer solchen Entschädigung liegt gar kein Grund vor. Wer entschädigt denn andere Geschäftskreise, wenn für durch die Gründung eines Konkurrenzunternehmens erzwungen gemacht werden? Der entschädigt jemand die Arbeiter, die durch die Bervollständigung ihrer eifernen Konkurrenten, der Maschinen arbeitslos gemacht werden?

**— Der Deutsche Holzarbeiterverband.** Deramalgamhändler Magdeburg, herauf zu Montag den 9. d. M. abends 9 Uhr. Nach Schluß der Arbeit, eine außerordentliche Generalversammlung nach dem „Zachenhof“, Große Sternstraße 7, am. Das Vorgehen der Arbeitgeber in betreff der zu leistenden Lohnzulagen und die Handlungsweise der Firmen Berger und Mühlendorf erfordern dringend eine öffentliche Äußerung. Näheres im Anzeiger. Niemand fehle. In Verwaltung.

**— Eigenartige Ausrede eines Fahrraddiebs.** Wegen Diebstahls im Rückfall hat das Landgericht Magdeburg am 29. Oktober d. J. den Arbeiter Albert Langer zu 8 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt. Der Müller L. war eines Tages mit seinem Rad nach Hause gekommen und hatte es in dem Hofe untergestellt. Hier erwiderte es der Angeklagte und verkaufte es anderweitig für 20 Mark. Wegen Diebstahls zur Verantwortung gezogen, hatte er geltend gemacht, er habe das Rad für Lorenz gekauft und bevor er es mitnahm, in dem Hofe gerufen, wenn das Rad gelene. Da sich niemand meldete und das Rad aus dem Hofe hand, das es vom Übergehenden im Hofe war, habe er es mitgenommen; der Dieb sei sich das Rad rechtens zuzurechnen, alle einen Diebstahl zu begehen, habe er nicht gehabt. Das Gericht hat ihm jedoch kein Märchen nicht geglaubt. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, die sich lediglich gegen die tatsächlichen Feststellungen der Korrelation richtete, indem er behauptete, es sei nicht erwiesen, daß er die Abfuhr der rechtsmündigen Zeugnisse gehabt, also einen Diebstahl begangen habe. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision als unbegründet, da das Urteil zu Bedenken keinen Anlaß biete.

**— Eine Betrugsgechichte wurde am Montag vor dem Landgericht Magdeburg verhandelt.** Der bereits fünfmal wegen Betrugs erheblich verurteilte Hermann Hermann, geboren am 2. April 1858, von hier, und der ebenfalls mehrfach wegen Betrugs gefasste Johann Schaeff, geboren am 2. März 1864, wurden wegen gemeinschaftlichen Betrugs angeklagt. Der Betrug bestand in der Veräußerung eines Mobilwertes in Sülzdorf, das die Ehefrau des „Schweden“ über und von Schaeff am 14. April 1913 gekauft wurde. Schaeff wurde als Betrüger eingestuft, als die Geldmittel von Schaeff erschöpft waren und der Betrugsmaterial nicht vorhanden war, wurden im April bereits vor der beiden Angeklagten eine öffentliche Annoncen in den Zeitungen erschienen, worin Schaeff betonte, Hermann Hermann, ein Vermögensverwalter und ein hiesiger Anwaltlicher Vertreter, sei gestorben. Es meldete sich die Verleumder, die unter Vorbehalt der künftigen Tatsachen eingezogen wurden für 1000 Mark zu zahlen. Der angeklagte Betrugsmaterialleiter ließ sich ebenfalls verhandeln und zahlte am 27. Juni und trug eine Summe von 4000 Mark. Das Geld wurde angeblich im Gefäß des Betrugsmaterialleiters am Montag und verbleibt am 10. September. Die gesamte Summe aus dem Erbe für das Jahr 1889 bis 1913 betrug 10000 Mark. Die Summe der Beträge sind nicht zurückgezahlt. Die Angeklagten wurden verurteilt, die Angeklagten sollten jede Schuld, die worden oder durch die Verleumdung der Angeklagten resultiert. Die Summe der Beträge sind nicht zurückgezahlt. Die Angeklagten wurden verurteilt, die Angeklagten sollten jede Schuld, die worden oder durch die Verleumdung der Angeklagten resultiert.

**„Greifen Sie zu! Solide Gegenseite!“** war die Ueberschrift der in einer auswärtigen Zeitung erschienenen folgenden Annonce: „Von mir erworbenes, kleines Verlagsgeschäft, konkurrenzlos, über 600 Prozent Verdienst, jährlich 15 000 Mark Gewinn (vom Schreibstisch aus eventuell nebenher betreibbar), das ich als Reisender infolge kontraktlicher Verpflichtung nicht führen kann, übergebe ich gegen 1200 Mark barer Auszahlung und 33 1/2 Prozent Beteiligung an nur sofort entschlossenen, besten, christlichen Herrn, schreibgewandt. Leicht zu führen ohne Fachkenntnis, da alles geregelt. Herren mit nachweisbar 3000 Mark flüssigen Barmitteln belieben sich zu melden 9—12 und 3—8 Uhr Reichsposthotel Zimmer 7.“ Der in dem betreffenden Hotel abgegebene Fremde, der sich Kaufmann Fritz Stern aus Halle genannt hat, ist nach etwa stägigem Aufenthalt unter Hinterlassung seiner Logishaus vertrieben, da wahrscheinlich auf die verlockende Annonce niemand hingefallen ist. Anzunehmen ist, daß er den Trick auch in einer andern Stadt versucht, deshalb wird vor ihm gewarnt. Er ist 25 bis 30 Jahre alt, unterzogen, hat schwarzes Haar, volles, bartloses, gesundfarbnes Gesicht, gebogene Nase, jüdisches Aussehen und trägt Gehrock, gestreiftes Weißbleid, dunkeln Ueberzieher und schwarzen Hosen. Falls der Beschriebene hier auftauchen sollte, erücht die Kriminalpolizei um Nachricht.

## Die Arbeit lohnt!

Unser Duisburger Parteiorgan, die Niederrheinische Arbeiterzeitung, kann mitteilen, daß bei der in ihrem Kreise bereits am letzten Sonntag begonnenen Werbearbeit für Parteipresse und Organisation auf den ersten Anlauf

**1231 neue Abonnenten** gewonnen worden sind. Das kleine Städtchen Mörns im Nachbarwahlkreis Mörns-Rees brachte 250 neue Abonnenten. Auch die Zahl der gewonnenen Parteimitglieder ist über alles Erwarten hoch. Wenn das so weitergeht, wird der reaktionären Presse das Vergnügen am Geschrei über den Rückgang der Sozialdemokratie ganz erheblich verdröben werden.

Das Duisburger Resultat zeigt, daß die rote Kampfesaat kippig aufsteht. Entkräfte müssen heran, Werber und Kämpfer für die Proletarier-Organisation! Kommen sie in großer Zahl, schiebt keiner sich aus, so wird allerorten ein gewaltiger Schritt vorwärts getan werden können!

**Gehtohlen** wurden aus einem Gartenhaus am Adelheidring acht oder neun Leinwand, aus einer Schenklichkeit in der Großen Marktstraße eine Schürze, Handtücher, enthaltend eine silberne Taschenuhrmonture nebst kleinerer Uhr, ein schwarzes dreieckiges Portemonnaie mit etwa 25 Mark, drei Schlüssel, mehrere Bücher und Briefschaften, aus dem Haus des hiesigen Metzgers Straße 7 ein blau gestrichelter Kinder-Kastenwagen.

**Zwischen Schrothberge und Lössau** und am 4. d. M. zwischen 7 und 8 Uhr einem Fuhrmann aus Lössau von seinem Wagen ein Wagen mit neun weißen Oberhemden, zwölf Stragen und zehn Wollmanteldecken, ein Koffer mit 12 Schillingen Silber, ein Koffer mit sechs goldenen Uhren, drei Spielzeugen, einem Büchsenhaken, zwei Pfeifen und acht Kisten Eisenkräben, ein Koffer mit Schere und ein Koffer mit Gummihandschuhen gestohlen worden. Mitteilungen über den Verbleib der Sachen erbetet die hiesige Kriminalpolizei.

**Verfuchter Einbruch.** In der Nacht zum Sonnabend mochten Diebe in den Laden des Warenvereins Große Diederstraße 23 einbrechen, wurden aber bei ihrer Arbeit durch den dort wohnenden Lagerhalter gestört, worauf die Langfinger die Flucht ergriffen. Von einem Schurkemann wurde der Einbruch festgestellt.

**In Haft genommen** wurden der wegen Bettelvermittlung bereits verurteilte Kaufmann Gustav W. von hier, wegen desselben Vergehens der Schlossergeselle Walter R. und der Arbeiter Paul R., beide von hier, die am 6. d. M. abends gegen 11 Uhr verhaftet haben. Einen schweren Diebstahl in einem Laden in der Großen Diederstraße auszuführen. Den bei sich führenden Ring mit 25 Dietrichen hatten sie vorher einem Schlossermester in der Anstraße mittels Einbruch gestohlen.

**Von der Anklage des Kindesmordes freigesprochen.** In manchen Fällen bei der Sitzung wurde am Freitag vor dem hiesigen Schwurgericht gegen die uneheliche Gemahlin M. aus Stralsund wegen Kindesmordes verhandelt. Die Angeklagte ist am 27. Oktober 1894 geboren und wurde beschuldigt, am 26. Dezember 1913 verstorben zu haben, ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt zu erwürgen. Dann soll sie es mit dem Kopfe gegen die Wand gestößt haben, so daß es infolge der Schädelsverletzung starb. Auf Grund des Sachverhalts der Vernehmung wurde die Angeklagte von der Anklage des Kindesmordes freigesprochen.

**Ein Finger als Opfer des Traurings.** Auf eine hässliche Weise ist am Sonnabend vormittag der Arbeiter Gustav P., Rheinstraße 44 wohnhaft, um seinen Mittelfinger der rechten Hand gekommen. Um seine vom Entzug weggerettete Wäge wieder zu holen, gesteuerte er über das Gefängnis am Bahnhofspazier. Als er wieder zurückkehrte, hatte er ohne daß er es merkte, mit seinem Trauring hinter eine Unterzoge. Beim Abdringen blieben Ring und Finger am Finger hängen. Der Verletzte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

**Von einem Auto umgefahren** wurde am Sonnabend mittag in der Halberstraße in der Nähe des Stadttheaters ein älterer Mann beim Ueberqueren des Nachdamms. Der Verunglückte, der ein Kopfverletzung erlitten hatte, wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Er ist nicht vernehmungsfähig, da er anscheinend infolge des Schicks des Verkehrs verloren hat.

**Unfall.** Der Kesselmacher Richard W. Steinberg 30 Jahre alt, wurde am Sonnabend vormittag in der Eisenbahnstraße 16 von einem im Anlauf stehenden Fuhrwerk, welches im Nachhinein von der linken Schulter getroffen und erlitt außer einer Bruchquetschung einen Bruch des Schlüsselbeins. Der Verletzte wurde im Städtischen Krankenhaus aufgenommen.

**Selbstmord.** Am Sonnabend vormittag hat sich die 18jährige Anna B. in der Wohnung ihrer Eltern in der Markstraße 16 durch Erhängen, vergiftet. Die Lebensmitteleinrichtung auf dem Fränkelpark nach dem Krankenhaus.

**— Freireligiöse Gemeinde.** „Der Sinn der Dedikationsfeier“ lautet das Thema, über das Prediger Köpflin am Sonntag den 8. März, nachmittags 5 Uhr, in der Erbauungshalle des Gemeindehauses spricht. Jedermann hat Zutritt.

**— Der Schurzverband der Schwerhörigen** hält Dienstag den 10. d. M. Sitzung in der „Reichshalle“ ab, in der neue Hörapparate vorgeführt werden.

## Konzerte, Theater etc.

**Stadttheater.** Als 8. Volksvorstellung wird am Sonntag nachmittags 3 Uhr (8. Volksvorstellung): Iphigene auf Tauris; abends 7 1/2 Uhr: Andine. (Schülerarten haben keine Gültigkeit.) — Montag 7 Uhr (Eumaliges Gastspiel des Igl. Schauspielhauses Berlin): Don Carlos. — Dienstag 7 1/2 Uhr: Falstaff. — Mittwoch (zum erstenmal): Die guten Freunde. — Donnerstag: Falstaff. — Freitag: Marie oder Die Tochter des Regiments; hierauf: Jagdgesellschaft (Zangendivertissement). — Sonnabend (zum erstenmal): Schirin und Gertraude. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (9. Volksvorstellung): Wilhelm Tell; abends 8 Uhr (zum letztenmal in dieser Spielzeit): Wagnon. (Schülerarten haben keine Gültigkeit.)

**Wilhelm-Theater.** Wochenspielplan. Sonntag nachmittags 3 Uhr (8. Volksvorstellung): Iphigene auf Tauris; abends 7 1/2 Uhr: Andine. (Schülerarten haben keine Gültigkeit.) — Montag 7 Uhr (Eumaliges Gastspiel des Igl. Schauspielhauses Berlin): Don Carlos. — Dienstag 7 1/2 Uhr: Falstaff. — Mittwoch (zum erstenmal): Die guten Freunde. — Donnerstag: Falstaff. — Freitag: Marie oder Die Tochter des Regiments; hierauf: Jagdgesellschaft (Zangendivertissement). — Sonnabend (zum erstenmal): Schirin und Gertraude. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (9. Volksvorstellung): Wilhelm Tell; abends 8 Uhr (zum letztenmal in dieser Spielzeit): Wagnon. (Schülerarten haben keine Gültigkeit.)

**Generaltheater.** Nicht nur aus Magdeburg und seiner näheren Umgebung, sondern auch aus den entlegeneren Teilen der Provinz hat das Generaltheater jetzt unablässig viele Besucher zu verzeichnen, so daß jede Vorstellung vor einem dichtbesetzten Hause unter herrlichem Verlauf vor sich gehen kann. Der Sonntag nachmittags bringt ebenfalls eine ungehörige Aufführung des gesamten Spielplans.

**Walballa-Theater.** Am 10., 11. und 12. März finden in dem Saale der Konstitutionen der Deutschen-Englischen Senatsverwaltung in ihrem Konferenzsaale, die 13 schwarzen Angeln statt. Diese Komödie ist von einem Magdeburger Kinde verfaßt und verspricht einen außerordentlichen Erfolg. Herr Körner vom Germanischen Theater, Neumarkt als Oberhof Holmes ist als Gast verpflichtet worden. Die Komödie liegt in den Händen des Herrn Köhler vom Magdeburger Stadttheater. Die Komödie soll in ihrer Vaterstadt, der Uraufführung erleben. Es finden nur diese drei Vorstellungen statt.

**Kunsthoftheater.** In dem Saale des Kunsthofes zum erstenmal der Schiller „Der Dornrose“ zur Aufführung.

**Zirkustheater.** Am Sonntag finden die beiden Abschiedsvorstellungen des Berliner Thalia-Ensembles statt. Nachmittags 4 Uhr kleine Preise „Ich laße dich nicht“, abends 8 Uhr „Der verfluchte Neßdorf“. Sämtliche Vorzugsarten haben Gültigkeit.

## Konzert-Kalender.

Tag	Termin	Veranstaltung	Ort
Montag	9. März 8 Uhr	Musikalischer Unterhaltungabend des Arbeiter-Bildungsausschusses.	Lützenwärt
Montag	9. März 8 Uhr	Kammermusikabend des Konfessionärenvereins.	Stadtmission
Mittwoch	11. März 8 Uhr	Konzert des hiesigen Orchesters. Solisten: Fr. Elisabeth Reichle.	Fürstenhof
Freitag	13. März 8 Uhr	Kamierabend des Pianisten Walter Thiele.	Stadtmission

## Letzte Nachrichten.

**Hr. Eberfeld.** 7. März. Durch Hantierung mit einem Revolver, den ein Primaner der Realschule in der Siegesstraße an dem Schulhof seinen Kollegen zeigte, erlud sich die Waffe. Der Besitzer sowie ein Mitschüler wurden schwer verletzt. Beide wurden vor der Abbruchprüfung.

**Hr. Gjerowicz.** den 7. März. Der Polizeigagent Vladimir Senit, der in der hiesigen Polizeidirektion tätig war, wurde unter dem dringenden Verdacht der Spionage zugunsten Russlands verhaftet.

**Hr. Prag.** 7. März. Der Abgeordnete Dr. Sviba hat heute gegen die „Narodni Listy“ beim Strafgericht Anzeige wegen Ehrenbeleidigung erstattet. Die Verhandlung dürfte bereits in dieser Schwurgerichtsperiode, vielleicht schon Ende dieses, spätestens aber Anfang nächsten Monats stattfinden. (Siehe auch Leitartikel.)

**Hr. Paris.** 7. März. Wie aus Marseille gemeldet wird, befürchtet man, daß der Anstand der Maschineningenieure der Messageries Maritimes eine weitere Streikbewegung, insbesondere unter den Schiffsmaschinen zur Folge haben wird. Diese haben beschlossen, sich den gegenwärtigen Streik zuzunügen zu machen, um von der Gesellschaft die Erfüllung verschiedener Forderungen zu erlangen.

**Hr. Petersburg.** 7. März. Der hiesige Arzt Marachin machte Mitteilung über ein neues Verfahren gegen Tuberkulose durch Bestrahlung der Milz mit Röntgenstrahlen. Marachin will bei Versuchen dadurch große Erfolge erzielt haben. Es lehnt äußern sich einwörtlich skeptisch.

## Wettervorhersage.

Sonntag den 8. März. Veränderliches rauhes Wetter mit Niederschlägen in Schauern.

**Wäscht von selbst ohne Reiben und Bürsten.**

# Persil

das selbsttätige

# Waschmittel

Bleicht und desinfiziert. Garantiert unschädlich.





Popelin-Bluse gef. m. w.B. Krag. u. Hohlz. Zwischensatz, Vorderschl. 4.90

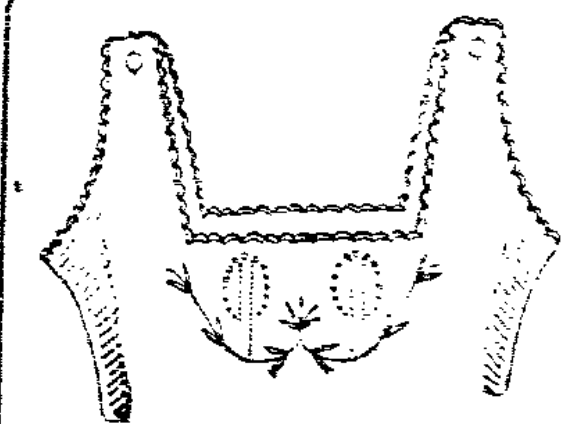


Seidenbluse Geisha gef. in schönsten mod. Farben und römischen Streifen garniert 5.90

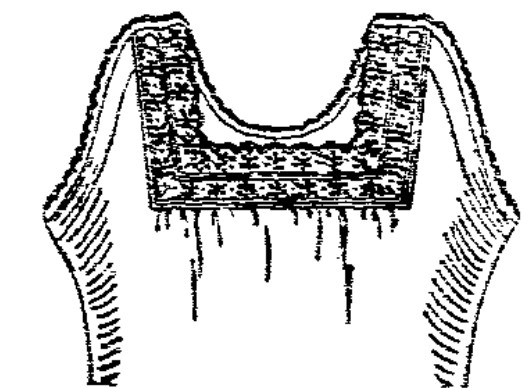


Krepon-Bluse mit farb. Kragen, Samtknoten, Vorderschluß 2.90

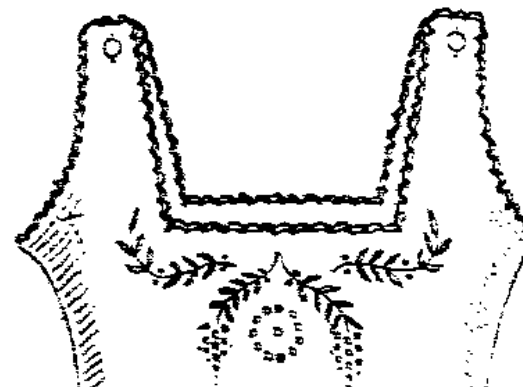
Besonders preiswerte Angebote aus meiner Wäsche-Abteilung



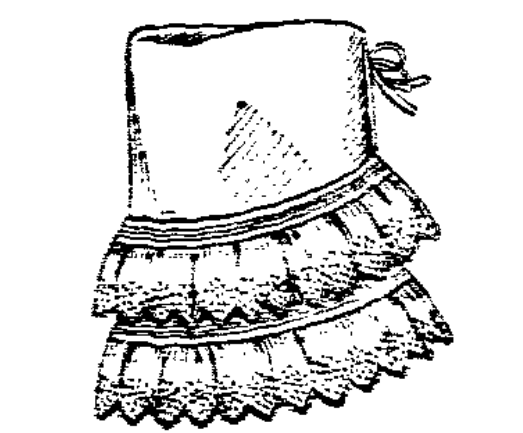
Damen-Hemd Reform-Fasson, im Rumpi gestickt 1.75



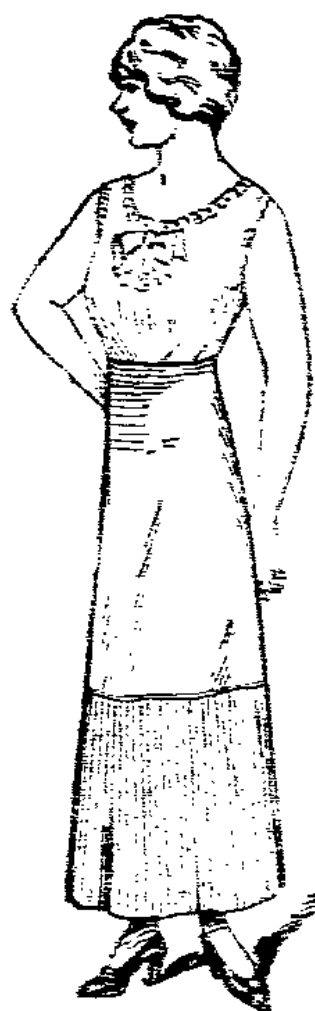
Damen-Hemd mit Stickerei-Ein- und -Ansatz 1.95



Damen-Hemd Reform-Fasson, im Rumpi gestickt 1.95



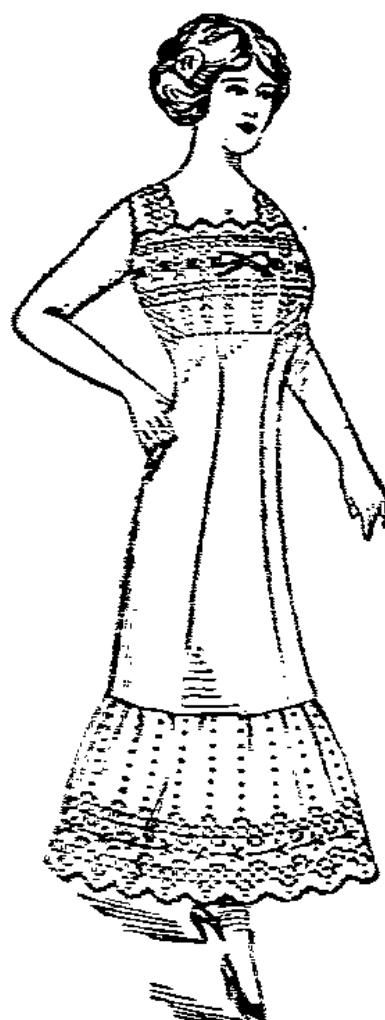
Damen-Beinkleid Kord-Fasson mit breiter Stickerei 1.95



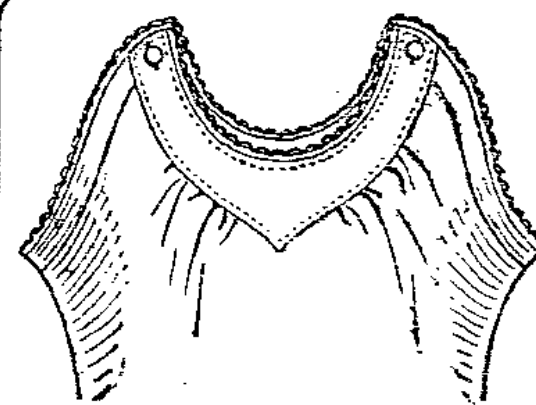
Trikotrock mit Moire-Verz. 3.50



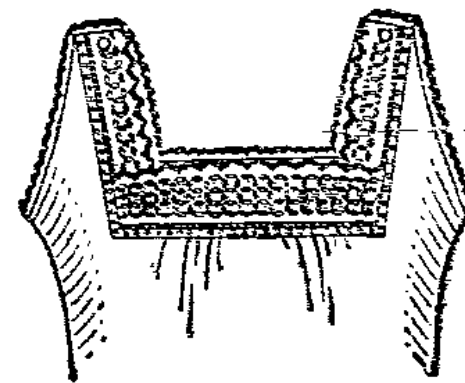
Unterrock mit breiter Stickerei und Verz. 3.25



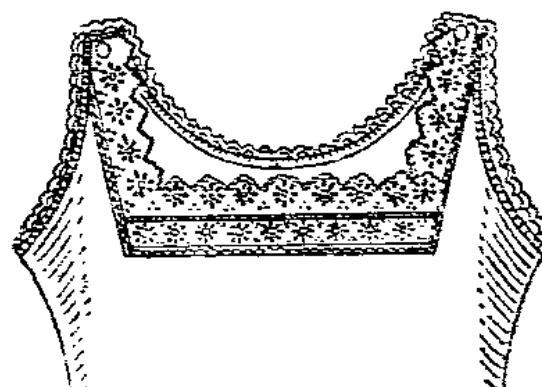
Prinzeß-Rock gut sitzend, mit reicher Stickerei und Besatzung 15.90 12.25 9.25 6.95 2.95 1.95



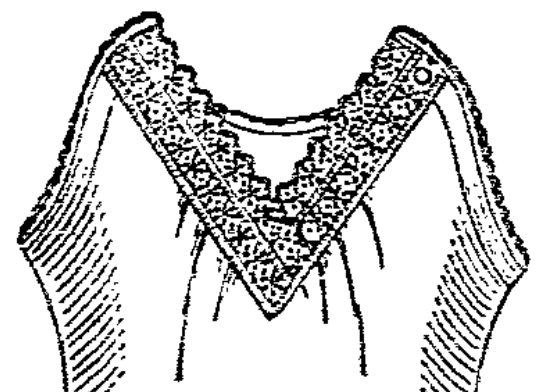
Damen-Hemd aus gutem Hemdentuch, mit Barmer Langette 1.35



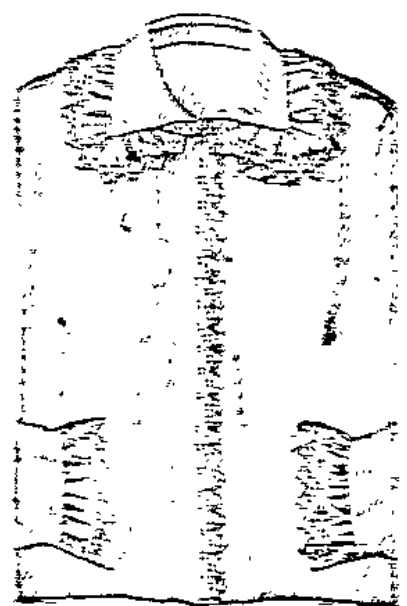
Damen-Hemd mit breiter Stickerei und Börtchen 1.75



Damen-Hemd Reform-Fasson, mit Stickerei-Ein- und -Ansatz 1.95



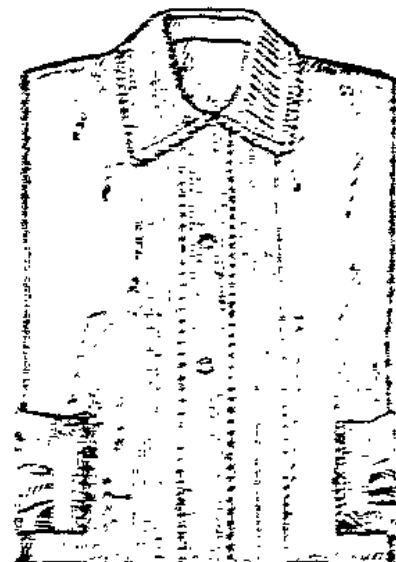
Damen-Hemd mit Stickerei-Ein- und -Ansatz 1.95



Körperhaarentjache mit breiter Stickerei und Verz. garniert 1.95



Banner-Bartjehemd mit Stickerei-Ein- und -Ansatz 2.75



Körperhaarentjache mit Stickerei und Barmer Langette 1.65

**Siegfried Gohn**

Weberei-Waren

Breitmesß 58-60